Liturgie
und
Gesangbuch

Edwin H. Abbot.
Beverly.
1855.

Liturgie

und

Gesangbuch

für

Die Neue Kirche,

bezeichnet als

Das Neue Jerusalem

in der Offenbarung Johannis.

Baltimore:

Druck von Müller & Heß.

1855.

Vorrede.

Die Herausgabe dieses öffentlichen Andachtbuches für die deutsche Neue Kirche in Amerika, wurde von einer zu diesem Zweck gebildeten Gesellschaft, bestehend aus Empfängern der himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems, veranstaltet.

Die zur Anfertigung beauftragte Committee hat ihr Möglichstes versucht, um von den ihr zu Gebot stehenden Mitteln und Kräften den besten Gebrauch zu machen.

Die Liturgie ist theils eine Uebersetzung aus, theils eine Bearbeitung nach dem „Book of Worship for the use of the New Church, Revised and published by order of the General Convention. Boston, 1854."

In Betreff des Gesangbuchs hat die Committee bei der Auswahl älterer Gesänge nur solche ausgesucht und aufgenommen, welche dem

Geiste der Neuen Kirche möglichst entsprechen. Mehrere dieser Gesänge mußten indessen an einzelnen Stellen abgeändert und oft ganz neu bearbeitet werden.

Vor den Namen derjenigen Dichter, welche Glieder der Neuen Kirche sind, befindet sich ein *. Es war nicht dem Willen dieser Dichter gemäß, daß ihre Namen unter den Liedern erscheinen, aber aus gewissen Gründen glaubte die Gesellschaft darauf bestehen zu müssen.

Die Anzahl der Gesänge ist für den gegenwärtigen Gebrauch der Kirche weder zu groß noch zu klein; sie wird daher für den jetzigen Bedarf der Kirche hinlänglich genügen. Die Zeit kommt, in welcher die Neue Kirche wird Größeres und Besseres zu bieten haben.

Der neuen Melodien wegen, gedenkt die Gesellschaft bald ein passendes Choralbuch herauszugeben.

Möge der Herr diese demüthigen Anfänge, unter dem ersten Morgenschimmer Seiner Zweiten Ankunft, mit Seinem Segen krönen, und mögen dieselben dazu mitdienen, daß Eine Heerde unter Ihm, dem Einen guten Hirten,

werde!! Unser ist die Verheißung: „An jenem Tage werden hervorgehen lebendige Wasser aus Jerusalem, und Jehovah wird sein zum Könige über das ganze Land; an jenem Tage wird sein Jehovah Einer, und Sein Name Einer." Der Neuen Kirche himmlische Lehren tragen die Erfüllung dieser Verheißung in sich, und damit durch die Verbreitung derselben die arme Menschheit unter dem Scepter Jesu Christi, welcher ist der alleinige, einige, ewige Gott und das ewige Leben, mittels des hellen Glanzes der Wahrheiten des Wortes, in heiliger Liebe ewig beglückt werden möge: Darum beten diejenigen, welche das Glück haben, Glieder dieser in alle Ewigkeit währenden allein wahren Kirche zu sein.

Amen! Ja, komm, Herr Jesu!

Baltimore, im Juli 1855.

Inhalt der Liturgie.

Inhalt des Gesangbuches.

Sonntäglicher Gottesdienst.

Erster Theil.

Bei Eröffnung des Gottesdienstes.

Jehovah ist in seinem heiligen Tempel;
Es sei still vor ihm die ganze Erde. — Hab. III, 20.

Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! — Ps. C, 4.

Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden, und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein reines Speisopfer geopfert werden, denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden, spricht der Herr Zebaoth. — Mal. 1, 11.

Laß die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens wohlgefällig sein vor dir, o Herr, mein Hort und mein Erlöser. — Ps. XIX, 15.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. — Matth. XI, 28—30.

Suchet Jehovah, da er zu finden ist,
Rufet ihn, da er nahe ist!
Es lasse der Böse seinen Weg,
Und der Frevler seine Gedanken,
Und bekehre sich zu Jehovah, daß er sich sein erbarme,
Und zu unsrem Gotte; denn er ist reich an Vergebung!
Jes. LV, 6 u. 7.

(Gesang.)

Zweiter Theil.

(Eine oder mehrere der folgenden Stellen aus dem Worte können vor dem Gebete verlesen werden.)

Matth. VI, 31—33. — Matth. XI, 25—27. — Matth. XVI, 24—27. — Matth. XVIII 19—22. — Ps. LI, 3, 9. — Ps. LI, 15—17. — Luk. VI, 27—31. — Luk. VI, 35, 36. — Luk. XI, 9—13. — Luk. XVII, 3, 4. — Luk. XVIII, 10—14. Joh. I, 1—14. — Joh. III, 16 u. 17. — Joh. IV, 23 u. 24.— Joh. VI, 35 u. 37. — Joh. X, 27—30. — Joh. XIV, 6 u. 7. —Joh. XIV, 11—14. — Joh. XV, 1—4. — Joh. XV, 5—7. Joh. XV, 8—10. — Joh. XV, 16 u. 17. — Joh. XVI, 23—28. Jes. IX, 6 u. 7. — Jes. XXV, 9. — Micha VI, 6—8. — Matth. VI, 6—9.

O kommt, laßt uns anbeten und niederfallen; laßt uns knieen vor dem Angesichte Jehovahs, unseres Schöpfers, denn Er ist unser Gott, und wir sind das Volk Seiner Weide und die Schafe Seiner Hand.

(Alle knieen während des Gebetes des Herrn.)

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Gieb uns heute unser

täglich Brod. Und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Dritter Theil.

(Ein Theil des Wortes aus dem Alten Testamente kann verlesen werden, worauf die Gemeinde stehend einige Verse singt.)

Vierter Theil.

(Ein Theil des Wortes aus dem Neuen Testamente kann verlesen werden.)

Fünfter Theil.

(Jetzt folgt eines der folgenden Formulare. Die Antworten können entweder gesprochen oder gesungen werden, wobei die Gemeinde aufsteht.)

Die Zehn Gebote.

2 Mos. 20.

Darum höre, o Israel, auf die Gesetze, die ich euch lehre, daß ihr leben möget, und eingehet, und das Land besitzet, welches Jehovah, der Gott euerer Väter euch giebt. Ihr sollt nicht hinzu thun zu dem Worte, welches ich euch gebiete, noch sollt ihr davon thun, damit ihr halten möget die Gebote Jehovahs, eures Gottes, welche ich euch gebiete.

Und Gott redete alle diese Worte:

I.

Ich bin Jehovah, dein Gott, welcher dich ausgeführet hat aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine andere Götter neben Mir haben. Du sollst dir kein gehauen Bild, noch irgend ein Gleichniß machen, weder dessen, was im Himmel oben, noch dessen, was auf Erden unten, noch dessen, was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich nicht beugen vor dergleichen, noch ihm dienen; denn ich bin Jehovah, dein Gott, ein eifernder Gott, heimsuchend die Missethat der Väter an den Söhnen bis in's dritte und vierte Glied bei denen, die Mich hassen; und Barmherzigkeit erweisend bis in's tausendste Glied bei denen, die Mich lieben und Meine Gebote halten.

Heilig, heilig, heilig bist Du, Jehovah der Heerschaaren;
Alle Lande sind Deiner Ehre voll.

II.

Du sollst den Namen Jehovah's, deines Gottes, nicht in's Eitele führen; denn nicht ungestraft wird Jehovah denjenigen lassen, der seinen Namen in's Eitele führt.

Wer sollte Dich nicht fürchten, o Herr,
Und verherrlichen Deinen Namen,
Denn Du allein bist heilig.

III.

Gedenke des Ruhetages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und all dein Werk thun; aber der siebente Tag ist die Ruhe für Jehovah, deinen Gott. Du sollst (alsdann) kein Werk thun, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Gast, der sich innerhalb deiner Thore befindet. Denn in sechs Tagen hat Jehovah gemacht die Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, und geruhet am siebenten Tage. Darum segnete Jehovah den Ruhetag und heiligte ihn.

Jehovah ist in seinem heiligen Tempel;
Es sei still vor ihm die ganze Erde.

IV.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jehovah, dein Gott, dir geben wird.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet,
So erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

V.

Du sollst nicht morden.

Das ist Dein Gebot, daß wir einander lieben,
Wie Du uns liebest.

VI.

Du sollst nicht ehebrechen.

Dein Wort ist sehr rein,
Darum liebt es Dein Knecht.

VII.

Du sollst nicht stehlen.

Leite meinen Gang nach Deinem Worte,
Und laß kein Unrecht herrschen über mich.

VIII.

Du sollst nicht falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Ich habe erwählet den Weg der Wahrheit;
Deine Gerichte sind vor meinem Angesichte.

IX.

Du sollst dich nicht gelüsten lassen des Hauses deines Nächsten.

Neige mein Herz zu Deinen Zeugnissen,
Und nicht zu ungerechtem Gewinn.

X.

Du sollst dich nicht gelüsten lassen deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch irgend etwas, was dein Nächster hat.

Was Du ordnest, das ist löblich und herrlich;
Und Deine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.
Stehe mir bei, Herr, mein Gott;
Hilf mir nach Deiner Gnade. Amen.

Sechster Theil.

Die zehn Seligpreisungen.[1]

Matthäi V.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg, und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie

und sprach:

I.

Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.

Der Herr ist nahe denen,
Die zerbrochenen Herzens sind,
Und hilft denen,
Die zerschlagenes Gemüth haben.

II.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Die mit Thränen säen,
Werden mit Freuden ernten.

III.

Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Herr, ich will lernen von Dir,
Denn Du bist sanftmüthig
Und von Herzen demüthig,
So werde ich Ruhe finden
Für meine Seele.

IV.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Dein Fleisch ist wahrhaft Speise,
Und Dein Blut ist wahrhaft Trank.

V.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Herr, Deine Barmherzigkeit ist groß;
Erquicke mich nach Deinen Rechten.

VI.

Selig sind die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz,
Und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

VII.

Selig sind die Friedensstifter; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Siehe, wie fein und lieblich ist es,
Daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

VIII.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.
Seid getrost und unverzagt alle,
Die Ihr des Herrn harret.

IX.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen.
Der Engel Jehovah's lagert sich um die her,
So ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

X.

Seid fröhlich und getrost, denn groß ist euer Lohn im Himmel: Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch waren.
Gelobt sei Jehovah, der Gott Israels,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit: Amen, ja Amen.

Siebenter Theil.

Das neue Jerusalem.

I.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde war vergangen, und das Meer war nicht mehr. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet wie eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist.

Und ich hörte eine große Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe! die Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Seine Völker sein, und Er bei ihnen sein ihr Gott.

Und Gott wird abwischen jede Thräne von ihren Augen;
Und der Tod wird nicht mehr sein,
Weder Trauer, noch Klaggeschrei, noch Mühseligkeit
Wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.

II.

Und es sprach der auf dem Throne Sitzende: Siehe ich mache alles neu; und Er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und zuverläßig. Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende; Ich werde dem Dürstenden geben von dem Quell des Wassers des Lebens umsonst. Wer überwindet soll alles ererben, und ich will ihm Gott sein, und er soll mir Sohn sein.

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!
Und wer es höret, der spreche: Komm!
Und wen dürstet der komme,
Und wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst

III.

Und es kam zu mir Einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir die Braut, des Lammes Weib, zeigen. Und er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott.

Sie hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht glich dem kostbarsten Steine, wie dem Stein Jaspiß, der wie Krystall glänzt. Sie hatte eine große und hohe Mauer, und hatte zwölf Thore, und über den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels.

IV.

Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt, und ihre Thore, und ihre Mauer. Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie ihre Breite; und er maß die Stadt mit dem Rohr zu zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben waren gleich. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen, das Maß eines Menschen, welches ist eines Engels.

Und die zwölf Thore, zwölf Perlen;
Jedes der Thore war aus Einer Perle,
Und die Gasse der Stadt reines Gold
Wie durchsichtiges Glas.

V.

Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm.

Und die Stadt bedarf nicht der Sonne,
Noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten,
Denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet,
Und ihre Leuchte (ist) das Lamm.

VI.

Und die Völkerschaften, welche selig werden, werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und ihre Ehre in sie bringen. Und ihre Thore werden nicht geschlossen werden des Tags, denn Nacht wird da nicht sein; und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völkerschaften in sie bringen.

Und es wird nicht eingehen in sie
Irgend etwas Unreines,
Und das da Gräuel thut und Lüge;
Nur die, welche geschrieben steh'n
Im Lebensbuch des Lammes.

VII.

Und er zeigte mir einen lauteren Strom von Lebenswasser, glänzend wie Krystall, ausgehend vom Throne Gottes und des Lammes. In Mitten ihrer Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, welcher zwölf Früchte trägt, jeden Monat seine Frucht bringend, und die Blätter des Baumes zur Arzenei der Heiden. Und nichts Verwünschtes wird dort sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm dienen. Und werden sein Antlitz sehen, nnd Sein Name wird an ihren Stirnen sein.

Und Nacht wird nicht da sein
Und sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichts der Sonne,
Denn der Herr, Gott, wird sie erleuchten;
Und sie werden regieren in die Zeitläufe der Zeitläufe.

VIII.

Und er sprach zu mir: Diese Worte sind zuverläßig und wahr. Und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, Seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen muß. Und siehe, Ich komme schnell, und Mein Lohn mit Mir, Jedem vergeltend, wie sein Werk sein wird. Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

Selig, die Seine Gebote halten,
Damit ihre Macht sei im Baume des Lebens,
Und sie durch die Thore eingehen in die Stadt.

IX.

Ich Jesus habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen in den Gemeinen; Ich bin die Wurzel, und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.

Es spricht, der dieses zeugt:
Ja, ich komme schnell.
Amen!
Ja, komme Herr Jesu!

Achter Theil.

(Dann folgt die Predigt.)

Neunter Theil.

(Die Gemeinde singt ein Lied, oder eines der Formulare mit Antworten kann gebraucht werden.)

Zehnter Theil.

Segen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch Allen! Amen.

Das Sakrament der Taufe.

Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet in das Herz Jerusalems, und ruft ihr zu, daß vollendet sei ihr Dienst, daß abgetragen ihre Schuld, daß sie empfangen aus Jehovah's Hand das Doppelte für alle ihre Sünden. Eine Stimme ruft: in der Wüste bahnet den Weg Jehovah's, ebnet in der Wildniß eine Bahn für unseren Gott! Jedes Thal erhöhe sich, und jeder Berg und Hügel werde niedrig, und es werde der Abhang zur Ebne, und die Hügel zum Thale. Und es offenbaret sich die Herrlichkeit Jehovah's, und es schauet alles Fleisch zumal: denn der Mund Jehovah's hat geredet. Jes. XL, 1—5.

Die Lehren der Neuen Kirche.

1. Es ist Ein Gott, in Welchem ist die Göttliche Dreieinheit, genannt Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese drei sind verschieden und zu gleicher Zeit vereint in Ihm, wie die Seele, der Leib und die Wirkung im Menschen ist. Und dieser Eine Gott ist der Herr Jesus Christus.

2. Seligmachender Glaube ist, an Ihn als den Erlöser, Wiedergebärer und Heiland von der Sünde zu glauben.

3. Die Heilige Schrift ist Göttliche Wahrheit, und uns offenbart als Mittel, durch welches wir zwischen Gutem und Bösem unterscheiden können, — wodurch wir von dem Einflusse böser Geister können befreit, mit Engeln vereint und mit dem Herrn verbunden werden.

4. Daß man das Böse nicht thun soll, weil es ist Angehör des Teufels und Werk des Teufels; daß man das Gute thun soll, weil es ist Angehör Gottes und Werk Gottes.

5. Daß wenn wir das Böse unterlassen, und das Gute thun, wir handeln müssen als von uns selbst;

aber wir müssen zu derselben Zeit **glauben** und **anerkennen**, daß der Wille, das Verständniß und die Kraft also zu thun von dem Herrn allein sind.

(Jetzt kann folgende Belehrung vorgelesen werden:)

Das heilige Sakrament der Taufe ist dazu eingesetzt, um die Wiedergeburt und Erlösung des Menschen zu befördern. Es ist eines der Mittel, wodurch wir vor bösen Einflüssen beschützt und vorbereitet werden, der guten Einflüsse des Herrn und seiner Engel theilhaftig zu werden.

Dieses heilige Sakrament hat eine geistige Bedeutung, und bezeichnet die Reinigung des Gemüths. Wie Wasser das Mittel zur Reinigung des Körpers ist, so ist die Wahrheit das Mittel zur Reinigung des Gemüths. Daher entspricht und bezeichnet das Wasser die Wahrheit, d. i., solche Belehrungen, betreffend unsere Pflicht, wie wir sie im buchstäblichen Sinne der heiligen Schriften, und besonders in den heiligen zehn Geboten finden. Die Anwendung des Wassers auf das Haupt entspricht und bezeichnet das Werk der Reinigung des Gemüths durch Gehorsam und Uebereinstimmung mit der Wahrheit. Und während bloß natürliche Menschen nichts weiter als das natürliche Zeichen sehn, und dieses Sakrament bloß seinem natürlichen Sinne gemäß verstehn, — vernehmen geistige Menschen und Engel, welche mit ihnen vereinigt sind, diejenigen Dinge, welche damit bezeichnet werden; und also verstehen sie das Sakrament in seinem geistigen Sinne. Wenn wir daher dieses Sakrament ertheilen oder empfangen, so wird eine Vereinigung zwischen uns und den Engeln, eine Vereinigung zwischen unseren und ihren Gefühlen, zwischen unseren und ihren Gedanken, zwischen unseren und ihren Bestrebungen bewerkstelligt. Also vereinen sie sich mit uns in der Ertheilung der Taufe, wie auch

nachträglich sie in der Ausführung des durch die Taufe vorbedeuteten geistigen Werkes sich mit den Getauften vereinen.

Wenn wir einsehn, daß die Taufe die Reinigung des Gemüthes und Lebens bezeichnet, alsdann können wir auch einsehn, warum sie zum Zeichen der Einführung in die Kirche gemacht ist; nämlich darum, weil sie das ganze Werk, wodurch ein Mensch ein wahres Glied der Kirche wird, bezeichnet.

Aus der geistigen Bedeutung der Taufe ersehen wir die Pflichten aller derjenigen, die zu ihr in Beziehung stehen: die Pflichten der Kirche, der Eltern, der Vormünder und aller derjenigen, die sie empfangen haben.

Wenn dieses heilige Sakrament ertheilt wird, sodann ist es Pflicht der Glieder der Kirche, zu wünschen und zu beten, daß diejenigen, welche es empfangen, dasjenige empfangen mögen, was es bezeichnet; und nachträglich ist es ihre Pflicht zu thun was sie können, damit dieser Zweck erreicht werde.

Wenn Eltern und Vormünder die ihrer Pflege anvertrauten Kinder zur Taufe bringen, dann sollen sie wünschen und beten, daß ihre Kinder geistig getauft werden mögen, damit, wenn sie in das Alter der Freiheit und Vernünftigkeit treten, sie wiedergeboren und somit für das Reich des Herrn vorbereitet werden. Und es wird hinfort ihre Pflicht sein, sich zu bemühen, diesen Zweck dadurch zu befördern, daß sie dieselben vom Bösen abhalten und sie zum Guten anleiten; ihnen wahre Ideen einzupflanzen, und in ihren Gemüthern gute Liebwilligkeiten zu nähren; bei ihnen zu verursachen, daß sie wissen und erkennen mögen, daß alles Gute und Wahre herabkommt von Ihm, Welcher allein ist gut und wahrhaftig, aus der Quelle ihres geistigen Lebens — von ihrem Vater, der im Himmel ist. Und diese Pflicht der Eltern und Vormünder besteht fort, bis ihre Kinder großjährig werden, und demgemäß sich zu Brüdern, Schwestern und

Freunden gestalten. Und sobald Kinder fähig sind zu verstehen, wird es deren Pflicht aufzumerken und zu gehorsamen d e n Unterweisungen, welche ihnen ertheilt werden; ihre Eltern und Lehrer zu lieben und zu ehren, und durch dieselben aufzusehen zum Herrn, der über Alle ist.

Und aus dem geistigen Sinn der Taufe leiten wir wichtige Belehrung in Betreff der Pflichten derjenigen ab, welche zu dem Alter der Freiheit und Vernünftigkeit gelangt und der Kirche nahe gebracht, aber noch nicht getauft worden sind. Der geistige Sinn der Taufe zeigt uns, wie unser Gemüthszustand beschaffen sein sollte, damit wir würdig zu diesem Sakramente kommen; er zeigt uns, wie zur Zeit, wenn wir getauft werden, unsere Gefühle und Gedanken beschaffen sein sollten, und was wir nachträglich thun müssen.

Wenn wir uns der Uebel der Unreinigkeiten unserer Natur bewußt sind, und von denselben gereinigt und befreit zu werden wünschen, dann ist es Zeit für uns, daß wir getauft werden, denn die Taufe bezeichnet die Reinigung des Gemüths; und indem wir zur Taufe kommen, drücken wir das Verlangen aus, daß dieses geistige Werk in uns geschehen möge, wie auch das Verlangen, daß wir mit denjenigen in der geistigen und naturmäßigen Welt vereinigt werden mögen, die uns in der Ausführung dieses Werkes beistehn wollen.

Wenn wir mehr Erkenntniß des Herrn und seines Reiches, mehr Erkenntniß über unsere Pflichten und unser Verhältniß zu I h m und zu einander zu erlangen wünschen, dann ist es Zeit für uns getauft zu werden; denn die Taufe ist das Mittel, welches der Herr verordnet hat dazu, uns bei Engeln des Himmels und bei Gliedern der Kirche auf Erden einzuführen. Selbige werden alsdann uns ihre Gedanken und Gefühle mittheilen, uns durch ihre Erfahrungen unterstützen, uns helfen diejenigen Dinge

zu verstehn, die uns sind offenbart worden; und während wir deren Gutes und Wahres vernehmen, werden sie uns also behülflich sein, dieselben in's Leben und in die That zu übertragen.

Aus dem geistigen Sinne dieses Sakraments können wir daher ersehen, daß die Taufe ein Symbol oder eine Darstellung der Wiedergeburt ist, und daß es ist eines derjenigen Mittel, welches der Herr dazu verordnet hat, daß dieses Werk ausgeführt werden möge.

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch: und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Joh. III, 5 u. 6.

Und sie brachten Kindlein zu Ihm, daß Er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward Er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu Mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und Er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie. Mark. X, 13 bis 16.

Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, sie taufend in den Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende des Zeitlaufs. Matth. XXVIII, 18—20.

——— ——— Du bist hiermit getauft in den Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Der Herr segne Dich, und behüte Dich; der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr hebe Sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden. 4 Mos. VI, 24 bis 26.

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln, u. s. w.

(Hierauf kann ein Lied gesungen werden.)

Segen. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen.

Das heilige Abendmahl.

(Zu Anfang der Feier kann ein Lied gesungen und eine auf das Abendmahl bezügliche Predigt gehalten werden.)

Der Herr hat der Kirche zwei äußere bedeutungsvolle Sakramente, die Taufe und das heilige Abendmahl, gegeben. Dieselben haben eine geistige Bedeutung, und schließen in sich alles, was wir thun müssen, um uns für den Himmel vorzubereiten. Die Taufe bezeichnet die Reinigung des Gemüths, das Hinwegschaffen alles dessen, was Böse und Falsch ist; und das heilige Abendmahl bezeichnet die Empfängniß und Einpflanzung des Guten und Wahren. Also stellen diese zwei Sakramente das ganze Werk der Wiedergeburt dar. Es wird uns zur Pflicht gemacht, daß wir die Taufe vor Empfang des heiligen Abendmahls erhalten, weil die geistigen Werke, welche durch die Taufe dargestellt werden, vorhergehn und denjenigen, welche durch das heilige Abendmahl bedeutet werden, den Weg bereiten. In dem Maaße, in welchem wir dem Bösen und Falschen widerstehen und es hinwegschaffen, in demselben Maaße sind wir fähig zu empfangen was gut und wahr ist. Oder, mit anderen Worten, in dem Grade, in welchem wir die geistigen Werke, die durch die Taufe bedeutet

sind, ausführen, in demselben Grade sind wir vorbereitet das heilige Abendmahl, und die durch dasselbe bezeichneten Dinge, zu empfangen. Jemehr wir das Gesetz des Herrn zu unserer Richtschnur, und unser Leben mit demselben übereinstimmend machen, desto deutlicher werden wir die Liebe und Weisheit unseres himmlischen Vaters erkennen, und desto glühender wird unsere Liebe zu Ihm und zum Nächsten sein. Das Wort Gottes wird uns alsdann immer theuerer und immer mehr die Quelle zu unserer Beseligung werden.

Und wenn wir die heiligen Schriften lesen, welche uns von Seinem Thun, während Seines Wandels auf Erden, berichten, sodann lernen wir Ihn von einem zweifachen Gesichtspunkte aus kennen. Wir erkennen Ihn als gutes Wesen und als weises Wesen; und wir erkennen ferner, daß die von Ihm ausgegangenen Worte und Werke, von Seiner vereinten Liebe und Weisheit ausgingen. Diese zwei Eigenschaften sind es, welche bezeichnet sind unter Seinem Fleische und Seinem Blute, von welchen er sagt, daß wir sie essen und trinken müssen, um ewiges Leben zu haben. Und diese Eigenschaften, Seine Liebe und Weisheit, sind es auch, welche unter Brod und Wein im heiligen Abendmahle verstanden sind. Sein Fleisch, und das Brod, bezeichnet Seine Liebe, oder Gutheit; und Sein Blut, und der Wein, bezeichnet Seine Weisheit, oder Wahrheit.

Wie Brod und Wein uns mitgetheilt werden, und in unsern Körper übergehen, durch das Essen und Trinken derselben, so giebt es auch ein geistiges Essen und Trinken, mittels dessen des Herrn Gutes und Wahres von unserem Gemüthe empfangen und uns mitgetheilt wird. Wir essen geistig, wenn wir über Sein Gutes nachdenken, es lieben, und verlangen solches Gute in unserem Gemüthe zu haben.

Und wir trinken geistig, wenn wir über die Lehren, die Er uns gab, nachdenken, und uns bemühen, dieselben in unser Gemüth also aufzunehmen, daß wir nach denselben denken und handeln.

Es giebt verschiedenes Gutes und Wahres, welches der Herr, während Seines Wandels hienieden, zu unserer Erlösung unter uns offenbarte und lehrte. Dieses Alles ist uns mitgetheilt, damit wir es in unserem Geiste aufnehmen und durch dasselbe ernährt werden; denn Er sagt: „Wie der lebendige Vater Mich gesandt hat, und ich lebe durch den Vater, so der, welcher Mich ißt, er soll auch leben durch Mich.“ Nach seinem Menschlichen erwarb er Sich fortwährend Kenntnisse von dem Guten und Wahren Seiner inwendigen Gottheit (der Gottheit in Ihm); denn durch Seine Liebe zu diesem Guten und Wahren, durch die Aufnahme derselben in Sein Menschliches, und durch Uebertragung derselben in's Leben, wurde sein Menschliches Göttlich gemacht und **Eins** mit Seiner wesentlichen Gottheit. So, wenn wir thun, was bezeichnet ist unter dem „Ihn Essen,“ d. i., wenn wir die Gnade und Wahrheit, welche durch Ihn kam, lieben, aufnehmen und in das Leben übertragen, werden wir Sein Ebenbild, — werden durch Ihn leben, und werden a l s o eingehen in's e w i g e Leben.

Alleluja! denn es regieret der Herr, Gott, der Allmächtige. Lasset uns freuen und jauchzen und Ihm die Herrlichkeit geben, denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes, und Sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich zu kleiden in reinen und glänzenden Byssus, denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind die zum Hochzeitmahl des Lammes berufen sind.

Und ich sahe einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit großer Stimme, und sprach zu allen Vögeln, welche in Mitten des Himmels fliegen: Kommt und

versammelt euch zum Mahle des großen Gottes! — Offb. Joh. XIX, 6 bis 9 u. 17.

Siehe! Ich stehe vor der Thür, und klopfe an; wenn Jemand Meine Stimme hören und die Thür aufthun wird, zu dem werde Ich eingehen, und Abendmahl mit ihm halten, und er mit Mir. Dem Ueberwinder will Ich geben auf Meinem Thron mit Mir zu sitzen, wie ich überwunden habe, und mit dem Vater auf Seinem Thron sitze. Wer Ohren hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Offenb. Joh. III, 20 bis 22.

(Hierauf können noch folgende Stellen vorgelesen werden: Matth. *V*, 23, 24; Joh. *VI*, 27 bis 51; Joh. *VI*, 53 bis 58.)

(Das Gebet des Herrn)

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln; u. s. w.

(Wenn der Prediger das Abendmahl austheilt, soll er sagen:)

Jesus nahm das Brod, segnete, und brach, und gab den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset; dieses ist mein Leib.

(Und wenn er den Kelch darreicht, soll er sagen:)

Und Er nahm den Kelch, dankte, und gab ihnen den, sprechend, trinket alle daraus; denn dieses ist mein Blut des Neuen Bundes, welches ist vergossen für Viele zur Vergebung der Sünden.

(Nach der Austheilung kann Joh. XIII, 1—7 und Joh. XXI, 15—17 vorgelesen werden. Darauf singt die Gemeinde ein Lied, und das Formular von den zehn Seligpreisungen, mit den Antworten, kann darauf folgen.)

Segen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch Allen! Amen.

Die Hochzeit.

Wir sind hier in der Gegenwart unseres himmlischen Vaters versammelt, um Zeugen zu sein von der Bestätigung des Ehebundes zwischen ——— und ———. Laßt uns daher vernehmen, was das Göttliche Wort in Betreff des Ehebundes sagt.

Und Jehovah Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, Ich will ihm eine Hulfe machen, wie bei ihm ..... Und Jehovah Gott brachte das Weib zum Menschen. Und der Mensch sprach: Diesmal ist (es) Gebein von meinen Gebeinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und wird seiner Gattin anhangen, und sie werden Ein Fleisch sein. 1 Mos. 2, XVIII, 22—24.

Jesus sagte: Von Anfang der Schöpfung aber hat Gott einen Mann und eine Frau gemacht, darum wird ein Mensch seinen Vater und Mutter verlassen, und seinem Weib anhangen, und die zwei werden Ein Fleisch sein, weßhalb sie nicht mehr Zwei sind, sondern Ein Fleisch; was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. — Mark. X, 6—9; Matth. XIX, 4—6.

Die himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems lehren uns, daß Hochzeit ist die Vereinigung eines Mannes und eines Weibes in den Banden ächter ehelicher Liebe. Die wahre eheliche Liebe kommt aus dem Himmel, und in ihrem Grundwesen ist sie die Vereinigung der Göttlichen Liebe und der Göttlichen Weisheit, des Göttlichen Guten und des Göttlichen Wahren vom Herrn; und diese Vereinigung ist das Wesen der himmlischen Ehe und der Ursprung ehelicher Liebe auf Erden. In dem Göttlichen Worte wird der Herr Bräutigam und Ehemann, und die Kirche die Braut und das Weib geheißen; und der Himmel selbst wird mit einer Ehe verglichen.

Wenn ein Paar in wahrer ehelicher Liebe vereint ist, alsdann liebt Eines an dem Andern die inneren Triebe und Gedanken sowohl, als auch die äußere Form und das äußere Betragen. Also liebt alsdann Eines so zu denken, zu wollen und zu handeln, wie das Andere. In dieser Weise miteinander vereint, werden sie wie Ein Mensch, gemäß den Worten des Herrn: „Und die zwei werden Ein Fleisch sein."

Was unter dem Einfluß der ehelichen Liebe geschieht, das wird auf beiden Seiten aus einem Princip der Freiheit gethan, denn jeder Theil ist in dem Genuß der Freiheit, wenn jeder einzeln liebt, was der andere denkt und will. Aber der Wunsch, in der Ehe Herrschaft auszuüben, vernichtet die ächte Liebe und nimmt ihr die Freiheit sammt deren Wonne.

Die Ehe ist ein heiliger Stand, und um ihre Segnungen zu genießen, müssen wir von der Selbstliebe befreit, über Alles in der Liebe zum Herrn begründet werden, und in gegenseitiger Liebe zu einander stehn. Denn wenn der Ehemann und das Weib in der Selbstliebe verkommen sind, so entsteht Zwietracht und sie werden getrennt, — zuerst in ihren inneren Trieben und Gedanken, und dann in ihren äußeren Handlungen. Aber wenn sie in der Liebe zum Herrn und zu einander begründet sind, dann werden sie mehr und mehr verbunden und geeint, — zuerst in ihren Trieben und Gedanken, und dann in dem äußeren Betragen im Leben.

In den ältesten Zeiten war die eheliche Liebe vorherrschend, und ihre Beschaffenheit war wohl bekannt, aber als die Menschen im Bösen versanken, da wurde die Erkenntniß derselben verdunkelt, und da der eheliche Zustand **im** Menschen gleichlaufend ist mit dem Zustande der Kirche **in ihm**, daher ist die ächte eheliche Liebe in diesen letzten Zeitaltern fast ein Fremdling geworden auf Erden. Aber wir sind versichert, daß

dieselbe im Neuen Jerusalem wird wieder hergestellt werden, und daß sie, als eine der hauptsächlichsten Segnungen, denjenigen wird zugänglich gemacht werden, welche den Herrn Jesus Christus allein anbeten, und Seine Gebote halten.

Damit wir bei dieser feierlichen Gelegenheit in den passenden Gemüthszustand versetzt werden, läßt uns aufsehn zu Ihm, Welcher ist das Gute und Wahre selbst, und von Welchem herab kommt alle gute und vollkommene Gabe.

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln, u. s. w.

Zum Manne.

(Der Prediger.) N. N. Begehren Sie dieses Weib zu ihrer Gattin?

Antwort: — Ja.

Zum Weibe.

(Der Prediger.) N. N. Sind Sie Willens diesen Mann zu ihrem Gatten zu haben?

Antwort: — Ja.

An Beide.

(Der Prediger.) Versprechen Sie vor dem Herrn: in Liebe zusammen zu leben, einander treu zu sein im Leben, und ihre gegenseitigen Verpflichtungen in dem heiligen Stande, in welchen sie jetzt eintreten, nach den göttlichen Gesetzen des Ehebundes zu erfüllen?

Jedes antwortet: — Ja.

Jetzt können die Ringe gewechselt werden. Darauf reiche Braut und Bräutigam einander die rechte Hand, und der Prediger sage:

Ihr seid jetzt Mann und Weib! Ihr seid nicht mehr **Zwei**, sondern **Ein Fleisch.** Was nun Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht trennen.

Das junge Paar knieet nieder, und der Prediger legt die eine Hand auf des Mannes, und die andere auf des Weibes Haupt, und segnet sie also:

Jehovah segne dich, und behüte dich; Jehovah lasse Sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; Jehovah hebe Sein Angesicht über dich, und gebe dir Frieden! Amen.

Schluß-Segen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch Allen! Amen.

Begräbniß der Erwachsenen.

O Jehovah, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Psalm XXXIX, 5.

Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. XI, 25 u. 26.

Euer Herz betrübe sich nicht! Ihr glaubet an Gott; glaubet auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich gehe und bereite eine Stätte für euch, will ich wiederkommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo Ich bin. Joh. XIV, 1 bis 3.

Wahrer Trost kommt aus der Wahrheit allein, und das Wort Gottes ist die Wahrheit; daher ist das Wort Gottes die einzige Trostquelle. Das Wort Gottes athmet uns durchweg mit lebengebenden Einflüssen an, und wer

dieselben in sich aufnimmt und ins Leben überträgt, dem wird vor dem Tode nicht bangen. Tod und Grab sind demjenigen Menschen, der in Jehovah Jesu sein Ein und Alles fand, nicht schrecklich; denn Jesus Christus ist ihm der ewige Gott und das ewige Leben. Wenn solche, an Christus gläubige Menschen, im Begriffe stehen, diese Welt zu verlassen, so sehen sie mit Freuden dem letzten Augenblicke ihres irdischen Hierseins entgegen. Das so oft mit Sehnsucht erfüllte Herz, blickt froh auf die Entkleidung von dieser rohen Hülle, und, im Blick auf den Einzug in jene Welt, ist ihm das Lebewohl, welches er dieser Welt zuruft, nicht schwer, denn der Schatz seines Herzens ist ja dort, wohin die Sehnsucht so oft ihn rief, und nicht hienieden.

Und dieser Trost, welcher die Selig-Scheidenden beglückt, ist auch der Trost der zurückbleibenden Gläubigen.

Des Herrn Neue Kirche hat und erkennt kein höheres Gut, als das Wort Gottes. Ihr Glaube, und ihre Hoffnung, ruht auf diesem Worte allein! Die feste Ueberzeugung und die unumstößliche Gewißheit, welche sie in Betreff der Lehre vom ewigen Leben besitzt, und welche hinlänglich ist, das Gemüth eines jeden Menschen zu überzeugen und zu befriedigen, ist auf das Wort Gottes, die Bibel, allein gegründet. Ja, das Wort Gottes ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben.

Dennoch ist es nur natürlich, daß bei der Trennung von unseren Geliebten, unsere Herzen von Schmerz ergriffen werden. Und daß wir bei solchen Begebenheiten zu einem besonders feierlichen Ernste gestimmt sind, ist recht, denn der Tod ist eine höchst ernste und wichtige Begebenheit. Er ruft uns allen zu: „Seid bereit!"

Die trostreichen Lehren der Neuen Kirche bezeugen

uns, daß nur der materielle Leib des Menschen stirbt, aber daß der Mensch selbst, bald nachdem die Bewegung des Herzens aufhört, in der geistigen Welt aufersteht. Wenn der Mensch von dem materiellen Leibe befreit ist, alsdann befindet er sich in seinem geistigen Leibe, welcher dieselbe Form, und dieselben Organe und Fähigkeiten, besitzt, die sein materieller Leib hatte. Nach diesem geistigen Leibe ist der Mensch ein Geist. Die Fähigkeiten dieses seines geistigen Leibes sind viel vollkommener, als die des äußeren, materiellen Leibes. Durch den materiellen Leib ist der Mensch in Verbindung mit dieser Welt. Er dient ihm für dieselbe als Mittel der Mittheilung. Beim Eintritt in die geistige Welt kann ihm der natürliche Leib nicht mehr nützen, weshalb er ihn hier ablegt und mit seinem geistigen Leibe in die ewige Welt geht. Er nimmt mit sich, in seinen neuen Zustand, alle Vermögen, Sinne und Fähigkeiten zum Genusse des Glücks, und für Nutzwirkungen, wie er solche auf Erden besaß. Er hat seinen natürlichen Leib abgelegt, und lebt dort in einem geistigen Leibe, welcher der Welt, in der er fortan lebt, ebenso angemessen ist, als sein natürlicher Leib dieser Welt angemessen war. Er lebt fort in menschlicher Form, und ist in jeder Beziehung ein vollkommneres menschliches Wesen, als er es war, ehe er diese Welt verließ. Sein herrschender Charakter, die regierenden Triebe und Gedanken, bleiben dieselben, und also verliert der Mensch im Tode nichts, das zu seinem Glück, oder zu seiner Nutzwirkung, in der Welt, in welche er eingegangen ist, beitragen könnte.

Aus den Lehren der Neuen Kirche ersehen wir, daß die geistige Welt nicht fern in Zeit und Raum von der natürlichen sich befindet, sondern daß beide Welten einander sehr nahe sind, und daß Engel und geistige Wesen, in geistiger Weise, auf das Innigste mit den Bewohnern der natürlichen Welt verbunden sind.

Auch nach dem Abschiede unserer Geliebten von dieser Welt, können wir gegenseitig an einander gedenken, Theil nehmen an unserer gegenseitigen Wohlfahrt, und also geistig einander nahe sein. Also mögen wir einander Gegenstand inniger Liebe und herzlicher Erinnerung bleiben.

Im Lichte der Neuen Kirche haben wir daher keine Ursache, unsere in die geistige Welt hinübergegangenen Freunde zu betrauern als solche, die keine Hoffnung haben.

Der natürliche Tod ist das Bild der Wiedergeburt. Er ist das Bild derjenigen Gemüthszustände im Fortschritt der Wiedergeburt, in welchen unsere natürlichen Triebe sterben. Denn während dieses Fortschrittes müssen diese Triebe alle der geistlichen Liebe und dem geistlichen Leben unterwürfig gemacht werden. Um Nachfolger des Herrn zu werden, müssen wir verlassen Häuser, Aecker, Vater und Mutter, Weib und Kinder um Seinetwillen. Das ist, aus Liebe zu Ihm müssen wir lernen, unsere natürlichen selbstischen Lieben für unsere Verwandten, für unsere Freunde und für unser Eigenthum verläugnen, und uns geistliche Liebe zu ihnen aneignen. Wir müssen sie lieben lernen als Gegenstände des Reiches Gottes, und als Mittel der Nutzwirkung. Diese Selbstverläugnung, diese Bekämpfung unserer natürlichen Lieben, diese Aenderung unserer natürlichen Triebe, ist das Hindurchdringen vom Tode zum Leben: das Uebergehen aus einem natürlichen in einen geistigen und himmlischen Gemüthszustand.

Alsdann lernen wir auf diese Welt hinsehen, wie die, welche sie verlassen haben; wir lernen auf sie hinsehen, hinsichtlich ihrer Beziehung auf geistige Absichtigen und Nutzwirkungen; wir lernen sie achten, lieben und werthschätzen allein, als einen Vorbereitungsort für den Himmel.

In einer der vorhin verlesenen Stellen sagt der Herr: „Euer Herz betrübe sich nicht! Ihr glaubt an Gott; glaubet auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich (es) euch gesagt. Ich gehe hin euch eine Stätte zu bereiten.“ Der Herr sagt hier, daß Er will einen Ort für uns bereiten in Seinem Reiche. Die Bereitung dieses Ortes besteht nicht in der Bereitung eines Ortes außer uns, sondern in der Bereitung unserer Gemüther, so daß seine Gegenwart **in uns** wohnen und den wahren Zustand himmlischen Lebens **in uns** hervorbringen kann. „Das Reich Gottes ist **in euch,**“ sagt unser Herr zu seinen Jüngern. Der Himmel muß zuerst **in uns** errichtet sein, sonst können wir nie in denselben eingehn. Unsere natürliche Idee vom Himmel ist die, daß er ein Ort des Glücks sei, aber eine wahrhaft geistliche Idee vom Himmel ist die, daß er ein Zustand des Herzens und des Lebens ist. Und im Himmel zu sein, ist, im wahrhaft geistlichen Sinne, nicht hier oder dort an einem Orte zu sein, sondern es ist in einem solchen Gemüthszustande zu sein, wo das Gemüth mit der Liebe zum Herrn und zum Nächsten erfüllt ist. Nicht der Ortswechsel, oder das Hinscheiden der Zeit, bringt uns dem Herrn näher, oder in Sein Reich; sondern es ist der Wechsel unserer natürlichen Triebe für geistliche, der Wechsel unserer natürlich selbstischen Lieben für geistliche Lieben; es ist das Hingeben unseres Lebens, damit wir wahres Leben vom Herrn empfangen mögen. Wir kommen dem Herrn näher, und in Sein Reich, wenn wir in diejenigen Zustände des Gemüths kommen, in welchen Er uns nahe sein, und in welchen Seine Gegenwart in uns wohnen und uns offenbart werden kann. Er kann uns auf Erden so wahrhaft nahe sein, als Er es sein wird, wenn wir in die geistige Welt eingehn.

Daß der Herr uns ferne scheint, und daß wir außer-

halb seines Reiches uns vorkommen, das rührt daher, daß unsere Triebe und Gedanken Ihm ferne sind. Wenn diese auf Ihn und die Dinge Seines Reiches gerichtet sind, alsdann werden wir Seinen Einfluß fühlen und offenbar Seine Gegenwart wahrnehmen. Wir werden alsdann in Seinem Reiche sein, denn das Reich Gott ist dann **in uns**.

Während der ganzen Zeit, daß der Herr uns auf Erden erhält, bemüht Er Sich fortwährend für uns eine Wohnung zu bereiten in Seines Vaters Hause. Er sieht nicht, als Endzweck, unsere zeitliche Wohlfahrt, oder unser zeitliches Glück, sondern unsere ewige Wohlfahrt,und unsere wiges Glück an. Bei jedem Wechsel unseres Lebens, in Glück und Unglück, in Gesundheit, Krankeit und Tod, und im ganzen Walten seiner Göttlichen Vorsehung über uns, sucht Er uns zu Seinem Bilde und Ebenbilde zu schaffen. Und wenn wir uns Seinen Unterweisungen und heiligen Einflüssen hingeben, dann giebt es keinen Zustand im Leben, in welchem wir Ursache haben, unsere Herzen betrübt sein zu lassen. Alles, was uns alsdann begegnet, gereicht zu unserem ewigen Wohl. Und wenn dereinst der Tod selbst naht, was haben wir alsdann für Ursache uns zu fürchten? Ja, ob ich schon wandere durch's Thal der Todesschatten, will ich kein Uebel fürchten, denn du bist bei mir; Dein Stecken und Stab, sie trösten mich. Wir werden belehrt, daß in der Abschiedsstunde des Menschen, der Herr selbst ganz besonders gegenwärtig ist. Auch die Engel des Himmels sind dann bei uns. Sie umgeben uns, und wachen in der liebevollsten Weise über den scheidenden Geist. Sie stehen und warten unser mit offenen Armen, um uns zu empfangen und in die Bezirke des ewigen Lebens einzuführen. Diese Schutz-Engel nehmen uns aus dieser Welt, und führen uns aufwärts in ihre Welt mit unaussprechlicher Wonne

und Lieblichkeit. Mit Freuden bewillkommnen sie uns in ihren seligen Wohnorten. Also umgiebt uns die Güte, Gnade und Vorsehung des Herrn fortwährend, und wenn wir einstens werden anlangen dort, in den für uns bereiteten Wohnungen, in unseres Vaters Hause, dann werden wir erst recht lebendig es vernehmen, daß der Herr ist gut, und daß Seine Gnade waltet über alle Seine Werke. Wir werden erkennen, daß Er ist unser Vater in den Himmeln. Wir werden erkennen, daß alles, was Er für uns gethan hat, jede Begebenheit, die uns durch Seine Zulassung traf, und jede Handlung Seiner über uns waltenden Vorsehung, Alles dazu beabsichtigt und angewandt wurde, um unsere Gemüther zu seiner Wohnung vorzubereiten; — um uns dort oben eine Wohnung zu bereiten, in der wir leben können für immer in Seinem Reiche.

(Gebet.)

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln; u. s. w.

Hierauf kann ein passendes Lied gesungen werden, und dann folgt zum Schluß

Der Segen:

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen. Amen.

Am Grabe, nachdem der Sarg ins Grab gesenkt ist, spreche der Prediger:

Wir übergeben jetzt den Leib dem Grabe. Das, was aus dem Staube der Erde geschaffen wurde, und in welchem der Athem des Lebens nicht mehr athmet, ist wieder geworden zur Erde, von der es genommen ward — Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub. Der Geist aber, befreit von dem irdischen Leibe, lebt jetzt für immer in der geistigen Welt. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Schreibe: selig sind die Todten,

die im Herrn sterben von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Segen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen! Amen.

Begräbniß der Kinder.

Und sie brachten zu Ihm junge Kindlein, daß Er sie anrühren sollte. Da das aber die Jünger sahen, bedrohten sie die. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt als ein Kind, der wird nicht hineinkommen. — Lukas XVIII, 15 bis 17.

— Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich.

Und wer Ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Matth. XVIII, I bis 5.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. — Matth. XVIII, 10 u. 14.

Die göttliche Vorsehung des Herrn wacht über den Menschen vom ersten Augenblicke seines Lebens bis zum letzten. Jeder Vorfall des Lebens ist so von der unendlichen Liebe und Weisheit geordnet, daß, wenn der Mensch denselben sich recht zu Nutz macht, er zu seinem Glück und zu seiner Erlösung beiträgt.

Ein solcher Vorfall, wie der der Versetzung eines Menschen aus der natürlichen in die geistige Welt, geschieht, wie überhaupt alles, was die Göttliche Liebe veranstaltet, oder zuläßt, und was die Göttliche Weisheit voraussieht, im Blick auf das ewige Wohl des Menschen. Und wie alles, so ganz besonders steht das Hinübergehn eines Menschen aus dieser in die geistige Welt, unter der direkten Leitung der Göttlichen Vorsehung.

Dieses ist ein tröstlicher Gedanke, besonders in Bezug auf die Versetzung der Kinder in die geistige Welt. Es ist für unsere natürlichen Gefühle schmerzlich, uns von unseren geliebten Kindern zu trennen, aber in den himmlischen Lehren des Neuen Jerusalems finden wir so trostreiche Unterweisung, hinsichtlich des Zustandes der Kinder in jener Welt, daß wir allen Schmerz leicht besiegen und von Herzen sagen können: Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gelobt.

Aus den Lehren des Neuen Jerusalems lernen wir, daß der Tod nicht der Verlust des Lebens, sondern nur der Uebergang aus dem Leben dieser Welt in das Leben jener Welt ist. Die Seele, oder der Geist des Menschen, ist der wahre Mensch, und dieser stirbt nie, denn er vermag den Herrn zu erkennen, Ihn zu lieben und Ihm zu dienen; und von diesem Vermögen leitet er seine Unsterblichkeit ab. Wenn daher der materielle Leib stirbt, so geht der Geist sogleich in die geistige Welt, um daselbst in seinem geistigen Leibe zu leben.

Was daher die Auferstehung betrifft, so werden wir belehrt, daß der Mensch, gleich nach dem Tode des irdischen oder vergänglichen materiellen Leibes, in seinem eigentlichen, dem geistigen oder substantiellen Leibe, aufersteht. Durch das Verlassen seines materiellen, zur Leiche gewordenen, Leibes, verliert der Mensch nichts, und läßt auch nichts zurück, das wirklich irgend einen Theil des wahren Menschen ausmacht. Der Mensch selbst lebt nach seiner Entkleidung fort, und erfreut sich aller und sämmtlicher Vermögen, Fähigkeiten und Mittel des Glücks, die er in der natürlichen Welt besaß. Er besitzt daselbst einen Leib und sämmtliche Sinne, wie er sie in dieser Welt hatte. Aber, wie gesagt, der Leib, in welchem der Mensch aus seiner Fleischhülle hervorgeht, oder aufersteht, ist ein geistiger Leib, weil die Welt, in welcher er fortan lebt, geistig ist. Und das Leben, welches er dorten genießt, ist entweder ein geheiligtes und glückliches, oder ein verderbtes und elendes, je nach dem Charakter der herrschenden Liebe, die ihn auf Erden anregte und leitete, und nach der Beschaffenheit seines Lebens, das er hier auf Erden führte.

Nun aber ist offenbar, daß diejenigen, welche in der Kindheit sterben, sich weder Liebe zum Guten, noch Liebe zum Bösen, als die sie beherrschende Liebe, angeeignet haben. Ihr Leben ist daher weder ein im Guten, noch ein im Bösen befestigtes. Es ist wahr, daß sie von ihren Eltern eine Natur ererben, in welcher Anlagen, Neigungen, und Hang zu Bösem aller Art, sich finden; aber weil sie sich in diesen bösen Neigungen nicht durch ihr Leben bestätigt haben, so haben sie auch keine Sünde, in völliger Erkenntniß der Natur und Folge derselben, gethan; daher gelangen sie alle, durch des Herrn Gnade, zur Seligkeit.

Daß diejenigen, welche in der Kindheit sterben, in den Himmel aufgenommen werden, ergiebt sich aus

dem, was über sie in der Hl. Schrift gesagt wird. Als der Herr auf Erden war, sprach Er: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes aufnimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.“ Und ferner sagte er von den Kindern: „Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“

Manche Leute glauben, daß die Kinder in der geistigen Welt Kinder bleiben; und wieder andere glauben, daß sie sogleich vollkommene Engel werden. Beides ist falsch. — Kinder werden in die andere Welt in demselben Zustande geboren, in welchem sie diese Welt verlassen. Dorten wachsen sie eben so allmählig auf, wie sie hier aufgewachsen wären. Das Gemüth wächst und bildet sich dorten eben so aus, wie hier, aber in einer mehr geregelten und ordnungsmäßigen Weise; denn diejenigen in jener Welt, welchen die Erziehung der Kinder anvertraut ist, sind zu diesem Zweck viel besser geschickt, als Eltern, Lehrer und Ammen auf Erden; auch sind die Mittel des Unterrichts dorten viel vollkommener.

Sobald die Kinder in der himmlischen Welt anlangen, werden sie solchen Engeln zur Erziehung übergeben, welche besonders zu diesem Zwecke geeignet sind. Diese Engel unterrichten sie allmählig, stufenweise aufsteigend, in den Lehren himmlischer Weisheit und himmlischen Lebens. Diejenigen Engel, welchen Kinder zur Erziehung übergeben werden, sind solche weiblichen Engel, welche hienieden die Kinder zärtlich liebten, und zugleich Gott geliebt haben. Diese, weil sie hienieden alle Kinder mit mütterlicher Zärtlichkeit geliebt haben, nehmen sie wie die Ihrigen auf, und auch die Kinder lieben sie, aus angebornem Trieb, wie ihre Mütter. Bei jedem dieser Engel sind so viele Kin-

der, als zu haben ihn mit geistigem Muttersinn verlangt.

Die Engel lehren den Kindern keinen anderen Gott, als den Herrn allein, anerkennen. Sie lehren ihnen, daß Er ist ihr sie liebender Vater, daß sie ihr Leben allein von Ihm ableiten, und daß sie Ihn als ihren einzigen Vater lieben und anerkennen müssen.

Wenn Kinder dort ankommen, so fühlen sie sich sogleich heimisch. Um sich herum haben sie fortwährend alle Mittel, die zu ihrem Glück und zu ihrer beseligenden Nutzwirkung irgend beitragen können. Sie haben den Herrn zu ihrem Vater. Sie haben jemand, der sie empfängt und sie zärtlich pflegt und liebt, wie ihre eigene Mutter. Sie haben Brüder, Genossen und Gespielen. Sie haben Schulen und Lehrer, welche sie über solche Dinge belehren, welche dazu dienen, sie weise und gut zu machen. Sie haben schöne Gärten, in welchen sie lustwandeln, und freie Plätze und Gefilde, in welchen sie sich ihrer kindlichen Spiele erfreuen können. Alles, was sie um sich herum sehen, scheint lebendig zu sein. Selbst die Atmosphäre, in welcher sie leben, und die sie einathmen, funkelt voller Pracht und Leben.

Wenn wir an unsere in die himmlische Welt hinübergegangenen Kindern denken, so sollten wir an dieselben stets im Lichte und unter dem Einfluß des Neuen Jerusalems denken. Wir sollten an sie denken als solche, welche jetzt droben in einem glückseligen Zustande leben, und für welche der himmlische Vater mit einer Liebe sorgt, die unaussprechlich, und die in keinem Verhältniß zur elterlichen Liebe ist. Wir sollten an sie denken als solche, welche jetzt unter Engeln zu Engeln erzogen werden, und die dort im ewigen Frühling des Lebens die unendlichen Freuden der ewigen Seligkeit, durch ein Leben himmlischer Nutzwirkung, genießen.

Wenn wir so, der Wahrheit gemäß, auf die Versetzung der Kinder in die himmlische Welt, und auf ihr dortiges Leben und ihren dort glücklichen Zustand sehn, dann werden wir aufhören zu trauern, und uns einem nutzlosen Schmerze hinzugeben, wie die, welche ohne Hoffnung sind, und die beim Abschied ihrer Kinder nicht anders an sie denken, als solche, die todt sind, und die wähnen mit der Leiche auch den Menschen selbst begraben zu sehn. Wir wissen, daß sie jetzt in einem besseren und glücklicheren Leben sind, und wir haben daher vielmehr Ursache, mit Freuden unsern himmlischen Vater dafür zu preisen, daß Er unsere Kinder zu Sich nahm.

Wenn wir auf den Zustand der Kinder im Himmel, und auf die Vortheile ihrer dortigen Erziehung über die auf Erden sehn, dann werden wir einsehn und fühlen lernen, daß es gut war für unsere Kinder, daß sie dorthin gegangen sind. Andererseits dürfen wir aber durchaus nicht wünschen, daß unsere Kinder von uns genommen werden, vielmehr sollen wir alles in unseren Kräften Mögliche thun, um ihre Gesundheit und ihr Leben in dieser Welt zu erhalten; denn dieses entspricht dem Wunsch zu thun, was wir können, für ihr geistiges und ewiges Leben; und die Göttliche Vorsehung hat diese Liebe für ihr geistiges Leben mit der Liebe für ihr natürliches Leben bekleidet. Aber wenn der Herr sie heim ruft, wenn Er, zu unserem und ihrem Besten, es für gut einsieht, daß sie nicht länger bei uns in dieser Welt leben sollen; und wenn wir dann über den Heimgang unserer Kinder uns betrübt fühlen: dann sollen wir an das Glück und ewige Wohl unserer Kinder dort denken. Und wenn wir sie wahrhaft lieb haben, so werden wir lernen zufrieden sein mit dem, was zu ihrer ewigen Seligkeit gereicht. Wir sollen eine lebendige, erhebende Ansicht von ihrem Zustande haben, und uns freuen darüber, daß sie

sich dort befinden, wo sie so viel glücklicher sind, als wir sie auf Erden hätten machen können. Gehorsam den Geboten des Herrn, wenn Er sie ruft, sollten wir sie zu Ihm gehen lassen, und ihnen nicht wehren. Wir sollten unsere natürlichen Gefühle nie zu einer solchen Herrschaft über uns gelangen lassen, daß wir Ihm widerstehen in dem, was Er für das Beste hält.

Durch Erkenntniß über die Erziehung und den Zustand der Kinder in der geistigen Welt, werden wir angeleitet einzusehn, wie wichtige und verantwortliche Pflichten die Eltern, gegenüber ihren Kindern, auf Erden haben. Der Herr hat uns den Zustand derjenigen im Himmel deshalb gezeigt, damit wir lernen mögen, die Erde selbst himmlischer zu machen; — damit wir lernen mögen Heimath, Familie und Erziehung auf Erden ähnlich zu machen denen im Himmel.

Als Eltern ist es unsere erste und wichtigste Pflicht, den unserer Pflege anvertrauten Kindern eine religiöse Erziehung zu geben; sie in den Wahrheiten der heiligen Schriften zu unterrichten; sie unter die Sphäre und den Einfluß der Kirche zu bringen; ihnen zu lehren, daß sie in Liebe beisammen leben und die Gesetze des Herrn lernen und halten sollen. Besonders ist es unsere Pflicht, unsere Kinder, so viel als möglich, bösen Einflüssen und bösen Sphären zu entziehen, und sie abzuhalten von der Bestärkung in Haß und Rache, oder irgend einem bösen Gefühl: Denn durch die Begünstigung solcher Triebe wird gegenseitige Liebe und Unschuld in dem jugendlichen Gemüthe erstickt, und also werden unsere Kinder von der Sphäre und dem Einfluß des Himmels, in welchem nichts als gegenseitige Liebe herrscht, ausgeschlossen. Es ist wohl bekannt, daß Kinder in dieser Welt, Gegenstand besonderer Einflüsse aus

der himmlischen Welt sind. Der Herr Selbst lehrt dieses, wenn er sagt: „Ihre Engel im Himmel", d. i., die Engel, welche Kinder bewachen, behüten und beschützen, „sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel." — Auch gehören die himmlischen Einflüsse, welche durch Kinder zu uns herabkommen, denen zu unserer Rettung und Erlösung am meisten beitragenden an. Sie sind mächtig stärkend zum Guten. Kinder haben stets eine Himmelssphäre auf Erden ausgemacht. Wie wichtig ist es, daß diese Sphäre der Unschuld und kindlichen Demuth in der Kirche, der Gesellschaft, in unseren Familien, und in unseren Herzen sollte erhalten werden!

Der Herr sagte zu Seinen Jüngern: „Wahrlich, Ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen."

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln, u. s. w.

(Jetzt kann ein Lied gesungen werden.)

Segen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch Allen! Amen!

Am Grabe kann Matth. XVIII, 1—4 u. Kap. XIX, 14 vorgelesen werden.

Nachdem der Sarg ins Grab versenkt ist, spreche der Prediger:

Da es dem Herrn durch Seine weise und gute Vorsehung gefallen hat, dieses Kind in die geistige Welt zu versetzen, so übergeben wir dessen Leib dem Grabe—Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub, in der festen Ueberzeugung, daß dasselbe lebt, und fortan ewig leben wird, in einem glückseligen und nutzwirkenden Zustande in der himmlischen Welt.

Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel zu mir sagen: Schreibe: selig sind die Todten, die im Herrn sterben von nun an; ja der Geist spricht, daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten; denn ihre Werke folgen ihnen nach. — Offenb. Joh. XIV, 13.

Dann folgt das Gebet des Herrn.

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln, u. s. w.

Segen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch Allen! Amen.

Lieder vom Herrn.

Wesen und Eigenschaften Gottes. Von der Schöpfung, und allgemeine Lob- und Danklieder.

Mel. Lobe den Herren, den 2c.

1. Jesus Jehovah! Du ewige Liebe und Wahrheit! In Dir die Fülle der Gottheit verherrlicht mit Klarheit. Quelle des Seins, Du und der Vater sind Eins. Preis Dir, o göttlicher Heiland.

2. Jesus Jehovah! Verherrlichter Vater im Sohne! Du zeigst den lauteren Strom uns, ausgehend vom Throne. Hell, wie Krystall, Rauschen die Wasser in's All, Von dir, der Quelle am Throne.

3. Du bist der Vater, die wesentlich ewige Gottheit, Und bist der Sohn uns in Deiner verherrlichten Menschheit. Dein heil'ger Geist, der sich als Tröster erweist, Lehret daß Gott sei nur Einer.

4. Lobet den Herren, ihr Stämme aus Abrahams Samen! Jesus Jehovah ist Einer, und Einer Sein Namen! Der Tag ist nah! Er kommt mit Macht, Er ist da! Komm, ja Herr Jesu, komm! Amen.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Herr Jesu Christ Dich 2c.

2. Jehovah Jesus! Herr allein! Wie selig ist's Dein eigen sein! Der Du so inniglich uns liebst, Uns stets das Allerbeste giebst.

2. Wir beugen uns vor Deinem Thron, Verklärter Gott im Menschensohn! Wir preisen Dich, den Einigen, In dem Verherrlicht-Menschlichen.

3. In gottmenschlicher Form Herr Gott, Bist Du das fleischgewordne Wort; Bist uns holdselig, lieblich, schön In dem Verherrlicht-Menschlichen.

4. In dieser heil'gen Form nun wohnt Der ganzen Gottheit Füll', und thront, Was man die ganze Fülle heißt: Der Vater, Sohn und heil'ge Geist.

5. Jehovah Jesus! Gott und Herr! Dich preis' der ganzen Schöpfung Heer! Mög' alle Welt Dich Gott anflehn, In Deinem Göttlich-Menschlichen!

6. Den der Dich liebt, den liebst auch Du; Dem giebst Du sanfte Liebesruh. Den Thränenpfad stärk' uns zu gehn, Aus Deinem Göttlich-Menschlichen.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Eigene Mel.

3. Der Du der Erst' und Letzte bist, Mein Herr, Jehovah Jesus Christ! Du könn'st der Erste nimmer sein, Wärst Du nicht wahrer Gott allein. Und auch der Letzte wärst Du nicht, Wär' neben Dir ein ander Licht.

2. Die ganze Füll' der Gottheit heißt: Der Vater, Sohn und heil'ge Geist. Du bist der Eine wahre

Gott, Weil diese Fülle in Dir wohnt. D'rum Jesus Christus gestern, heut', Derselbe auch in Ewigkeit.

3. Der Ausfluß Deiner Gotteskraft War's, der den Leib sich hat geschafft, Und dieser Leib, der Gottheit Thron, Ist der verheiß'ne liebe Sohn. Die Seel in diesem Leibe war Der Vater selber immerdar.

4. D'rum heißt, zu unser aller Freud', Dieß Kind der Gott der Ewigkeit. Der ew'ge Vater war's, der kam, Und selbst dieß Letzte an Sich nahm. So ward der Erst und Letzte Er; So ist Er Gott und keiner mehr!

5. Der Vater sprach aus diesem Sohn, Er that die Werk' von diesem Thron. So konnt' der Vater in Ihm sein, Und so im Vater konnt' er sein. So ist Jehovah Gott, ist mein, Ein Gott und Heiland ganz allein.

6. So wird mein Theil Er, und wird deins; So ist der Sohn und Vater Eins. In dem Verherrlicht-Menschlichen, Wohnt sichtbar Er im Leiblichen. So schaut Ihn, den Allmächt'gen, gern Jerusalem als ihren Herrn.

7. Er ist ihr Sonne, ist ihr Schild In diesem Gottesebenbild. Jehovah Jesus, Er allein, Will gern in Allen Alles sein. D'rum kommt, erkennt, daß Jesus Christ Der Erste und der Letzte ist.

8. Jehovah Gott, Herr Jesus Christ! Der Du die ew'ge Liebe bist, Die Weisheit und die Gotteskraft, Die uns zu neuen Menschen schafft; Wir preisen

Dich, Herr Jesu Christ, Daß Du der Erst' und Letzte bist.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Eigene Mel.

4. Heiland Jesu! Einziger, Dem ich ganz mich kann vertrauen! Meiner Seele Heiliger, Laß mich einst Dein Antlitz schauen.

2. Mein Jehovah, Gott allein! Voll der ganzen Weisheit Schätze. Alle, alle Macht ist Dein; In Dir ruh'n der Welt Gesetze.

3. Du, der selbst die Liebe ist, Ew'ger Vater, Gott der Wahrheit! Da Du Sohn geworden bist, Sah die Menschheit Deine Klarheit.

4. Du, der selbst die Weisheit ist, Kamst in's Fleisch Dich einzuhüllen, Kämpftest mit der Hölle List, Thatest ganz der Liebe Willen.

5. Heiland, mächt'ger Gott und Herr! Dir allein will ich vertrauen. Laß mich Dein sein mehr und mehr, Bis ich kann Dein Antlitz schauen.

* Julie Spamer, geb. 1824

Mel. Eins ist Noth! ach Herr rc.

5. Der Begriff von Gottes Wesen, der Dreieinheit, wird nur rein dem, der glaubt, was er gelesen: Daß sie muß in Jesu sein, Wo Gottheit und Menschheit in Einem vereinet, Der's immer so gut mit den Menschen gemeinet. Wer forscht in den Schriften, wird finden darein, Daß leibhaft die Fülle in Jesu muß sein.

2. Denn so war's des Vaters Wille, Daß in dem geliebten Sohn Wohnen sollte alle Fülle Ganz verherrlicht auf dem Thron. Der Vater der Liebe allein hat das Leben, Und dieses auch hat Er dem Sohne gegeben; Ein Theil ward die Menschheit des göttlichen Seins, D'rum heißt es: Der Sohn und der Vater sind Eins.

3. Und der heil'ge Geist, die Sphäre, Geht von Sohn und Vater aus. Dieses ist des Wortes Lehre, Singt es froh in Gottes Haus: Daß Gott und die Menschheit in Einem vereinet, In Ihm, der den Engeln als Sonne erscheinet. Jerusalem jauchze, verkünde es laut! Du darfst es, denn Du bist die glückliche Braut.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Hallelujah Lob, Preis, und ꝛc.

6. Herr, der Du Selbst der Ursprung bist, Aus Dir ist Alles, was da ist, In Welchem Alles lebet; Herr, dessen Liebe, Weisheit, Kraft, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, Natur und Schrift erhebet: Ew'ger, Sel'ger, Dem zur Ehre, Engelchöre Heilig singen, Laß mich Dir das Herze bringen.

2. Du, unser Vater, der die Welt Aus Liebe schuf, aus Lieb' erhält, Der, was er machte, liebet; Der Sonn und Mond und Stern bewegt, Der dem, was Luft und Erde trägt, Als Vater Speise giebet: Schöpfer, Heiland, Mach' uns kräftig Und geschäftig Dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten rc.

7. Du Herr bist Gott und keiner mehr; Du bist zu uns gekommen. Wer ist Dir gleich, wer ist so hehr, So herrlich und vollkommen? Du, Herr, bist groß, Dein Nam' ist groß; Du bist unendlich, grenzenlos In Deinem ganzen Wesen.

2. Von Dir strahlt aus das ew'ge Licht, Die Sonne aller Sonnen; Die Engel kehren ihr Gesicht Nach diesem Quell der Wonnen. Du bist der Einz'ge immerdar, Die Lieb' und Weisheit, offenbar In Deines Wortes Tiefen.

3. Was wären wir, wenn Deine Güt' Uns nicht umfangen hätte? Du bist es, der voll Gnade sieht, Der ganzen Schöpfung Kette. Bei Dir ist Weisheit und Verstand, Und Macht und Stärke, Deine Hand Umspannet Erd und Himmel.

4. Nur Du allein, mein Gott, bist gut; Du aller Sonnen Sonne. Wohl dem, der Deinen Willen thut, Den Du erfüllst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, Bist gnädig, wirst es ewig sein, Hast Seligkeit die Fülle.

5. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr, alle Seine Heere! Du Herr bist Gott, und keiner mehr! Dein ist das Reich, die Kraft und Ehr', Herr Jesus Christus! Amen.

Nach J. A. Cramer, geb. 1723—1788.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

8. Nie bist Du, Höchster, von uns fern, Du wirkst an allen Enden; Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in Deinen Händen. Durch Dich nur leb' und athme ich, Und Deine Rechte schützet mich.

2. Du hörest meinen Seufzern zu, Schaffst, daß mir Hülf' erscheine; Mit Vaterliebe zählest Du Die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, Und stärkst mit Deinem Trost mein Herz.

3. O drück', Allgegenwärtiger, Dieß tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur Dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle; Daß ich das Böse immer scheu', Und Dir zu dienen eifrig sei.

4. Laß überall gewissenhaft Nach Deinem Wort mich handeln, Und stärke mich mit Muth und Kraft, Vor dir getreu zu wandeln. Herr, Du bist um mich: o verleih, Daß dieß mir Trost und Stärkung sei.

C. C. Sturm, geb. 1740 † 1786.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten 2c.

9. Wenn ich, o Vater, Deine Macht, Die Weisheit Deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich Dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder Deiner Werke: Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist Dich, Du Gott der Stärke! Wer hat die

Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, Deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preis't der Sand am Meere. Gebt, ruft auch der geringste Wurm, Gebt eurem Gott die Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht; Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Gebt unsrem Gott die Ehre!

5. Der Menschenleib, den Deine Hand So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von Deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' Ihn ewig, o mein Geist, Erhebe Seinen Namen: Gott unser Vater sei gepreis't, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt lob' Dich, den Herrn, Und hoff' auf Dich und dien' Dir gern: Wer wollte Gott nicht dienen!

Gellert, geb. 1715 † 1769.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c. Joh. 8, 12.

10. Jehovah Jesus! Du bist Wahrheit, Bist Leuchte uns in dunkler Nacht. In Menschenform, verklärt mit Klarheit, Wohnt in Dir aller Liebe Macht.

Du bist mein Gott, mein Einzger, Du — Nur Du schaffst meiner Seele Ruh.

2. Die Wahrheit ist das Licht der Liebe, Sie kommt, Herr Jesu, nur von Dir. Ach, wenn mir dieses Licht nicht bliebe, Wär's nicht mehr heller Tag in mir. Die Lieb' zog mich der Wahrheit zu, Und schaffte meiner Seele Ruh.

3. In Dir wohnt alle Gottesfülle, Der Vater, Sohn und heil'ge Geist! Wie ist Dein Wort so klar und helle Dem, der sich von ihm weisen läßt. Du bist das Wort, mein Jesus, Du, — Und schaffest meiner Seele Ruh.

4. Der Vater ist die laut're Liebe, Der Sohn, die Weisheit, ist ihr Licht. Der heil'ge Geist, aus Weisheit, Liebe, — Fließt aus von Gottes Angesicht. Herr Jesus Christ, mein Gott bist Du, — Mein Ein, mein Alles, meine Ruh.

* Johannes Häußler, geb. 1821.

Mel. Gott ist mein Lied. Psalm 90.

11. Herr, für und für die Zuflucht Deiner Leute, Vor Dir sind tausend Jahre wie das Heute; Du bist der Ewigkeiten Gott!

2. Was bin ich Herr? Was anders als ein Sünder? Ach! mache mich zu einem Deiner Kinder, Das froh dahinfährt, wenn Du rufst.

3. Wie Wellen schnell sich auf einander drängen, Wie grünes Gras die Sonnengluthen sengen, Fährt unser Sündenleben hin.

4. Viel Müh und Arbeit sind all' uns're Jahre. Von Jugend auf, bis zu des Greises Bahre, Bedecken Leiden unsern Pfad.

5. Lehr' uns bedenken, daß das Ende nahet! Und weil uns Deine Gnade noch umfahet, Mach klug uns auf das Ewige.

6. Jehovah Gott! Die Werke uns'rer Hände, Beförd're Du; zum ew'gen Heile wende Mein kurzes Leben heimwärts zu.

* Arthur D. Brickman, geb. 1825.

Mel. Nun danket Alle Gott rc. Ps. 8.

12. Wie herrlich ist, o Gott, Dein Ruhm in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer Sind durch Dein Wort entstanden; Du sprichst und es geschieht; Gebeutst, so steht es da! Mit Allmacht bist Du mir Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, Dich preisen Erd und Meere, Und Himmel predigen Die Wunder Deiner Ehre. Dich bet ich dankbar an; Mein Heil kommt von dem Herrn, Du hörst der Menschen Flehn Und Du errettest gern.

3. Herr! Dein Gebot ist Heil, Dein Weg ist Fried und Leben; Wie sollt ich Dir, dem Gott Der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich die Welt, Die breite Straßen zieht; Ich fliehe ihren Weg, Weil er vom Guten führt.

4. Was frag ich außer Dir Nach allem Glück der Erde, Wenn ich nur Deiner Huld, O Gott, versichert

werde! Wie sanft ist Dein Gebot: „Gieb mir dein Herz mein Sohn, Und wandle meinen Weg; Ich bin dein Schild und Lohn."

Eigene Mel. Ps. 25, 10. 1 Joh. 4, 10.

13. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der Ihm gebührt? Nein, Seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch Seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ists nicht Sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie Er ist. Du sollst ein Erbe dieser Freuden Durch Gottes Gnade einstens sein. O, daß du möch'st mit Christo sterben Und gehn zu jenen Freuden ein!

4. O! Willst du deinen Gott nicht ehren, Und Seine Liebe nicht verstehn? Er ruft dich, willst du Ihn nicht hören, Den Weg, den Er dir zeigt, nicht gehn? Wie deutlich ist Sein Wort geschrieben, Wie macht das Herz es williglich: Weit über Alles Gott zu lieben, und deinen Nächsten gleich als dich.

5. Dieß ist Sein gnadenvoller Wille: Ich soll vollkommen sein wie Er. Je mehr ich dies Gebot erfülle, Stell ich Sein Bildniß in mir her. Lebt Seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht; Und ob ich schon bisweilen fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben Dir zu weih'n; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg in meinem Herzen, Die Furcht des letzten Augenblicks!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe. Ps. 23.

14. Du Herr, der aller Enden Regiert mit Seinen Händen, Du Brunn' der ew'gen Güter, Du bist mein Hirt und Hüter.

2. Du lässest mich mit Freuden Auf grüner Aue weiden, Führst mich zu frischen Quellen, Der Wahrheit Wasserwellen.

4. Wenn meine Seele zaget Und sich mit Sorgen plaget, Weißt Du mich zu erquicken, Aus aller Noth zu rücken.

5. Du lehrst mich thun und lassen, Führst mich auf rechter Straßen, Läßt Furcht und Angst sich stillen, Um Deines Namens willen.

6. Ob ich, gleich den Propheten, Verfolget und

in Nöthen, Muß durch die Wüste gehen, Will ich auf Dich, Herr, sehen.

7.] Denn Du stehst mir zur Seiten, Schütz'st mich vor bösen Leuten; Dein Stab, Herr, und Dein Stecken Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wenn mir mein Feind viel Schmerzen Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele Und füllest meine Seele, Die leer und durstig saße, Mit voll geschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, Voll Lust, voll Freud' und Lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will Dein Diener bleiben, Und Dein Lob herrlich treiben Im Hause, da Du wohnest, Mit Deiner Liebe lohnest.

12. Ich will Dich hier auf Erden Und dort, da wir Dich werden Selbst schaun im Himmel droben, Hoch preisen, ewig loben.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

Eigene Mel. Ps. 104.

15. Herr! Dir ist niemand zu vergleichen, Kein Lob kann Deine Größ erreichen, Kein noch so feuriger Verstand. Pracht, Majestät und Ruhm umgeben Dich, aller Wesen Quell und Leben; Licht ist Dein strahlenvoll Gewand. In hohen, unermeßnen Fernen, Wohin kein sterblich Auge schaut, Hast Du weit

über allen Sternen Dir Deinen höchsten Thron erbaut.

2. Durch Dich entsprießt, damit die Heerden Der sichern Flur gesättigt werden, Das Gras und kleidet schön das Land. Uns blühn die Kräuter, und der Segen Der Saaten reifet uns entgegen Und füllt des frohen Schnitters Hand. Brod gibst Du für des Menschen Leben, Und unsre Herzen zu erfreuen, Gibst Du von traubenvollen Reben Mit milder, reicher Hand den Wein.

7. Herr! Du gebeutst im Lauf zu eilen Der Erde, und das Jahr zu theilen, Schufst Du den Mond durch Deine Macht. Die Sonne sinkt, und aus den Wäldern Hebt sich das Wild und sucht auf Feldern Sich seine Nahrung in der Nacht. Der Mensch, ermattet von Geschäften, Verläßt sein Werk und suchet Ruh; Der Tag kommt, Und mit neuen Kräften Eilt er der Arbeit wieder zu.

10. Erheb, erheb, o meine Seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige Sein Lob der Welt! Ihm singe deine Jubellieder; der Fromme halle sie Ihm wieder, Dem Mächtigen, der uns erhält! Frohlockt Ihm, alle Seine Heere, Ihm weihet euren Lobgesang! Der Herr ist würdig, Preis und Ehre Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

Cramer, g. 1723 † 1788

Eigene Mel. Psalm 146.

16. Hallelujah! Gott zu loben, Bleibe meiner

Seelen Freud'! Ewig sei mein Gott erhoben, Meine Harfe Ihm geweiht. Ja, so lang ich leb' und bin, Dank, anbet' und preis ich Ihn.

2. Heil dem, der im Erdenleben diesen Gott zum Freunde hat, Der sich Ihm hat ganz ergeben, Dessen Nam' ist Held und Rath; Hoff't er nur von Ihm sein Heil, Seht, dann wird Er Selbst sein Theil.

3. Jesus Christ ist Gott und König, Er regieret ewiglich. Zion sei Ihm unterthänig, freu' mit deinen Kindern dich. Sieh' dein Herr und Gott ist nah; Hallelujah! Er ist da!

Mel. O, heil'ger Geist, kehr bei uns ein. Joh. 10, 12 u. 16.

17. Ich freue mich Herr Jesu Christ, daß Du mein Ein und Alles bist, Mein Gott und meine Sonne. Du bist mein Schild und deckest mich, mein Führer, Dir vertraue ich; Du füllst mein Herz mit Wonne. Du bist meine Einz'ge Freude, Meine Weide; Bist mein Leben Seit ich Dir mich hab' ergeben.

2. Ich bin nur selig, wo Du bist, Mein Herr, Jehovah Jesus Christ, Beglücker armer Seelen! Es kommt ein Tag, deß freu' ich mich, Du Fürst des Friedens, da man sich Wird gern mit Dir vermählen. Ach! es werde auf der Erde Eine Heerde, Ein Bewirthen Unter Dir, dem guten Hirten.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Jesus meines Lebens Leben. Ps. 103 13.

18. Herr ich komme, um zu loben, Dich, Jehovah, Zebaoth. Sende mir dazu von oben Deines Geistes

Kraft, mein Gott; Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Gnad' und Liebeszeichen: Heilig, heilig, Herr, bist Du Und schaffst meiner Seele Ruh.

2. Ach ja, wenn ich überlege, Mit was Lieb' und Gütigkeit, Du durch so viel Wunderwege Mich geführt die Lebenszeit, So weiß ich kein Ziel zu finden, Noch den Grund hier zu ergründen Deiner Liebe, Weisheit, Treu, Welche Alles schaffet neu.

3. Ja Herr, lauter Gnad und Wahrheit Ist vor Deinem Angesicht; All Dein Thun ist voller Klarheit, Recht und heilig Dein Gericht; Wer kann nicht aus Deinen Werken Deine Lieb' und Weisheit merken? Heilig, heilig Herr bist Du, Und schaffst meiner Seele Ruh.

Nach Gotter.

Eigene Mel. Auch: Nun freuet euch.
Psalm 103 und 104, 2; Joh. 11, 25.

19. Hallelujah! Heil, und Preis, und Ehre, und Kraft, und Herrlichkeit Dir unserm Herrn! Dich loben Himmel, Erd und Meere; Dich preisen Sonne, Mond und Stern'.

2. Hallelujah! Leben, Kraft und Stärke, Und Lieb und Weisheit ist bei Dir allein! Dich loben alle Deine Werke, Denn Alles hat in Dir das Sein.

3. Hallelujah! Du allein hast Leben! Du bist die Liebe, und Dein Kleid ist Licht. O selig, wer sich Dir ergeben, denn ob er stirbt, er stirbt doch nicht.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c. Psalm 15.

20. Herr, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ew'ges Licht, aus dessen Lichte Nichts als Recht und Wahrheit quillt: Heilig und gerecht bist Du, Und rufst durch Dein Wort uns zu: Ich bin heilig, heilig werden Sollt ihr Menschen auf der Erden.

2. Ja, Du willst, daß Deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sein; Rufst zur Heiligung die Sünder: Nur wer heilig ist und rein, Kann vor Deinem Blick bestehn, Einst in Deinen Himmel gehn: Kann hier Deinem Schutz vertrauen, Dort Dein heilig Antlitz schauen.

3. Jede Neigung und Begierde, Wort und That sei Dir geweiht; Unsers Wandels helle Zierde Sei rechtschaffne Heiligkeit: Mach uns Deinem Bilde gleich, Denn zu Deinem Himmelreich Wirst Du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

Nach Zimmermann.

Mel. Nun ruhen alle 2c. Col. 1, 16—20.

21. Mein Alles, das ich liebe, Mein Alles, was ich übe, Bist Du, Herr Jesus Christ, Weil ich in Dir besitze, Was meiner Seele nütze, Dem geist'gen Menschen köstlich ist.

2. Will ich mein Heil begründen, Ich muß es in Dir finden, Du machst mich satt und voll; Denn so war es Dein Wille, Daß alle Gottesfülle In dir verherrlicht wohnen soll.

3. Nur Du sollst mir auf Erden Der Weg, die Wahrheit werden, In Dir mein Leben sein. Ich will Dich herzlich lieben, Mich stets im Guten üben Und alles Böse flieh'n und scheu'n.

4. Du wollest Kraft mir geben, Daß ich Dir stets ergeben, In Dir mag selig sein. Gieb Kraft mir, Dich zu lieben, Im Guten mich zu üben, Und sei mein Alles Du allein.

Nach Ph. Fr. Hiller, geb. 1699 † 1769.

Eigene Mel. Offenb. Joh. 22, 4.

22. Dein gedenk' ich, und ein sanft Entzücken Ueberströmt die Seele, die Du liebst; Das ist einer von den Augenblicken, Wie Du Deinen Lieblingen sie giebst. Ein Gefolge banger trüber Stunden Wogte dicht an meiner Jugend her, Seit ich Dich, Du Einziger, gefunden, Ist kein Augenblick an Freude leer.

2. Eh' ich Dich, mit Dir das Leben kannte, Kam kein Friede in mein irrend Herz, Das von tausendfacher Lust entbrannte, Blutete von tausendfachem Schmerz; Mit der Jugend ungestümen Feuer Folgt' es seiner Lüge, seiner Lust; Schein und Schatten hielt ich hoch und theuer, Und die Wahrheit blieb mir unbewußt.

3. Hirtenlos, auf unfruchtbarer Haide, Ging ich unstät, ein verlornes Schaf, Das für seinen Hunger nirgend Weide, Lechzend nirgend eine Quelle traf. Ach, ich wär' im Elend umgekommen, Qual und Jammer hätten mich erdrückt, Hätt'st Du meiner Dich

nicht angenommen, Guter Hirt, hätt'st Du mich nicht erquickt.

4. Ach, seit diesen ewig sel'gen Tagen Weichen von mir Unruh und Begier, Weiß ich nichts von finstern Schicksals-Klagen, Steht ein Himmel reiner Ruh' in mir. Nimmer würde Leidenschaft ihn trüben, Diesen innern Himmel sanft und klar, Würd' ich Dich allein nur immer lieben, Sonder Wahn und Dünkel treu und wahr.

5. Weh' der Welt, die diese Liebe hasset, Die so hohe Seligkeit verschmäht, Falsches Herz, das ihre Zauber fasset, Das so oft die Lügnerin bethört. O, Du läßt mich nicht, Du ewig Treuer, Ob Du gleich Dein Antlitz mir verhüllst, Läut're ferner mich wie Gold im Feuer, Bis ich bin, wie Du mich haben willst.

6. Wenn dann einst nach heißen Läutrungsleiden Ich dem todten Leben hier entgeh', In dem Lande dort der ew'gen Freuden, Darf ich's denken? Herr! Dein Antlitz seh' — ? Mit gereinigtem, mit frohem Herzen Preis' ich Dich Versöhner dann, daß Du Endlich mir aus Erdenlast und Schmerzen Ausgeholfen hast zur ewgen Ruh.

G. Menken, geb. 1768 † 1831.

Mel. Wie schön leucht rc. Offenb. 7, 11 rc. Jes. 6, 3.

23. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' Sei uns'rem Gott je mehr und mehr Für alle Seine Werke; Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sei in uns allen Ihm bereit Dank,

Weisheit, Kraft und Stärke! Lobet, Singet: „Gnädig, herrlich, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!"

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht Sei Dir Herr Jesu dargebracht; In Dir sind wir erwählet. Der Du uns selber Dir erkauft, In dessen Tod wir sind getauft, Und ewig Dir vermählet! Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben, Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr Sei uns'rem Gott je mehr und mehr Und Seinem großen Namen Stimmt an mit aller Himmel Schaar Und singet nun und immerdar Mit Freuden Amen, Amen! Lobet Singet: „Gnädig, herrlich, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!"

Eigene Mel. Psalm 33.

24. Lobsingt dem Gott der Ehren, Jauchzt, werdet ganz Gefühl! Ihr Schaaren blöder Heiden, Bringt unserm Gott mit Freuden Gesang und Saitenspiel! Dankt Ihm in frohen Chören; Lobsingt dem Gott der Ehren! Sein Wohlthun hat kein Ziel!

2. Fragt ihr nach Seinem Namen; Er heißet Jesus Christ; Erkennt mit Engelklarheit Den Fürst von Güt' und Wahrheit, Der, was Er heißt, auch ist. D'rum preiset Seinen Namen, In Ihm ist Ja und Amen, Was euch verheißen ist.

3. Beglücktes Volk, lobsinge! Die Himmel freu'n sich drob. In ihre Harmonien Stimmt süße Melo-

dien Mit uns vereint zum Lob dem Schöpfer aller Dinge, Der immer das Geringe zu seinem Volk erhob.

* Von einem Gliede der Neuen Kirche.
Aus „Agathon" 1813

Mel. Die wir uns allhie. Joh. 6, 48—58.

25. Eines wünsch ich mir vor allem andern; Dich zur Speise früh und spät! Selig läßts im Thränenthal sich wandern, Wenn der Einz'ge mit uns geht. Laß mich stets auf Dich, mein Heiland, schauen; Dann wird mir nicht bangen, mir nicht grauen. Du, der Seele Speis' und Trank, Treuer Heiland, habe Dank.

2. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und Deine Huld! Als ich in der Finsterniß gesessen, Trugest Du mit mir Geduld; Hattest längst nach Deinem Schaf getrachtet, Eh es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

3. Ich bin Dein! sprich Du darauf Dein Amen! Treuster Jesu, Du bist mein! Drücke Deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein! Mit Dir alles thun und alles lassen, In Dir leben und in Dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund Unser Wandel, Unser Bund!

Knapp, g. 1798.

Mel. Christus der ist mein Leben 2c.
Joh. 1, 4; c. 5, 26; Offenb. 21, 23.

26. Ich kann Dir gar nichts geben, Denn Du

giebst alles mir; Nur Du allein hast Leben, Und ich empfang's von Dir.

2. Was ich von Dir nicht habe, Das ist die Sünd' allein; Und daß ich diese habe, Gesteh' ich reuig ein.

3 Das Gute und das Wahre Kommt beides, Herr, von Dir; Das Böse und das Falsche, Das kommt allein von mir.

4. Du bist der Engel Sonne, Und aller Sonnen Licht, —'Bist aller Himmel Wonne, und doch liebt man Dich nicht.

5. O, daß es Alle wüßten, Daß Du die Liebe bist! O, daß Dich Alle küßten*), Jehovah Jesus Christ!

6. Wenn Wahrheit im Verstande Und Lieb' im Willen wohnt, Dann wallen wir im Lande, Wo Du, die Liebe, thront.

7. Du ew'ge Liebessonne, Laß deß' mich sein gewiß, Daß Du bist meine Wonne, Und ich Dein Paradies.

8. Laß Deine Himmelswinde Durchsäuseln mein Gemüth, Daß stille und gelinde Mein Herzensacker blüht.

9. Dann tönen meine Lieder Dir lauter Lob und Dank; Dann steigen Engel nieder Und Alles ist Gesang.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

---

*) Ps. 2, 12.

Mel. Gott des Himmels und der Erde. Joh. 1, 1—9.

27. Jesus, Herr der ganzen Schöpfung, Du die reinste Liebe bist! Dein ist auch der Welt Erlösung, Du Gesalbter, Herr und Christ; Dein der Sieg, und Dein der Ruhm, Daß wir sind Dein Eigenthum.

2. Du hast uns ja selbst erwählet Und zu Deinem Licht gebracht, Deiner Hand uns zugezählet, Uns mit Deinem Heil bedacht. O, so gieb, daß wir auch denn, Gern in Deinen Wegen gehn.

3. Schenk' uns Willen, Kraft und Stärke, Stets in Deinem Licht zu sehn, Und zu werden Salz und Leuchte Denen, die im Dunk'len gehn, Kraft zu halten treu Dein Wort, Daß es uns sei Heil und Hort.

4. Reinige uns selbst vom Bösen, Mach uns wahrhaft fromm und gut; Weil all' unser eigen Streben Es in Ewigkeit nicht thut. In Dir, Herr, fromm, gut und rein, Heißt ein Himmelsbürger sein.

C. Enslin.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. Ps. 145, 3.

28. Groß ist Gott, wohin ich sehe! In Tiefen groß, groß in der Höhe, In allen Seinen Werken groß! Ihn, den Gott der Macht und Stärke, Erheben Seiner Hände Werke; Die ganze Schöpfung macht Ihn groß. Die Himmel sagen laut: Uns hat der Herr gebaut. Hallelujah! Auf jeder Flur In der Natur Verherrlicht Ihn die Kreatur.

2. Alles macht Ihn groß auf Erden. Doch größer wird Er einst uns werden, Wenn wir von Angesicht Ihn sehn. Wenn wir Ihn schauen als die Sonne In dem verklärten Menschensohne, Mit Engeln Gottes Ihn erhöhn. Dann in der Herrlichkeit, Dann singen wir erfreut; Hallelujah! Groß ist der Herr! Niemand wie Er! Und alles bringt Ihm Lob und Ehr.

Nach H. G. Frohberger, geb. 1742.

Eigene Mel. Ps. 46. Jerem. 15, 20.

29. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind Mit Ernst er's jetzt meint; Groß' Macht und viel List Sein grausam Rüstung ist; Auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt **Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott!!!** Das Feld muß Er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen! Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit Seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, Laß fahren dahin; Sie habens kein'n Gewinn! Das Reich muß uns doch bleiben!

Martin Luther, g. 1483 † 1546.

Mel: Hallelujah! Heil, und Preis, und Ehre rc.
Offenbarung Joh. 21, 5.

80. Hallelujah! Majestät und Ehre, Jehovah Gott, Herr Jesus Christ, sei Dir! Mein Herz erfüllt von Deiner Sphäre, Soll preisen laut Dich für und für.

2. Hallelujah Dir, dem ewgen Vater, — Dem unveränderlichen ein'gen Gott! Der Seele Trost und ihr Berather, Ihr Schutz und Beistand in der Noth.

3. Hallelujah Jesus, dem Allweisen! Allwissenheit hast du mein Gott allein. Vom Jugendalter bis zum Greisen, Ist alle Zukunft vor Dir Sein.

4. Hallelujah! Du bist gegenwärtig Im ganzen Weltall überall zugleich; In Deiner Liebe Macht allmächtig, Gehört Dir, Friedefürst, das Reich.

5. Hallelujah! Heil'ger Vater heil'ge In Deiner Wahrheit Dein erlöst Geschlecht. In Lieb und Weisheit uns besel'ge, Denn Du allein, Herr, bist gerecht.

6. Hallelujah! Güte, Langmuth, Gnade, Sind Die Begleiter Deiner Herrschermacht. Mit Sanft-

muth führst Du uns die Pfade Zum hellen Licht aus dunkler Nacht.

7. Hallelujah! Singe laut Du Freie, Jerusalem, Du Gottvertraute Braut. Wahrhaftigkeit sind Sein und Treue, Sein, Der Sich diese Stadt erbaut.

8. Hallelujah! Erd und Himmel preiset, Preis't alle Engel Seine Güt' und Treu'. Preis't Ihn, Der hält, was Er verheißet, Sein Wort: **„Ich mache Alles neu!"**

* Arthur D. Brickman, geb. 1825.

II.

Incarnation.

Advent- und Weihnachts-Lieder.

Mel. Macht hoch die Thür. Psalm 68, 5. Psalm 24. Marci 11, 1—10.

31. Macht hoch das Thor, die Thüren weit: Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit Sich bringt; Deshalb mit frohem Jauchzen singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer, reich an Gnad!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist Sein Gefährt, Sein Königsschmuck ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit; All unsre Noth zum End Er bringt; Deshalb mit frohem Jauchzen singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland, stark von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Wo dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Lebenssonn, Bringt mit Sich lauter Heil und Wonn. Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster groß von Rath!

4. Macht hoch das Thor, die Thüren weit, Das Herz zum Tempel sei bereit; Verstand und Wille öffne sich, Jehovah Jesu williglich! So kommt der König auch zu euch, Bringt Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! Des Herzens Thür Dir offen ist; Ach zieh mit Deiner Gnade ein, Jehovah Gott, laß Dein uns sein; Dein heilger Geist uns stärk und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit! O Heiland, Dir o Herr, Sei ewig Preis und Ehr!

Weissel, geb. 1590 † 1635.

Mel. Befiehl du deine Wege. Jes. 56, 1.

82. Dein Heil kommt, Zion siehe, Dein Heil, mein Heil ist nah! Die Wächter rufen frühe: Der Tag des Heils ist da! Der Heiland zu erlö-

sen, Zu helfen, kommt heran, Daß jeder sich vom Bösen Nun helfen lassen kann.

2. So komm denn, mein Erbarmer, Hilf es ist Helfenszeit, Ich Elender, ich Armer Bedarf der Hülfe heut; Der Du nicht für Gesunde Der Arzt und Helfer bist, Hilf eilend, eh die Stunde des Heils vorüber ist.

Mel. Von Gott will ich. Luc. 3, 4—6.

83. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad allein Der Welt zum Licht und Leben Gesendet und gegeben, Bei Allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast; Macht Seine Steige richtig, Laßt Alles, was Er haßt; Macht eben Bahn und Pfad, die Thale rings erhöhet, Erniedrigt, was hoch stehet, Was krumm ist, macht gerad!

3. Ein Herz, das Demuth liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth übet, Mit Angst zu Grunde geht; Ein Herz das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache Du mich Armen In dieser Gnadenzeit Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein Und

wohn auf immer drinnen, So werden Herz und Sinnen Dir ewig dankbar sein.

Thilo, geb. 1607 † 1662.

Mel. Herzlich thut mich. Math. 25, 1—13.

34. Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein; Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht; Auf! betet, kämpfet, wachet, Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig Und füllet sie mit Oel, Und seid des Heils gewärtig, Bereitet eure Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah; Begegnet Ihm in Reihen Und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor Mit Jauchzen und mit Schalle Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit; Auf, auf ihr Festgenossen, Der Bräutgam ist nicht weit!

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein! Man sieht die Bäume blühen, Der schöne Frühlingsschein Verheißt Erquickungszeiten; Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weiten, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet Ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden Und seid nicht mehr betrübt; Die ihr Geduld getragen, Und

mitgestorben seid, Sollt nun nach Kreuz und Klagen Mitleben sonder Leid.

6. Dort sind die Siegespalmen Dort ist das weiße Kleid, Dort singt man Freudenpsalmen Im Frieden nach dem Streit; Dort steht nach Wintagen Der Waizen wieder grün, Und die im Tode lagen, Sieht man zum Leben ziehn.

7. O Jesu meine Wonne! Komm und nimm' ganz mich auf; Geh auf, verlangte Sonne, Und fördre meinen Lauf! O Jesu, mach ein Ende Und führ mich aus dem Streit; Ich hebe Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit!

Laurentii, geb. 1660 †1722.

Mel. Nun danket Alle Gott. Math. 11, 2—6. Luc. 10, 23 ꝛc.

85. Er ist gekommen, Er, Auf den die Väter harrten, Und länger dürfen wir Nun keines andern warten, Er, der Propheten Wunsch, den Könige so gern Sehn wollten, Er ist da, Wir haben Ihn zum Herrn!

2. Uns ist der Sohn geschenkt, Er, welcher kommen sollte, Der Völker Licht zu sein, Der uns erlösen wollte; Er ist erschienen, dankt, Bringt Ruhm und Ehre her; Wer ist ein Helfer, wer, **Immanuel**, als Er?

3. **Gott ist mit uns**! Wir sehn Den Sohn, den eingebornen, Des Vater Herrlichkeit, Den Retter der Verlornen, Der Reuevollen Trost; Ihr

Sünder nehmt Ihn an! Er ist allein der Herr, Der selig machen kann.

4. **Gott ist mit uns**! Nun hört Der Arme Seine Lehren, Und was Er lehrt ist Heil; Er ist's, die Tauben hören, Der Blinde sieht, und schaut Voll Dank zu Gott hinauf, Der Lahmen Füße gehn, Die Todten stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns Mit Sich Selbst zu versöhnen Und mit Barmherzigkeit Die Gläubigen zu krönen. **Gott ist mit uns**! Er will Die Traurigen erfreun, Er will der Schwachen Kraft, Der Müden Stärke sein.

6. **Gott ist mit uns**! Er ist's, Auf Den die Väter harrten; Lobsingt, wir dürfen nun Nicht eines Andern warten; Er schließt den Himmel auf, Er nimmt die Sünder an; Frohlockt und betet Ihn, **den ew'gen Vater**, an!

Mel. Lobe den Herren, meine Seele. Jes. 49, 13.

86. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket in englischen Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da, Gott will so freundlich, so nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud Wird uns verkündiget heut, Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget; Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe uns zeiget! Sie wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd; Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dieß Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen! Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh, Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde, Du sollst es sein, Den ich erwähle allein; Ewig entsag ich der Sünde.

6. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne Dich bin ich verloren! Wohne in mir, Mach mich ganz Eines mit Dir, Der Du mich liebend erkoren.

7. Menschenfreund Jesu! Dich lieb ich, Dich will ich erheben, Laß mich doch einzig nach Deinem Gefallen nun streben; Herr, nimm mich hin, Hilf mir in kindlichem Sinn Ewiglich Dir nur zu leben!

Tersteegen, geb. 1697 † 1769.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. Ps. 71, 22.
Zacharia, 2, 10. Joh. 1, 1—4 zc.

87. Freuet euch, erlöste Brüder, Denn des Vaters Wort und Licht, Das durch alles Dunkel bricht, Bringet das Verlorne wieder, Und in unser Fleisch und Bein Kleidet sich die Weisheit ein!

2. Der die Himmel aufgebauet Und der Erde

Grund gelegt, Der die Kreaturen trägt, Ward als Mensch wie wir geschauet; Er, der alle Welt erfüllt, Ward in Armuth eingehüllt.

3. Werde auch in uns geboren Und durchleuchte Du uns ganz, O Du himmlisch reiner Glanz; Und Dein Bild, das wir verloren, Kehre wieder bei uns ein, Daß wir Menschen Gottes sein!

4. Uns verlangt, auf dieser Erden Durch der Liebe Wunderkraft Zu des Lichtes Bürgerschaft Wiederum gebracht zu werden; Daß uns unser Vaterland Künftig wieder sei bekannt.

5. Nun, Dein paradiesisch Leben Dringet wieder in uns vor, Und der Wille geht empor, Deinen Namen zu erheben; Nun in Dir wir können ruhn, O wie selig sind wir nun!

Richter, g. 1676 † 1711.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. Matth. 2, 1—12.

88. Wer im Herzen will erfahren Und darum bemühet ist, Daß der König Jesus Christ Sich in ihm mög offenbaren, Der muß suchen in der Schrift, Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht Und im Herzen stille steht; So kann man sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war

verloren; Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Wird von diesem Jesu sein Und von dessen Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Jesu! laß mich auf der Erden Ja nichts suchen, als allein, Daß Du mögest bei mir sein, Und ich Dir mög ähnlich werden, In dem Leben dieser Zeit Und in jener Ewigkeit.

Flitner, g. 1618 † 1678.

Mel. Wie soll ich Dich empfangen. Jes. 9, 6.

89. Ein Kind ist uns geboren, Gegeben uns ein Sohn. Aus Liebe zu Verlornen Kommt Gott vom Himmelsthron. Jetzt soll die Wahrheit herrschen, In heil'ger Liebe Macht; O kommt und laßt uns forschen, Sein Stern führt durch die Nacht.

2. Das Kind, das uns geboren, Ist der verheißne Held. Ihn hat sich Gott erkoren Zum Heiland aller Welt. Jehovah ist erschienen In dem Mariensohn; Er, dem die Himmel dienen, Ward Gott- und Menschensohn.

3. Auf Seiner Schulter ruhet Die Herrschaft aller Welt; Wer Seinen Willen thuet, Bei dem ist's wohl bestellt. Der weiß von Glück hienieden, Deß Herz durchwehet still Ein Geist voll sel'gen Frieden Aus Seiner Gottesfüll'.

4. Er ist der Wunderbare. Der Rath, die Kraft,

der Held! O Seele, Seiner harre, Er ist das Heil der Welt. Er ist der Ewig-Vater, Jehovah Jesus Christ, Der Eine Gott und Vater, Nächst dem kein Gott mehr ist.

Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Nun sich der Tag. Matth. 2, 1—12.

40. Auf, Seele, auf und säume nicht! Es bricht das Licht herfür; Der Wunderstern gibt dir Bericht, Der Held sei vor der Thür.

2. Geh aus von deinem Vaterland, Zu suchen solchen Herrn; Laß deine Augen sein gewandt Auf diesen Morgenstern.

3. Gib Acht auf diesen hellen Schein, Der aufgegangen ist, Er führet dich zum Kind hinein, Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, Der alle Feinde schlägt; Er ist das theure Gotteslamm, Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf, Befreit von aller Last, Und laß nicht ab in deinem Lauf, Bis du dieß Kindlein hast.

6. Halt dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsterniß.

7. Drum sinke nur vor Seinem Glanz In tiefste Demuth ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein.

8. Bring willig Ihm zum Opfer dar Dich selbst mit Leib und Seel, Und singe mit der Engel Schaar: „Hier ist Immanuel!"

9. Hier ist das Heil, hier ist das Wort, Wodurch's zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort, Die wieder offen steht.

10. Hier fallen alle Sorgen hin, Es schwind't der Sünde Pein; Es wird erfreuet Herz nnd Sinn, Denn Gott ist wieder dein!

11. Er zeigt dir einen andern Weg, Als du vorhin gekannt: Den stillen Ruh'- und Friedenssteg Zum ewgen Vaterland.

Mich. Müller, g. 1675 † 1704.

III.

Vom Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Höchster Formirer. Matth. 27, 1—50. Joh. 13, 14—17.

41. Jesu, du Gott der unendlichen Liebe, Himmlischer Freund in der Sterblichen Reihn! Sind es doch ganz unerforschliche Triebe, Die Dich den Sündern zum Eigenthum weihn. Sie zu versöhnen Und sie zu krönen, Stellst du bei Menschen Dich immerfort ein.

2. Heil ward uns, daß Du die Jahre durchlaufen,

Die Dich in Demuth und Sanftmuth geübt! Herzen der Sünder für Dich zu erkaufen, Hast Du geduldet, geheilt und geliebt. Derer, die fragten, Derer, die klagten, Hast Du nicht Einen verschmäht und betrübt.

3. Noch da Dich Schauer des Todes umhüllte, Schlug Dir vor Liebe die seufzende Brust; Liebe wars, die Dich am Abend erfüllte, Als Du Dich, Deiner Verklärung bewußt, Dienend bemühtest, Aufgeschürzt knietest Sündern zu Füßen; o heilige Lust!

4. Liebe! Du dientest, schmachtetest, warbest, Als Dich am Oelberg die Hölle geschreckt. Liebe! Du liebtest, Du littest und starbest Nackt und mit Dornen und Schande bedeckt, Da Du, verlassen, Noch im Erblassen Offene Arm' uns entgegen gestreckt.

5. Laß es mich, Heiligster, nimmer vergessen, Daß Du mich treu bis zum Tode geliebt! Laß es in Andacht mich stündlich ermessen, Ob ich auch Dich, wie ich sollte, geliebt. Laß mich Dich lieben, Dir, Herr, verschrieben, Der Du mich, eh' ich Dich kannte, geliebt!

Lehmus, g. 1707 † 1788.

Mel. Wachet auf! ruft zc.

42. Jehovah Jesus, ew'ge Wahrheit, Du bist mein Gott voll Lieb' und Klarheit; Richt' unser ganzes Herz zu Dir! Nichts Falsches hast Du je erzeuget, Der Held in Israel nicht lüget; Dein Ja ist Amen für und für; Mach mich einfältig treu, Ohn' Arg

und Heuchelei, Ganz durchläutert! Jesu! Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich wahrhaftig sei wie Du.

2. Treu'ster Jesu! zu erquicken mit Worten, Werken und mit Blicken, War stets Dein liebreich Herz bedacht. Den Jüngern wuschest Du die Füße Und heiltest freundlich schnell die Risse, Die Satan unter sie gemacht. Du bringst durch Einen Blick In Petri Herz zurück Seinen Glauben. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich so freundlich sei wie Du!

3. Jesu, Lamm Gottes! für uns Sünder, Für uns verlorne Adamskinder Vergossest Du Dein heilig Blut; Kein Engel, Seraph, die Dir dienen, Könnt unsre Missethat versöhnen, Du kamst, Du starbst, machst Alles gut. Dein Blut nur reinigt mich, Drum heißest Du auf Dich Stets mich schauen. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich in Deiner Liebe ruh!

4. Herrlicher Jesu! lauter Freude Wächst, grünt und quillt auf jener Waide, Da Du der Hirt der Schafe bist. Das Brod des Lebens soll der haben, Das Lebenswasser soll den laben, Der durch Dein Blut gereinigt ist. Laß mich sein einen Gast, Den Du berufen hast, Dort zu wohnen; Mein ganzer Sinn Steht nur dahin; Hilf, daß ich ewig bei Dir bin!

Phil. Fr. Rieger, g. 1723 † 1782 und Phil. Dav. Burk, geb. 1714 † 1782.

Mel. Himmel, Erde. Joh. 13, 15. 1 Petri 2, 21—25.

48. Jesus Christus gab Sich uns Selbst zum

Vorbild alles Thuns, Sein Wort stellet Ihn uns dar: Ich soll sein wie Jesus war.

2. Sein Verleugnen lehrt mich klein, Seine Demuth niedrig sein; Seine Sanftmuth: stete Huld; Sein Gehorsam: die Geduld.

3. Wie Er immer hat geliebt, Stets getröstet, nie betrübt, Und auch Feinden Guts gethan, Weist Er mich zu gleichem an.

4. Wenn Er Gottes Willen that, Wenn Er stets zum Vater bat, Wenn Er nichts als Wahrheit sprach, Heißt das: folge Du mir nach!

5. Wenn Er allzeit standhaft blieb, Nur das Wort vom Reiche trieb, So bezeugt Er mir dabei, Daß mir das ein Beispiel sei.

6. Lieber Meister, lehr michs nun! Ohne Dich kann ich nichts thun; Unter Deines Geistes Zucht Bringt mein Glaube solche Frucht.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Wie soll ich dich empfangen. Joh. 14, 6.

44. Aus irdischem Getümmel, Wo nichts das Herz erquickt, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung blickt? Wer leitet unser Streben, Wenn man das Ziel vergißt? Wer führt durchs trübe Leben? Der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, Kein Strahl die Nacht durchbricht, Wie mögen wir gelangen Zu der Erkenntniß Licht? Getrost! es strömt die Klarheit

Von Gottes ew'gem Thron, Denn Christus ist die Wahrheit, Jehovah Gott im Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung ew'ger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben, Führt sie dem Himmel zu? Heil! Christus ist das Leben, Mein Gott und meine Ruh.

C. J. Aschenfeldt, g. 1792.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc. Matth. 11, 28—30.

45. Jehovah Gott, der Du auf Erden Gewandelt und gelehret hast, Wie selig könnten Alle werden, Wie leicht befreit von ihrer Last, Wenn sie nach Deinem Worte treu, Das Gute thäten ohne Scheu.

2. Wenn Alle zu Dir möchten kommen Mit ihrer drückend' schweren Last, Und lernen, was die Macht genommen Dem Tode, der sie all' erfaßt; Dann würde sterben ihr Gewinn Und Du ihr ew'ges Leben sein.

3. Dann würden jene Wunder alle, die Du gethan, bei ihnen neu; Dann würden sie mit frohem Schalle Bekennen offen Dich und frei; Dann fänden Alle wahre Ruh' Und zögen froh der Heimath zu.

4. Du bist der Weg, die laut're Wahrheit, Und bist zum Vorbild mir gemacht; Verklär' mich in Dein Bild mit Klarheit, Du, Der das Leben uns gebracht. Komm, o Herr Jesu, mach mich treu; Ja, mache in mir alles neu.

Arthur D. Brickman, g. 1825.

Eigene Mel. Joh. 11, 35. 1. Petr. 3, 21.

46. Geh, liebe Seele, treu den Schicksalswinken, Geh hin und schau empor zur bess'ren Welt, Wo für den Ueberwinder Kronen blinken, Und wo des Irrthums Nebelhülle fällt.

2. Geh und genieße, Wenn mit Vaterhänden Jehovahs Güte dich so gern erfreut. Geh hin und dulde, wenn aus gleichen Händen Sie dir den bitt'ren Trübsalsbecher beut. Er sei dir Beispiel, Der der Liebe Thränen So innig weinte auf des Freundes Grab; Der ew'ge Fülle jedem heißen Sehnen Und Sonnenhelle für die Schwermuth gab.

G. Menken, geb. 1768 † 1831.

IV.

Passionslieder.

Eigene Mel. Joh. 3, 16, 17 u. 35.

47. Gott der Liebe! Sei mir stets zugegen, Wenn ich Deine Wunderwege schau, Daß ich richtig Zeugniß mög' ablegen, Und nicht Menschen, selbst nicht Engeln trau. Dein Wort allein und dessen heil'ge Lehre, Sei's, die mich unterweise und bekehre.

2. Sei mir nahe, wenn ich mich versenke In Dein Lieben, Das uns hat erlöst; Wenn ich Jesu Leidensweg bedenke, Laß mich nie der Wahrheit sein entblößt. O, lehr mich flieh'n die Lehre, die der Drache, Ersonnen sich von Gottes Zorn und Rache.

3. Du, die Liebe, hättest unsre Schulden Rächend an der Unschuld abgestraft? Jesu bitt'res Leiden, Tod und Wunden, Hätte Gottes Haß hinweggeschafft? Wie? Ist Gott und Teufel Eins geworden, Um Gottes Sohn zu quälen und zu morden?

4. Herr! Bewahre uns vor solcher Lehre, Die der Satan nur ersonnen hat; Deine laut're Wahrheit, o! vermehre Ueber der Versöhnung Gottesthat, Daß Priestermund dieselbe nicht entweihe, Ihr ferner nicht in's heil'ge Antlitz speie.

5. Ueberwunden hast Du, überwunden Tod und Teufel, aller Höllen Macht. Ueberwunden hast Du, überwunden, Leben und Unsterblichkeit gebracht; Hast das Menschliche, in das Du Dich gehüllt, Ganz und gar verklärt in Gottes Ebenbild.

6. Gott der Liebe! Alle Gottesfülle Wohnt in Deinem Göttlich Menschlichen; So beherrsch'st Du alle Macht der Höllen, Und beglückest Deine Seligen; Hilfst uns tragen selbst, wie Du einst trugst die Last, Ueberwinden, wie Du überwunden hast.

7. Gott der Liebe! Dank und Freudenthränen Bringt mein Herz für Deine Gottesthat. Nur nach Dir, nach Dir geht all mein Sehnen, Dem einz'-

gen Freund, den meine Seele hat. Dich bet ich an, Herr Jesu, Gott der Liebe, Komm! Hilf zur Heil'=gung aller meiner Triebe.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Sei Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Joh. 6, 51 bis 54. Matth. 26, 28. Römer 3, 24 bis 26. Col. 1, 20. 1. Joh. 1, 7. Ebr. 9, 14.

48. Erlösung! O, ein großes Werk! Wer kann es wohl ergründen? Ein Werk ist's, das der große Gott Alleine konnt' begründen. Er war's, Er stritt aus eigener Kraft, Sein eigener Arm Ihm Sieg ver=schafft, Und brach die Macht der Hölle.

2. Er kam vom hohen Himmelsthron Hernieder auf die Erde, Und ward hienieden Menschensohn In niedriger Gebärde; Und in der armen Knechtsgestalt Besiegte Er der Höll' Gewalt, Den Satan, Tod und Teufel.

3. Er gab sich hin zum Lösegeld, Damit daß Er versöhne Die ganz verderbte arge Welt, Und dadurch sie gewönne Ihm Selber als Sein Eigenthum, In ihr regiere, in ihr wohn' In Wahrheit und in Liebe.

4. Das Leben, das Er ihr hingiebt Zu ihrem Heil und Rettung, Das ist die Lieb', damit geliebt Er uns bis zur Vollendung. Damit von allem bösen Trieb Auch uns befreie Seine Lieb', Muß sein Er unser Le=ben.

5. Das Fleisch, Das Er zu essen giebt Der Welt, das ist das Gute, Das von Ihm kommt, Der uns ge=

liebt, Aus Wahrheit, Seinem Blute! Wer Wahrheit nicht und Liebe hat, An Ihm auch keinen Antheil hat, Dem ist Er nicht Erlöser.

6. Darum, o Menschen, kehret euch Von allem bösen Leben, Daß Er Erlöser werde euch Und Retter vom Verderben; Daß Er euch führ' zur Seligkeit, Die allen denen ist bereit, Die Lieb' und Wahrheit üben.

C. Enslin.

Mel. Freu dich sehr o meine Seel: rc.

Joh. 15, 14. Hebr. 3, 6. 10, 19 bis 24. Gal. 5, 6.

49. Kommt, ihr Blinden an dem Wege, Jesus will vorübergehn! Kommt, verlaßt die finst.rn Stege, Daß ihr wieder möget sehn; Rufet: Herr erbarme Dich Ueber alle Welt und mich! So wird Jesus euch begegnen Und mit Seinem Lichte segnen.

2. Niemand findt an Jesu Leiden Theil, wer nicht zu Ihm geht hin, Und den Sündenweg will meiden, Der den Tod bringt zum Gewinn. Denke nicht bei Missethat, Daß die Sünde dir nicht schadt; All' dein Handeln, Wollen, Lieben, Wird in's Lebensbuch geschrieben.

3. Meinet nicht, ihr Höllenkinder, Daß dies Leiden euch angeht, So lang ihr als freche Sünder In dem Sündenstande steht; Zwar nimmt Er die Sünder an, Aber die die Lasterbahn Fliehen und ihr Heil mit Schmerzen Suchen mit aufricht'gem Herzen.

4. Niemand tröste sich vergebens Bei des Teufels-

dienstes Gräul, Daß ihm doch der Fürst des Lebens Hab erworben Gnad und Heil; Willst du sein von Strafen frei, Komm in wahrer Buß herbei: So wird dir die Schuld vergeben Und du wirst im Glauben leben.

5. Ach, Herr Jesu, laß Dein Leiden Einmal in die Kraft ergehn, Laß uns nicht die Sünden scheiden, Gottes Angesicht zu sehn; Gib des heil'gen Geistes Kraft, Daß in uns werd abgeschafft Alles, was uns kann verderben, Hilf uns, daß wir mit Dir sterben.

6. Schenke den betrübten Seelen Leben und Gerechtigkeit, Laß es ihnen niemals fehlen An der Kraft zur Seligkeit. Mache sehend, was noch blind Und mit Reu sich zu Dir findt, Daß wir dankbar Deinen Namen Für Dein Leiden preisen! Amen.

Rud. Stier, geb. 1800.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du ꝛc. Joh. 15, 13.

50. Herr, stärke mich, Dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die Dich bewog vom Falschen und vom Bösen Uns zu erlösen.

2. O Herr, mein Heil! an dessen Wort ich glaube; Ich liege hier vor Dir gebückt im Staube, Versenke mich mit dankendem Gemüthe In Deine Güte.

3. So sei denn ewig auch von mir gepriesen Für Dein Erbarmen, das Du mir erwiesen, Da Du, mein Heiland, auch für mich Dein Leben Dahin gegeben!

4. Du liebtest mich; ich will Dich wieder lieben,

Und, stets mit Freuden Deinen Willen üben, O gieb zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Gott Vater sende deinen rc. Joh. 11, 25 u. 26.

51. Ich folge Dir durch Tod und Leid, O Herzog meiner Seligkeit, Nichts soll mich von Dir trennen: Du gehst den engen Weg voran, Dein Kreuzestod macht offne Bahn Den Seelen, die Dich kennen.

2. Ach, Jesu, Deine höchste Treu Macht, daß mir nichts unmöglich sei, Da Du für mich gestorben; Du stärkest mich, der Sünde Tod Zu sterben willig Dir, mein Gott; Auch Du bist ihn gestorben.

Aus Rud. Stier's Ev. Gesangbuch.

Mel. Mir nach spricht Christus. Luc. 9, 23 u. 24.

52. Geduld'ges Lamm, Herr Jesu Christ, Der Du all Angst und Plagen, Mit Ungemach zu jeder Frist Geduldig hast getragen, Verleih' mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich Dir folgen soll und leiden, Daß ich mein Kreuze williglich Ertragen soll mit Freuden: Ach möcht ich doch in Noth und Pein Geduldig wie mein Jesus sein!

3. Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid Zur Freude nicht gelangen, Weil Du in Deine Herrlichkeit Selbst bist durchs Kreuz gegangen; Wer nicht mit Dir leidt Kreuz und Pein Kann auch mit Dir nicht selig sein.

Aus Rud. Stier's Ev. Gesangbuch.

Eigene Mel. Matth. 26, 36 bis 38. Joh. 16, 20 u. 33.

53. Bald sind sie nicht mehr, Die Tage der Leiden und Sorgen; Es nahet der Morgen mit Freude und Wonne umher.

2. Auch Du hast geweint, Gezittert, geklagt und gezaget. Verachtet, geplaget Warst Du der liebende Freund.

3. Wie ist er so schwer, Der Kampf mit den Sünden und Schmerzen! Die Wunden im Herzen, Umgeben uns Herzen so leer.

4. Treuster, mein Freund! Du Heiland und Arzt meiner Krankheit, Voll Liebe und Sanftheit, Auch Du hast geweint.

5. Auch Du? — Ja, auch Du! Wie hast Du gekämpft unter Thränen! O siehe, mein Sehnen Ist Sehnen nach oben, nach Ruh.

6. Mein Heiland und Gott! O stärk mich in all meinen Kämpfen, Und lehre mich dämpfen Die inneren Feinde: Den Tod.

7. Ich bin nicht allein. Umgeben von himmlischen Schaaren, Wie um Dich sie waren, Bin nie ich im Kampfe allein.

8. Komm, o Herr Jesu! Komm, laß mich Dein Nahesein spüren. Nur Du kannst mich führen, Mein Jesus Jehovah, nur Du!

9. Bei Dir, nur bei Dir, Ist ewiges Leben die Fülle! Herr, es geschehe Dein Wille: Laß ruh'n mich im Busen bei Dir.

* Arthur D. Brickman, geb. 1825.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. Marc. 15.

54. Jesu! dessen Tod und Leiden Uns zum ew'gen Leben ist, Der Du abgeschieden bist, Auf daß wir nicht von Dir scheiden, Sondern durch des Todes Thür Zu dem Leben folgen Dir.

2. Als der scharfe Speer gestochen, Herr, in Deine Seite dort, Und Dein Blut, des Glaubens Hort, Aus der Seit hervorgebrochen, Läßst Du sehen uns Dein Herz Voll von Lieb und voll von Schmerz.

3. Deine Arme, ausgestrecket, Zeigen Deine Freundlichkeit, Zu empfangen die bereit, So Dein Kreuz zur Lieb erwecket; Wer nicht unempfindlich ist, Sich in Deine Arme schließt.

4. Als sich, Herr, Dein Haupt geneiget, War es, um zu segnen mich; Da der Geist von dannen wich, Noch sich Deine Liebe zeiget. Selig, wer auch Zeichen gibt, Daß er bis in Tod Dich liebt!

5. Laß die matte Seel empfinden Deiner Liebe süße Fluth; Wem nicht Deines Liebens Gluth Kann sein kaltes Herz entzünden, Jesu, der muß wie ein Stein, Hart und ohne Liebe sein.

Leibnitz, g. 1646 † 1716.

Mel. Christus, der ist ꝛc. Joh. 12, 28. Röm. 14, 8 u. 9.

55. Du hast den Kampf vollendet, Errungen Dir die Kron, Verklärt ist der gesendet, Verklärt ist Gott im Sohn.

2. Das Menschliche verkläret, Wohnt in Ihm

Gottes Füll; Wer nun zu Ihm sich kehret, Zu dem Er kommen will.

3. Ach mach mich gut und weise Für jene Ewigkeit! Stärk mich zur Pilgerreise Hier in der Prüfungszeit.

4. Nur Dir, Dir laß mich leben, Dir ganz ergeben sein. Mein Geist soll Dich erheben, Mein Gott, ich bin ja Dein!

5. O stärk mich Dein zu bleiben, Der Du mein Alles bist, Laß nichts von Dir mich treiben, Mein Gott, Herr Jesus Christ.

Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Nun ruhen alle. Luc. 23, 42. 43.

56. Der Schächer, fluchbeladen, Kam sterbend noch zu Gnaden, Daß er noch Buße that, Noch glaubte, noch bekannte Und, den die Welt verkannte, Als Herrn des Reichs der Himmel bat.

2. Das ist die Wundersache, Daß Jesus selig mache, Wer vorher Sünder war; Doch dient es nicht zum Grunde, Daß man die letzte Stunde Zum Beten, Buß und Glauben spar.

3. Zur Warnung soll mir's dienen; Die Gnade ist erschienen, Mit Gnade scherzt man nicht! Hieng nicht der andre Schächer Am Kreuz auch als Verbrecher, Starb aber hin auf sein Gericht?

4. Wie gut ist frühe Buße Und zu des Heilands Fuße Um Sein Erbarmen flehn; Im Glauben Herrn

Ihn nennen, Im Leben Ihn bekennen, Im Leiden auf Sein Leiden sehn!

5. Ich preise Dein Erbarmen, Herr Jesu, Der mich Armen in Seine Gnade nahm! Erhalte mich hierinnen Und nimm mich einst von hinnen Zu Dir, befreit von Sünd und Gram.

6. So lang ich noch soll leben, Wollst Du die Kraft mir geben, Die keine Welt mir giebt: Der Sünde abzusterben, Das Leben zu ererben, Dich lieben, Der mich erst geliebt.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Wer nur den lieben 2c. Joh. 19, 30.

57. Es ist vollbracht! So ruft am Kreuze Des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben! reize Zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; Der Sonne Schein verlieret sich; In Todte dringt ein neues Leben, Der Heil'gen Gräber öffnen sich; Der Vorhang reißt, die Erde kracht, Und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast Du vollendet, Als Dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, Der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast Du genug gethan; Kannst jetzt uns ziehen himmelan.

4. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was

Dein Gebot von mir begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, Dazu Dein Geist mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, Bis meine Beß'rung ist vollbracht.

5. Du littst so viel zu meinem Leben: Drum laß mich stets voll Eifer sein, Mich Deinem Dienste zu ergeben, Und keine Schmach dabei zu scheu'n. Dein Dienst, mein Heiland, sei mein Ruhm; Dann werd' ich ganz Dein Eigenthum.

6. Soll ich, bei Dir ergebnem Herzen, Auch hier durch manche Trübsal gehn! Und sind für mich auch bitt're Schmerzen Zu meiner Prüfung ausersehn, So laß mich auch der Trost erfreun: Es kommt das Ende meiner Pein.

7. Stärk mich in meines Kampfes Schmerzen, Befreie mich von allem Tod, Und mach es kräftig meinem Herzen, Daß Du allein bist wahrer Gott! Dann geh ich durch des Todes Nacht Mit dem Triumph: Es ist vollbracht.

J. S. Dietrich, g. 1721 † 1797.

Mel. Der am Kreuz; oder: Freu dich sehr. Röm. 6, 1 bis 11. Gal. 2, 20.

58. Richtet auf des Heilands Leiden Die Vernunft ihr Denken hin, Mag sie wohl von außen waiden Sich an eigner Dichtung Sinn; Oder kommt es hoch, so kann Sie mit Klagen heben an Ueber Christi Pein und Schmerzen; Doch es heilet nicht die Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen Zielt auf die Gemeinschaft hin, Stets zum Sterben zu gewöhnen Den so tief verderbten Sinn. Mir soll Christi Schmach und Pein Nicht ein rührend Bild nur sein, Nein, ins Herz will ich Ihn schließen, Seines Todes Kraft genießen.

3. Dies Geheimniß ist verborgen, Wird als Thorheit angesehn; Aber meine größten Sorgen Sollen auf dies Wunder gehn. Meine Schuld und Sündennoth Tilgt nur Sterben Christi Tod, Nur durch Ihn wird uns gegeben, Aufzustehn zum neuen Leben.

4. Drum in meines Herzens Grunde Trag ich Ihn, den Seelenfreund, Der zum ewigen Gnadenbunde Mit dem Glauben sich vereint, Und durch seines Todes Kraft Neues Leben in uns schafft, Wie auf den erstorbnen Auen Wir beim Wehn des Lenzes schauen.

5. Alle Hoffarth beugt sie nieder, Hebt in Demuth mich empor, Gibt in Schwachheit Stärke wieder, Zieht aus Zweifeln mich hervor, Hält mich zwischen Lust und Leid In der rechten Mäßigkeit; Ja, ich komme in die Stille, Wenn am Kreuze hängt mein Wille.

6. O geheimnißvolle Liebe, Die sich im Verborgnen schenkt, Gieb mir neue Lebenstriebe, Wenn mein Sinn zur Sünde lenkt! Alle Kraft und alles Heil Kommt von Dir, Du bist mein Theil. Hilf zum Kampfe mit den Sünden, Hilf mir, Herr, zum Ueberwinden!

Nach Arnold.

V.

Osterlieder.

Mel. Wie selig bin ich, wenn. Matth. 28, 8. Marc. 16, 13. Luk. 24, 1 bis 7.

59. Ich sag es jedem, daß Er lebt Und auferstanden ist, Daß Er in unsrer Mitte heut Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es jedem, jeder sagt Es seinen Freunden gleich, Daß bald an allen Orten tagt Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn Erst wie ein Vaterland; Ein neues Leben nimmt man hin Entzückt aus Seiner Hand.

4. Er überwand der Hölle Heer und auch des Todes Graun, Und jeder kann nun leicht und hehr In seine Zukunft schaun.

5. Der Leidens-Weg, den Er betrat, Ging in den Himmel aus, Und wer nur hört auf Seinen Rath, Kommt auch in Vaters Haus.

6. Nun weint auch keiner mehr allhie, Wann Eins die Augen schließt, Vom Wiedersehn, spät oder früh, Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That Ein jeder frischer glühn, Denn herrlich wird ihm diese Saat In schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein, Wenn Alles uns verläßt; Und so soll dieser Tag uns sein Ein Weltverjüngungsfest.

Novalis, g. 1772 † 1801.

Mel. Christus, der ist. Matth. 28, 6.

60. Willkommen, Held im Streite, Aus Deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute Um Deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried ist uns erstritten, Und jeder Schrekken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Theil uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus; Ach komm und bring noch heute Dein Heil in Herz nnd Haus!

5. Du hast das Heil erworben, Wir preisen Dich dafür. Sind wir mit Dir gestorben, So leben wir mit Dir.

6. Wir können ohne Grauen Dem Tod in's Antlitz sehn. Hilf, daß wir dort Dich schauen Mit selgem Auferstehn.

7. Was kann uns denn noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf; Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon Triumph!

Nach Schmolk.

Mel. Herr, wie du willst. Marc. 16, 1 bis 13.

61. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre Deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu umfangen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und such ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Drückt Dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud und Wonne leben. Wirf Dein Anliegen auf den Herrn Und sorge nicht, Er ist nicht fern, Weil Er ist auferstanden.

4. Wohlauf, mein Herz, fang an den Streit, Weil Jesus überwunden! Er wird auch überwinden weit In Dir, weil Er gebunden Der Feinde Macht, daß Du erstehst Und in ein neues Leben gehst Und Gott im Glauben dienest.

5. Laß weder Teufel, Welt noch Tod Dich scheu und zaghaft machen; Denn Jesus lebt, es hat nicht Noth, Er ist noch bei den Schwachen Und den Geringen in der Welt Als ein gekrönter Siegesheld; Drum wirst du überwinden.

6. Ach mein Herr Jesu, der Du bist Vom Tode auferstanden, Errett uns von des Satans List Und

aus des Todes Banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das Du uns hast erworben!

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch Dein Blut; Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden!

Laurentii, g. 1660 † 1722.

Mel. Jesu, Du mein liebstes. Offenb. 1, 2–8.

62. Ueberwinder, nimm die Palmen, Die Dein Volk Dir heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Den erkämpften Sieg besingt! Wo ist nun der Feinde Pochen, Und der Würger Mordgeschrei, Da des Todes Nacht vorbei, Und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Hölle liegen da! Gott sei Dank, Hallelujah!

2. Ew'ger Gott! In allen Reichen Töne Dir der höhre Chor! Was kann Deinem Ruhme gleichen? Held und König tritt hervor! Laß Dir alle Engel dienen, Denn nach harter Lebenszeit Ist Dein Tag der Herrlichkeit, Höchste Majestät, erschienen! Erd und Himmel jauchzen da: Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Freude Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gib uns allen, O so jauchzt das Herz voll Muth, Weil das Loos uns

wundergut Und aufs lieblichste gefallen! Freud und Wonne grünen da, Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl ins Herze gehn! Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O so fördre du den Lauf, Rufe mächtig: „wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da!“ Gott sei Dank, Hallelujah!

5. Tilg in uns des Todes Grauen, Wann die letzte Stunde schlägt, Weil Du denen, die Dir trauen, Schon die Krone beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, Gib uns mitten in der Pein Deinen Trost der Wahrheit ein. O, der Tod, er kann nicht tödten, denn in Christo leb ich ja; Gott sei Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Sarg und Grüften weint, Wie die Seele nach dem Schlummer Dort in jener Welt erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, O so streift das kühle Grab Nur was sterblich heißt uns ab, Und der Geist ist unverloren: Unser Hirte hütet da; Gott sei Dank, Hallelujah!

Taddel, geb. 1706 † 1775.

Mel. Christus, der ist mein Leben rc. — Luc. 24, 1 bis 12.

63. Christus ist auferstanden, Erstanden ganz gewiß, Von allen Todesbanden, In die Er Selbst Sich ließ.

2. Er hatte Sich gegeben Dem Tode frei zum Raub, Doch da Er selbst das Leben, So ward Sein Leib nicht Staub.

3. Er konnt' ja nicht verwesen, Denn Er war schon verklärt; Verwandelt war Sein Wesen Und ganz in Gott verklärt.

4. Ganz Gott nach Leib und Seele, Er Sich vom Grabe schwingt; Dem Tod und auch der Hölle Er Macht und Stachel nimmt.

5. Darum, o Menschen, rühmet, Rühmt Seine Wundermacht, Die über Tod und Hölle Den Kampf zum Sieg' gebracht.

6. Durch Ihn könnt ihr nun siegen, Könnt' durch Ihn auferstehn Aus allem, was noch fleischlich, Und so gen Himmel gehn.

* C. Enslin.

Mel. Preis dem Todesüberwinder ꝛc. — Ps. 118, 15.

64. Preis dem Todesüberwinder, Nacht und Graun hat Er verbannt! Jubelt laut, ihr Gotteskinder, Singt dem Himmel zugewandt: Nacht und Graun hat Er verbannt. Er ist uns'res Heiles Gründer! Stimmet an in höh'rem Chor: Er ging aus dem Grab hervor!

2. Preis dem Höchsten aller Sieger, Bringt dem Friedenskönig Dank. Ihr, der wahren Freiheit Krieger, Stimmet an den Lobgesang Dem, der Tod und Höll' bezwang: Dir, dem Könige, dem Sieger, Dir gebühret mehr und mehr: Lob, Anbetung, Preis und Ehr!

3. Durch die Himmelt laßt erschallen Laut der Gottesharfen Klang! Laßt in Ewigkeit Ihm hallen

Eu'rer Herzen Lobgesang. Engel Gottes singt Ihm Dank In des Heiligthumes Hallen! Seraphin' und Cherubin', Alle, Alle preiset Ihn.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Wachet auf ruft uns die St. xc. — Ps. 118, 16; Joh. 8, 51.

65. Lobt den Höchsten, Jesus lebet! Erlöste Menschen, O erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet Der Freude Raum, denn Jesus lebet, In Gott verherrlicht und verklärt. O Seele, Dein Gesang Erschalle Ihm zum Dank, Ihm zur Ehre: Dich, großer Held, Erhebt die Welt, Weil Deine Hand den Sieg behält.

2. Jesus Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget Ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den Er erstritt. Seid ihr gleich des Todes Kinder: Er ist des Todes Ueberwinder; Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig sein? Getrost könnt ihr euch freun: Jesus lebet In Ewigkeit, Zu aller Zeit Bleibt Er zur Hülfe uns bereit.

3. Es sind dahin des Todes Schrecken, Weil aus dem Schlaf uns wird erwecken der Herr! Das Fleisch gehört der Gruft! Jehovah wird zum bessern Leben Mich aus des Todes Leib erheben, Jehovah Jesus, wenn Er ruft. Dann werd' ich zugesellt, Der ew'gen geist'gen Welt; Hallelujah! Wo, wie erneut Zur Frühlingszeit, Sich Alles regt und Alles freut.

4. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns,

wenn wir auf Wegen Einhergehn, die Dein Fuß betrat: unerforschte Seligkeiten, Die ewig währen, sind die Beuten, Die uns Dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil, Einst krönet uns das Heil Deines Lebens: gelobt sei Gott! Jehovah Gott! Jehovah Jesus unser Gott.

Nach einem Liede aus Stier's Ev. Gesbch.

VI.

Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Es ist das Heil 2c. — Jes. 45, 22; Joh. 10, 30.

66. Vom Himmel hoch da kam Er her, Gen Himmel fuhr Er wieder; Kein irrd'scher Leib hält Ihn nun mehr, Denn alle Seine Glieder Sind Seiner Gottheit stammverwandt, Denn alles Fleisch Er überwandt Und gänzlich ausgeschieden.

2. Er ist geworden Menschensohn Hienieden auf der Erde, Er hat erduldet Spott und Hohn In armer Knechtsgeberde; Er hat erduldet Kreuz und Tod, Zu retten von dem ew'gen Tod Stets Alle, die Ihm folgen.

3. Was ist das Leiden dieser Zeit? Was ist der Tod der Frommen? Der Heimgang in die Herrlich-

keit, Wo alle Frommen wohnen In ew'ger Freud' und Seligkeit, Die Jesus Christus hat bereit Für Alle, die Ihm folgen.

4. Nur Er ist Gott! und Keiner mehr! Er ist der Selgen Leben! Nur Ihm gebühret Lob und Ehr; Kommt laßt uns Ihn erheben. Die heilige Dreieinigkeit Ist Seiner Person einverleibt: Jehovah Jesus Christus!

* C. Enslin.

Mel. Womit soll ich 2c. — Eph. 1, 17-23.

67. Siegesfürst und Ehrenkönig, Hochverklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, Du bist drüber hoch erhöht! Sollt ich nicht zu Fuß Dir fallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Wenn mein Glaubensaug entzückt Deine Herrlichkeit erblickt?

2. Weit und breit, Du Himmelssonne, Deine Klarheit sich enthüllt Und mit neuem Glanz und Wonne Alle Himmelsgeister füllt. Prächtig wirst du aufgenommen, Freudig heißt man dich willkommen; Schau, Dein armes Kind auch hier Rufet Hosianna Dir!

3. Sollt ich Deinen Kelch nicht trinken, Da ich Deine Klarheit seh? Sollt mein Muth noch wollen sinken, Da ich Deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen Ohne Furcht und ohne Grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen hier und ewiglich.

4. Geist und Kraft nun überfließen, Laß sie fließen auch auf mich, Bis zum Schemel deiner Füßen

Alle Feinde legen sich. Herr! zu Deinem Scepter wende Alles bis zum Weltenende; Mache Dir auf Erden Bahn, Alle Herzen unterthan.

5. Nun erfüllst Du aller Orten Alles durch Dein Nahesein, Meines Geistes ewge Pforten Stehn Dir offen, komm herein! Komm, Du König aller Ehren, Du mußt auch bei mir einkehren, Ewig in mir leb und wohn, Als in Deinem Himmelsthron!

6. Scheidend bringst Du mir Dein Leben, Gott und Himmel innig nah; Laß mich stets den Geist erheben, Gleich als stündst Du sichtbar da, Fremd der Welt, von Zeit und Sinnen Bei Dir abgeschieden drinnen, In den Himmel mit versetzt, Wo mich Jesus nur ergötzt!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Mel. Eines wünsch ich mir ꝛc. — Marc. 16, 19; Luc. 24, 51.

68. Ueber alle Himmel aufgefahren Ist der Herr der Herrlichkeit, Und Millionen heil'ger Engelschaaren Preisen Ihn in Ewigkeit. Er, der aller Welten Geistessonne, Strahlt in alle Himmel Seine Wonne, — Wonne, die kein Aug' vernahm, Nie in Menschenherzen kam.

2. In dem Gottverklärten Menschenleibe, Der die Weisheitsform selbst ist, Wohnet nun der Vater, Er, die Liebe, Gott: Jehovah Jesus Christ! In der Weisheit wohnt der Gottheit Fülle, Als in ihrer sichtbarlichen Hülle. Schaubar ist nun Gott, das Sein, In dem Gottlich-Menschlichen.

3. Ueber alle Himmel aufgefahren Ist der Gott der Ewigkeit. Kommt, vereinigt euch mit jenen Schaaren, Preiset Seine Herrlichkeit! Er, der einst die Himmel niederbeugte, Mit Erbarmen Sich zum Menschen neigte, Fuhr in Seine Herrlichkeit Ueber alle Himmel weit.

* Arthur D. Brickman.

VII.

Pfingst-Lieder.

Mel. Wie groß ist des Allmächtgen rc.
Joh. 16, 13 bis 15.

69. Dein heilger Geist, der Geist der Wahrheit, Ist Deines Wortes heil'ge Kraft, Er ist die Sphäre Deiner Klarheit, Die neues Leben in uns schafft; Er ist der Beistand, der im Leben Uns leuchtet in des Irrthums Nacht, Die Kraft, die unf'res Willens Streben Zum Guten stärkt mit Liebesmacht.

2. Jehovah ström' auf Deine Glieder Das Salbungsöl, die Feuertauf'. Bring' die verirrten Seelen wieder Aus der verwornen Welt zu Hauf; Schling' um sie Deiner Liebe Netze, Mit Dir ein Geist ein Leib

zu sein, Und schreib des Himmelreichs Gesetze Mit Gotteskraft in sie hinein.

3. Daß uns're Herzen, uns're Zungen Verkünden Jesu hohen Ruhm; Dein Nam' Jehovah werd' besungen Von Deinem ganzen Eigenthum! O, daß Dein Geist des Lebens wehe, Uns All' Dein Odem neu erfüll'; Daß alle Welt die Wunder sehe, Die Deine Lieb' und Wahrheit will!

4. Jehovah Jesus! Uns, den Sündern, Laß leuchten hell Dein Angesicht; Mach' uns zu Deinen Gotteskindern, Durch Deines Wortes Kraft und Licht: Ach gieße Deine Gottesliebe In unser Aller Herzen aus; Denn Du allein bist Gott, die Liebe! O, mach mein Herz zu Deinem Haus.

* V. 1 u. 4. von Arthur O. Brickman.

Mel. Wie schön leucht't 2c. — Joh. 15, 26 u. 27.; Offenb. Joh. 3, 20.

70. Herr Jesu Christ, kehr bei uns ein Und laß uns Deine Wohnung sein, O komm, Du Himmelssonne! Du Seelenlicht, laß Deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein Zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch Leben Willst Du geben, Wenn wir beten; Zu Dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß Deinen Trost uns hören; Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch andre in der Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre,

Lehre, Daß wir können Herz und Sinnen Dir ergeben. Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Gib Kraft und Nachdruck Deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unsern Seelen brennen; Daß wir uns mögen nimmermehr Von Deiner Weisheitreichen Lehr Und treuen Liebe trennen. Schenke, Senke Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können Dich den ein'gen Gott bekennen.

4. Sei stets bei uns mit Deinem Rath Und führ uns selbst auf rechtem Pfad, Die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu Dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerissen, Und geflissen, Dich zu schauen Und auf Deinen Trost zu bauen.

5. Stärk' uns mit Deiner Gotteskraft, Zu üben gute Ritterschaft In Drangsal und Beschwerden; Auf daß wir unter Deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Geberden. Laß Dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles Böse überwinden.

6. Du selbst, Herr Jesu, lehre mich Von Herzens Grund zu lieben Dich, Du einz'ger Gott, die Liebe. Dein heil'ger Geist gebähr mich neu, Er stärk mich Dir zu bleiben treu, Zu Opfern alle Triebe. Einheit, Reinheit, In der Liebe, Glück und Friede, Laß umschweben Und durchdringen unser Leben.

7. Gib, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß

wir, uns Deiner Kraft bewußt, Besiegen stets des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden.

Schirmer, g. 1606 † 1673.

Mel. Herr Christ, der einig ꝛc. — Jes. 38, 17; Joh. 1, 9. 12.

71. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht! Laß Leben, Licht und Wonne Mein blödes Angesicht Nach Deiner Gnad erfreuen Und meinen Geist erneuen; Ach, mach mich gänzlich licht!

2. Befördre Dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch Dein lebendig Wort; Damit ich an Dich gläube Und in der Wahrheit bleibe, Ja wachse fort und fort.

3. Mein Gott! Verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, Die Dein Geist schafft und thut; Hingegen all mein Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse und nicht gut.

4. Ach zünde Deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus inn'rem Triebe Dich herzlich lieben kann, Und Dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

5. Herr Jesu! Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend allen Seelenschaden Und mach mich täglich neu! Gib, daß ich Deinen Willen Getreulich mög erfüllen, Und steh mich kräftig bei.

Gotter, g. 1661 † 1735.

Mel. Herr Jesu Christ Dich ꝛc. — Ps. 36, 10; c. 84, 12. Jes. 60, 1, 19 u. 20. Mal. 4, 2. Matth. 17, 2. Joh. 8, 12. Offenb. Joh. 21, 23; c. 22, 5.

72. Hoch über allen Himmeln steht, In Herrlichkeit und Majestät, Die Gottessonne, deren Licht Bestrahlt der Engel Angesicht.

2. Durch sie empfängt die Kreatur, Die ganze Schöpfung, die Natur, Ihr Leben: Wärme, Licht und Macht; Durch sie ward alles einst gemacht.

3. Und diese Geistessonne ist Der Ausfluß Gottes, Jesu Christ. Die Lieb ist ihrer Hitze Gluth, Die Weisheit ihres Lichtes Fluth.

4. Der Engel und der Menschen Heer Empfängt aus dieser Gottessphär' In das Gemüth: Will und Verstand — Das Leben aus Jehovahs Hand.

5. Der Will' empfängt aus ihrer Gluth Des Lebens allerhöchste Gut: Die Liebe, die das Herz entzünd't, Und himmlisch gut uns macht gesinnt.

6. Die Wahrheit in des Menschen Geist Aus ihrem Lichte in ihn fleußt; Was er an Wahrheit je erkannt, Ist Licht aus ihr in dem Verstand.

7. Zwar Allen fließt der Sonne Schein In das Gefäß des Lebens ein, Doch dieser Einfluß wird verkehrt Bei Seelen, die den Haß genährt.

8. Merk's! Wenn Du liebst, dann bist Du heiß, Und wenn Du hassest kalt wie Eis; Doch was hier Kälte wird genannt, Das ist des Hasses kalter Brand.

9. Merk's! Licht ist's, wenn der Wahrheit Schein

In Dich Erleuchtung trägt hinein, Und Finsterniß, das ist die Macht Der Lüge, die Dich hüllt in Nacht.

10. Das, was der Wille einmal liebt, Für Licht und Wahrheit sich ausgiebt, D'rum glaubt ja selst die finst're Höll, Sie sei im Lichte klar und hell.

11. Als so der Hölle Finsterheit Abhielt der Sonne Wirksamkeit, Da gab der Herr Sein heilig Wort Als Leuchte an dem dunklen Ort.

12. Und als auch dieses ward verkehrt, Und Gottes Einfluß fast zerstört, Da nahm der Herr in einem Mann Den sünd'gen Menschenleib Selbst an.

13. So konnt' erreichen Er die Nacht Der allertiefsten Höllenmacht, So that Er, was kein Mensch vermocht', Und hat die Höllen unterjocht.

14. Und durch Versuchung, Kampf und Streit, Verherrlichte Er Seinen Leib; Kann mit Genad' uns jetzt umfahn, Und hält die Höllen unterthan.

15. Das Menschliche in Gott verklärt, Verbind't den Himmel mit der Erd', Wodurch der Geistessonne Licht Auf's Neue in die Seelen bricht.

16. Und der Verbindung heil'ger Quell, Ist nun die Wahrheit licht und hell. Durch Gottes Wort wird nun gewährt Die Kraft, die Jesum hat verklärt.

17. Nun leuchtet über uns das Licht Aus Gottes heil'gem Angesicht; Die Geistessonn' der Seligen, Strahlt aus vom Göttlich Menschlichen.

18. Nun kommt durch Gottes Wort das Heil, Nun wird der Beistand uns zutheil, Der Beistand,

den der Herr verheißt: Die Gottessphär', der Heil'ge Geist.

19. Der Du der ewig Einz'ge bist, Mein treuer Heiland Jesus Christ! Damit Dein Name werd' gepreist, Send' Du uns Deinen Heilgen Geist.

20. Durch ihn erwärme uns mit Lieb', Und heil'ge jeden inn'ren Trieb, Erleuchte durch ihn den Verstand, Und führ' uns heim in's Vaterland.

21. Dein Antlitz glänzte wie die Sonn', Dein Kleid wie Licht auf Tabor's Höhn. Dort in der Wonne, in der Ruh, Bist aller Himmel Sonne Du.

22. Dort, in der Heimath lichten Au'n, Laß mich Dein freundlich Antlitz schau'n; Dort mit den Engeln laß mich stehn, Und ostwärts nach der Sonne sehn.

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

VIII.

Die Zweite Ankunft des Herrn.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc. Matth. 24, 29 bis 31.

78 Nicht scheint die Sonn der Liebe mehr, Der Glaubensmond verschwand, Und der Erkenntniß Sternenheer Kein Strahl mehr wird entsandt.

2. Zerrissen ist, was einst war ganz, Der Kirche Fall vollbracht. Des Himmels lichter Wahrheitsglanz Erstarb, und es ward Nacht.

3. Ihr Aeußeres und Inneres, Der Himmel und die Erd', Vergingen, doch viel Höheres: Das Wort — blieb unversehrt.

4. Und wie sich durch der Wolken Schicht Der Sonne Strahl ergießt, So auch der Himmelssonne Licht Durch den Buchstaben fließt.

5. So, in des Wortes äuß'rem Sinn, Der Himmelswolken heißt, Erscheint jetzt durch den inn'ren Sinn Der Herr. — Sein Wort ist Geist.

6. So seht denn in den Wolken Ihn Jetzt kommen in die Welt, Seht kommen Ihn im inn'ren Sinn, Wie's Seiner Lieb' gefällt.

7. Jetzt soll der Liebe Sonnenschein In heil'ger Wahrheit glühn, Und auf den Höhen und im Hain Soll alles schöner blühn.

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Wachet auf ruft etc. Matth. 24, 31.

74. Horch! es ertönt von Zions Zinne Posaunenton mit mächt'ger Stimme: Er kommt in Wolken jetzt zu Dir! Vernehmt die neue Himmelskunde Mit offnem Ohr aus Gottes Munde: Er kommt! Er kommt! Er ist schon hier! Wacht auf! Ihr sollt Ihn schaun Mit Freuden und Vertraun. O, ihr Lieben! Kommt, forscht und schaut, Und preiset laut Ihn, der Jerusalem sich baut.

2. Seht, schon könnt ihr auf den Höhen Den ersten Morgenschimmer sehen, Den Anbruch einer neuen Zeit. Wie manches Herz voll heißem Sehnen, Frug nach Jerusalem mit Thränen, Und sang von ihrer Herrlichkeit. Vergeblich suchten sie, Ihr Aug vernahm sie nie, Die Gottesstadt. Jetzt ist sie nah, Ja, ist schon da. Kommt, singt mit ihr: Hallelujah!

3. Der dunklen Wolken grause Schatten, Die um den finstern Erdball hatten Gelagert sich mit Riesenmacht, Sie müssen jener Sonne weichen; Wenn ihre Strahlen sie erreichen, Entschwinden sie mit Blitzesmacht. Er kommt, Er kommt, der Herr! Mit Ihm der Engel Heer. Hallelujah! Mit Preisgesang, Mit Jubelklang Empfangt Ihn, Bringt Ihm Lob und Dank!

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Wie schön leucht' uns ꝛc. Matth. 24, 29 bis 31.

75. Jerusalem, Du Gottesbraut, Verkünd' die Freudenbotschaft laut Von Ankunft deines Herren. Er, der Erlösung dir errang Vom Bösen, das dich hart bezwang, Ist nun der Herr der Herren.

Lobet,
Preiset,
Alle Völker,
Alle Stämme,
Jesu Namen.
Komm, ja komm, Herr Jesu! Amen.

2. Er ist dein König und dein Herr! Preis Ihn mit aller Engel Heer, Die mit dir sind verbunden

Er kommt mit großer Engel Zahl Und Herrlichkeit zum Zweiten Mal Jetzt jeder Zeit und Stunden.

Lobet, 2c.

3. Er füllt mit neuem Licht die Welt, Und kommt von Seinem Himmelszelt Mit Liebe und mit Wahrheit. Und Seines Wortes heller Schein, Dringt in die Menschenherzen ein, Erfüllet sie mit Klarheit.

Lobet, 2c.

4. Die Nacht vergeht, der Morgenglanz Begrüßt den dunklen Erdkreis ganz Mit liebenden Geberden. Die Sonne der Gerechtigkeit, In voller Gottesherrlichkeit, Verscheucht die Nacht der Erden.

Lobet, 2c.

5. Bald schallt Dir lauter Lobgesang, Bald bringen Dir die Völker Dank Für Deine Liebestreue. O, wenn sie einstens Dich erkannt, Wie werden sie, Dir zugewandt, Dich preisen für das Neue!

Lobet, 2c.

6. Weit, über Erd' und Himmel weit, Geht Deine Macht und Herrlichkeit, Herr, König, Gott der Ehren! Jehovah Jesus in der Höh! Dir dienen alle Könige, Du bist der Herr der Herren.

Lobet, 2c.

*C. Enslin.

Eigene Mel. Matth. 21, 30.

76. Herr! Du kommst zum Heiligthume Auf Himmelswolken, zu erfreun Den, der begehrt zu Deinem Ruhme Ein Bürger Deiner Stadt zu sein.

2. Komm! Mit Deinen Lieblichkeiten Erquick' die freudenarme Welt, Der noch von Deinen Herrlichkeiten Im matten Herzen nichts gefällt.

3. Geh' mit Deinem Sonnenlichte, Jehovah Jesus, allen auf, Und laß sie sehn in Deinem Lichte: „Ein Herr! Ein Glaube! Eine Tauf'!"

4. Auf den schönen grünen Auen Will, Herr, an Deiner Hand ich gehn. — O, laß noch Viele mit mir schauen: Jerusalem so schön, so schön!

*Julie Spamer, geb. 1824.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich 2c. Matth. 24, 29 bis 31. Offenb. Joh. 22, 17 u. 20.

77. Es kommt der Herr der Herrlichkeit Bald nach der Trübsal jener Zeit, Wenn, was der Christen Lauf geziert, Die Sonn' und Mond den Schein verliert.

2. Er kommt, wenn Nacht den Glauben nimmt, Und Gott- und Bruderlieb' verglimmt, Und wenn für diese dunkle Welt Der Sterne Heer vom Himmel fällt.

3. Zerstört wird, wie die Schrift es nennt, Der alten Kirche Fundament, Weil Irrthums Nebel sie umhüllt Und Gottes Lieb' sie nicht erfüllt.

4. Alsdann erscheint das Licht der Sonn', Das Zeichen von dem Menschensohn; Die Gotteswahrheit dann erscheint, Durch welche Alles wird vereint.

5. Wen dann der Liebe Gut's erhebt, Und in der

Wahrheit Glauben lebt, Der wird betrübt den Jammer sehn, Der in der Alten Kirch' geschehn.

6. Alsdann wird Vielen, die geharrt, Der inn're Sinn geoffenbart, In welchem der Herr Jesus Christ Mit Macht und Herrlichkeit Selbst ist.

7. Erwählt durch Gottes Einfluß kann, Durch heilig Gut's und Wahres, dann Die Neue Kirche, Gottes Braut, Auf Erden werden aufgebaut.

8. Jetzt ist die uns verheißne Zeit, Jetzt kommt der Herr der Herrlichkeit. Ihr Jungfrau'n, auf! die Lampen nehmt, Dem Bräutigam entgegen geht.

9. Erwacht vom Schlafe doch und schaut, Es kommt der Herr zu Seiner Braut. Die Hochzeit ist für euch bereit, O kommt im lichten Hochzeitskleid.

10. Der Geist, die Braut, sie sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Ja, wen die Sehnsucht treibt, der komm, Und sprech': Herr Jesu! komm, ja komm!

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

IX.

Die Vorsehung des Herrn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc. Ps. 9; Matth. 5, 8.

78. Du, Herr, bist bei den Deinen Nicht nur im Allgemeinen, Nein, auch bei'm Einzelnen. Ist

uns auch Manches trübe, Dein Endzweck ist doch Liebe, Ja, auch im Allereinzelsten.

2. Dein väterlich Regieren, Will uns zum Himmel führen Mit Weisheit und mit Huld. Zu jenen ew'gen Freuden Geht's nur durch vieles Leiden; Doch das ist uns're eigne Schuld.

3. Der Herr hat kein Gefallen An Leiden und an Qualen; Er schaffet sie uns nie. Die Schuld ist nur zu finden Bei uns, um uns'rer Sünden, Die uns beherrschen spät und früh.

4. Nicht wider uns'ren Willen Kann Seine Gnad' uns füllen; Wir müssen werden still. Der Herr ist gut und gnädig, Doch macht Er keinen selig, Der nicht auch selig werden will.

5. Würd' wider uns'ren Willen, Uns Seine Gnade füllen, So würden wir vergehn. Der Himmel würd' zur Höllen, Wenn wider uns'ren Willen, Wir müßten in denselben gehn.

6. Drum, was Gott nicht kann hindern, Verbessern oder mindern, Das läßt Er gnädig zu; Doch führt Er auch bei'm Schlechtsten, Es stets zum möglichst Besten. O Herr, wie gut und weis' bist Du!

7. Du bist mein Gott und Vater, Mein Beistand Hülf und Rather, Mein treuer Freund in Noth. Jehovah Jesu Namen Sei Lob und Ehre! Amen. Du bist der einzig wahre Gott!

Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Mein Salomo! dein freundliches. Joh. 14, 27. 2. Cor. 3, 18.

79. Mein Friedefürst! Dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu Dir die blöde Seele kehrt, So läßt sich bald Dein Friedensgeist verspüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht gewähren kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an: Sie kann ja nicht die müden Seelen laben! Mein Jesus kann's; Er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurücke stehen muß!

3. O Seelenfreund! Wie wohl ist dem Gemüthe, Das in der Sünde sich ermüdet hat, Und nun zu Dir, der Lebensquelle, naht, Und schmeckt in Dir die wundersüße Güte, Die alle Angst und alle Noth verschlingt Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es dabei der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

5. Wenn sich in mir des Herren Klarheit spiegelt Und Seines Angesichtes milder Schein, Dann wird das neue Leben recht gedeihn; Der Weisheit Tiefen werden

mir entsiegelt; Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

6. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, Du Aufgang aus der Höh, Daß ich das Licht in Deinem Lichte seh Und könne ganz auf Deine Gnade bauen. Sei meines Herzens Seligkeit und Ruh', Jehovah Gott, Herr Jesus Christ, nur Du.

Richter, geb. 1676 † 1711.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc. Ps. 37, 5. Lucä. 12, 22–32.

80. Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohlergehn; Auf Sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott Sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, O Vater, siehet recht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geschlecht; Und was Du dann erlesen, Das treibst Du, starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen Was Deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast Du allerwegen, An Mitteln fehlt Dirs nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Weg kann niemand hindern,

Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn Du, was Deinen Kindern Ersprießlich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; Was Er Sich vorgenommen Und was Er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu Seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht; Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht Regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente Und führet alles wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst Und wird Sich so verhalten, Daß Du Dich wundern wirst, Wenn Er, wie Ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit Seinem Trost verziehn Und thun an Seinem Theile, Als hätt in Seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, Als frag Er nichts nach dir;

10. Wirds aber sich befinden, Daß du Ihm

treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst; Er wird dein Herz entladen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Schaden Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon Voll Danks und ohne Reue Den Sieg und Ehrenkron; Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende An aller unser Noth; Stärk unsre Füß und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit Deiner Pflege Und Treu befohlen sein, So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Wie schön leucht't. Offenb. 21. Apost. 14, 22. 2 Cor. 4, 17, 18.

81. Die ihr den Heiland kennt und liebt, Ihn, der uns Seligkeiten gibt, Die noch kein Ohr vernommen, Die noch in jenen ewgen Höhn Kein sterblich Auge je gesehn, Die in kein Herz gekommen: Freut euch! Sein Reich Bleibt euch allen! Bald wirds schallen: Kommt zum Lohne, Nehmt des Kampfes Siegeskrone. (1 Cor. 2, 9.)

2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz? Kurz ist und leicht der Erde Schmerz Und wirket ewge Freude. Ach groß und herrlich ist das Ziel, Der Wonne dort unendlich viel, Getrübt von keinem Leide;

Traurig, Schaurig ist's hienieden; Aber Frieden Wohnt dort oben, Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit Füllt unser Herz mit Trost und Freud Und tausendfachem Segen, Erquickt uns, wie der Morgenthau Die dürre, fast versengte Au, Wie milder Frühlingsregen. Thränen, Sehnen Aug und Herzen Voller Schmerzen: Glänzt doch immer Uns der ewge Hoffnungsschimmer.

4. Drum sind wir froh; wir gehn im Licht, Und heiter ist das Angesicht Bei aller Noth hienieden. Im Heiligthum des Himmels liebt Uns Jesus Christus, und Er gibt Der Seele heilgen Frieden. Wer kennt, wer nennt, Was wir erben Nach dem Sterben? Was uns gibet Der, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du Ihn kennst? Der du dich Christi Jünger nennst? Was ists, das dich betrübet? Froh kannst und sollst du immer sein Und dich des ewgen Lebens freun, Dich freun, daß Er dich liebet! O sei Nur treu! O sei fröhlich, Hoffend selig Schon im Staube; Gotteskraft sei dir dein Glaube!

G. Menken, g. 1768 † 1831.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc. Luc. 7, 13 ꝛc.

82. O süßes Wort, das Jesus spricht Zur armen Wittwe: „weine nicht!" Es komme nie aus meinem Sinn, Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredet nicht ins Ohr Leis', sondern unter freiem Thor Laut, daß es höret Jedermann Und sich darüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit, Da Tod und Leben war im Streit; Drum soll es auch erquicken mich In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wann Noth und Armuth mich anficht, Spricht doch mein Jesus: weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur Ihm, Erhört Er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, denn Weh und Ach, So tröstet Jesus mich und spricht: Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab, Daß ich muß fort mit meinem Stab, Sagt Jesus wieder: weine nicht; Denk, was dem Hiob dort geschicht!

7. Reißt mir der Tod das Liebste hin, Sagt Jesus: weine nicht! Ich bin, Ders wieder gibt; gedenke dran, Was Ich zu Nain hab gethan!

8. Muß ich selbst ringen mit dem Tod, Ist Jesus da, ruft in der Noth: Ich bin das Leben, weine nicht! Wer an Mich glaubt, wird nie gericht't.

9. O süßes Wort, das Jesus spricht In allen Nöthen: „weine nicht!“ Ach klinge stets in meinem Sinn, So fähret alles Trauern hin!

Höfel, g. 1600 † 1683.

Mel. Alles ist an rc. Röm. 8, 17. 2 Cor. 4, 16—18.

88. Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub empfängt sein Siegel, Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt; Zu des Himmels höchsten Freuden

Werden nur durch tiefe Leiden Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Herzen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie Er dieses Leibes Töpfer, Will Er auch des geistgen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß Er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt, Ist wie eine Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, Wo die selgen Palmenträger Mit dem Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Brüder! solche Leidensgnade Wird in mannichfachem Grade Jesu Jüngern kund gemacht, Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht.

7. Wenn auch die gesunden Kräfte Zu des guten Herrn Geschäfte Wurden willig sonst geweiht: O so ists für sie kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Läutert in der Prüfungszeit.

8. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Dringt das Herz zu Gottes Herzen Immer liebender hinan; Und

um eins nur fleht es sehnlich: Mache Deinem Tod mich ähnlich, Daß ich mit Dir leben kann! (Phil. 3, 10.)

9. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch jede Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer voll Gottesfrieden Droben ihm bereitet sei!

10. Jesu! laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch wir nach treuem Ringen Heim zu Dir uns werden schwingen, Wenn den Leib in's Grab man legt.

Nach Karl Fr. Hartmann.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc. Ps. 145, 8. 9.

84. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr Gottes, meine Seele, Harr und sei unverzagt! Du weißt nicht was dir nützet; Gott weiß es und Gott schützet, Er schützet den, der nach Ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, Mein Glück und meine Plage, Eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich Ihn Vater nannte, War Er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was Er mir beschieden, Das dient zu meinem Frieden, Wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe hier auf Erden, Um glücklich dort zu werden, Wo Gottes Friede weht. Ich lebe hier, im Segen Den Grund zum Glück zu legen, Das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, Sei mir von Dir gewähret, Gott, Du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, Wenns alle Welt auch schätzet, Das sei von mir, Herr, ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, Der Mangel schwer zu tragen, Noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille Zu Gott, denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, Und aller Deiner Werke Erbarmst du ewig Dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Du mich willst bewahren? Und Du, mein Gott, bewahrest mich!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Alles ist an rc. Ps. 39, 10. 11 und 8.

85. Fortgekämpft und fortgerungen, Bis zum Ziele durchgedrungen Muß es, bange Seele, sein! Durch die tiefsten Dunkelheiten Kann dich Jesus hinbegleiten; Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will Er dich fassen, Scheinst du gleich von Ihm verlassen, Glaube nur und zweifle nicht! Bete, kämpfe sonder Wanken; Bald wirst du voll Freude danken, Bald umgibt dich Trost und Licht.

3. Bald wird dir Sein Antlitz scheinen; Hoffe, harre bei dem Weinen, Nie gereut Ihn Seine Wahl. Er will dich im Guten üben; Gott, die Liebe, kann nur lieben; Wonne folget auf die Qual.

4. Wend vom Bösen ab die Blicke, Schau nicht seitwärts, nicht zurücke, Nur auf Gott und Ewigkeit.

Nur zu deinem Jesus wende Aug und Herz und Sinn und Hände, Bis Er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen Hat dich oft herausgezogen Seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist Seine Rechte; Wo ist einer Seiner Knechte, Der bei Ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in Deine Kammer, Geh und schütte deinen Jammer Aus in Gottes Vaterherz. Kannst du gleich Ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Klage finden: Klag Ihm schweigend deinen Schmerz.

7. Drum so will ich nicht verzagen, Mich vor Gottes Antlitz wagen, Flehen, ringen fort und fort. Ja ich werde überwinden, Was ich bitte, werd ich finden; Er gelobts in Seinem Wort!

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Freue dich sehr rc. Ps. 126.

86. Wann der Herr einst die Gefangnen Ihrer Bande ledig macht, O dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht. Dann wird unser Herz sich freun, Unser Mund voll Lachens sein; Jauchzend werden wir erheben Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe Deine Rechte, Richt auf uns den Vaterblick; Rufe die zerstreuten Knechte In das Vaterhaus zurück. Ach, der Pfad ist steil und weit; Kürze unsre Pilgerzeit, Führ uns, wenn wir treu gestritten, In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden, Was wir weinend ausgesäht; Jenseits reift die Frucht der Leiden, Und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf Seinem Thron, Er, Er Selbst ist unser Lohn; Die Ihm lebten, die Ihm starben, Bringen jauchzend ihre Garben.

Chr H. Zeller, g. 1779.

Mel. Christus, der ist ꝛc. Offenb. 22, 21.

87. Die Gnade sei mit allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen Und sehn Sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es geh denn Seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, Man traut ihr ohne Reu; Und wenn uns je will grauen, So bleibts: der Herr ist treu!

4. Wird stets der Jammer größer, So glaubt und ruft man noch: „Du, mächtiger Erlöser, Du kommst, so komme doch!"

5. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns sein; Sie flößet zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

6. So scheint uns nichts ein Schade, Was man um Jesum mißt; Der Herr hat eine Gnade, Die über alles ist.

7. Bald ist es überwunden, Nur durch des Lam-

mes Blut, Das in den schwersten Stunden Die größten Thaten thut.

8. Herr! laß es Dir gefallen, Noch immer rufen wir: „Die Gnade sei mit allen, Die Gnade sei mit mir!"

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Eigene Melodie. Jos. 43, 1.

88. In jedem Verhältniß, bei Fülle und Noth, Bei reichlicher Menge, bei Sorge um's Brod, Im häuslichen Kreise bei Unschuld und Glück, In Kummer und Elend bei thränendem Blick, Und was auch dein Zustand mag immerhin sein, Schöpf Trost aus dem Worte: „Du Seele bist mein."

2. Wenn Freunde dich hassen und Feinde dich schmähn, Verkannt und verbannt durch das Leben mußt gehn; Wenn einsam du weinest in schlafloser Nacht, Gedenke, daß droben dich Einer bewacht, Der niemals dich lässet in Trübsal allein, Und sanft zu dir redet: „Du Seele bist mein."

3. Er läutert die Seinen durch Prüfung und Schmerz, Wie Gold in dem Feuer, und sondert das Erz Von all seinen Schlacken zum ewigen Heil, Drum trage, Geliebter, nur muthig dein Theil. Wie selig, wenn einstens, geläutert und rein, Du hören darfst dorten: „Du Seele bist mein."

4. Ein Blick auf die Heimath versüßet den Schmerz, Gießt Frieden und Trost ins geängstete Herz; Nicht Dornen, nicht Wunden mehr hindern den

Lauf, Die Sehnsucht beflügelt und zieht uns hinauf. Drum Vater der Liebe, ich weiß, ich bin Dein, Und freu mich zu hören :„ Du Seele bist mein !".

* Arthur O. Brickmann, geb. 1825.

X.

Von den Engeln.

Mel. O Durchbrecher. Ps. 34, 8; Hebr. 1, 14; Offenb. 19, 10 u. 21, 17.

89. Engel sind des Himmels Kinder Aus dem menschlichen Geschlecht, Ausgesendet um dem Sünder, Zu des Himmels Bürgerrecht, Schützend an der Seit' zu stehen, Und durch diese Pilgerzeit Dienstbar mit ihm fortzugehen Nach der lichten Ewigkeit.

2. Sie sind um uns, wenn wir weinen Und die Sehnsucht uns erfüllt, Um mit uns sich zu vereinen In der Liebe sanft und mild; Um in allem Leid und Schmerzen, In Versuchung, Angst und Noth, Uns zu ziehn zu Gottes Herzen Ueber Leiden, Grab und Tod.

3. Oft erfüllen uns Gefühle, Angeweht von ihrem Geist, Wenn es in der Seelen Stille Zu uns „bete, bete!" heißt. Spürbar fühlt man ihre Sphäre,

Wenn die Sehnsucht uns durchzieht, Beim Betrachten heil'ger Lehre Uns das Herz voll Liebe glüht.

4. Dann ruft's aus der Seele, Vater, Daß das Innerste erbebt: „Gut sein möcht ich, gut sein, Vater! Hilf mir, mach mich neu belebt!" Aus den Augen schießen Thränen, Und die Liebe Gottes ruft Heimwärts uns, wo alles Sehnen Kühlet sanfte Himmelsluft.

5. Ja, dann können wir verspüren, daß die Engel um uns sind, Uns zu leiten und zu führen, Daß wir himmlisch sei'n gesinnt. Ach, wir würden mehr erfahren Von der Engel Gegenwart, Würd' die Sünd uns nicht erstarren Und das Herze machen hart.

6. Wenn wir nicht im Guten wanken, Sondern treu der Wahrheit sind, Fließen sie in den Gedanken, Und vereinen sich geschwind In der Gott- und Bruderliebe Mit dem Willen für die That; Dann erglühen heil'ge Triebe Und es blüht des Wortes Saat.

7. Vater! Vater! Lieber Vater! Ach, Du bist so lieb und gut! Zieh mich näher zu Dir, Vater, Weil's so wohl dem Herzen thut. Deine Engel laß mich leiten, Daß ich stets im Guten steh; Laß sie heimwärts mich begleiten, Zu der Liebe lichten Höh!

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. O durchbrecher 2c. Matth. 18, 40. Luc. 15, 10. Ebr. 1, 14.

90. Um die Erd und ihre Kinder Schwebet still die Geisterwelt. Einst nach der Vollendungs-

stunde, Wenn der dichte Schleier fällt, Einst, wenn wir hinüber schweben Ueber diese Sterbenszeit, Reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

2. Reine Wesen, Himmelskinder, Schön in ew'ger Heiterkeit! Ach, der Glaube ist so selig, Daß ihr unsre Freunde seid, Daß euch unser Schicksal rühret, Daß ihr uns zur Seite steht, Unsre frommen Wünsche segnet Und des Sünders Thränen seht!

3. O wer wollte sich nicht scheuen Vor der stillen Uebelthat? Nicht mit Scham zurücketreten Vom verborgnen Sündenpfad? Ist es möglich, daß der Pilger Sein erhabnes Ziel vergißt, Wenn ihn der Gedanke rühret, Daß er unter Engeln ist?

4. Auf, mein Geist, in jene Welten, Wenn die Erde dich umstrickt! Auf, zu jenen Freigebornen, Wenn dich deine Knechtschaft drückt! Strebe muthig zu dem Ziele, Aus der Finsterniß zum Licht! Gott und Engel sind dir nahe, Kämpfe, ringe, weiche nicht!

Sperl, um 1800.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c. Matth. 18, 10.

91. Die Engel Deiner Kleinen Sehn stets Dein Antlitz scheinen In jener lichten Welt; Sie sehen Dich als Sonne, Als ihrer Seelen Wonne, Worin sie Deine Lieb' erhält.

2. Du, Vater, bist die Liebe, Und fließ'st in ihre Triebe Aus Deinem Göttlichen; Drum bist Du ihre Wonne, Weil Du als Himmelssonne Erscheinst im Göttlich Menschlichen.

3. Und diese Deine Engel Sind aus dem inn'=ren Himmel Um alle Kindlein hier. Sie schützen uns're Kleinen, Und suchen zu vereinen In Lieb' und Unschuld sie mit Dir.

4. Sie sind die Himmelsgäste, Und säen Gottes Reste In ihr Gemüth hinein. Selbst ihre heil'ge Sphäre, Besonders mittels Lehre, Fließt ihren zarten Seelen ein.

5. Dein Antlitz, das sie sehen In jenen lichten Höhen, Ist Deine Vaterlieb'. Und dieß ist ihr Ge=schäfte, Daß sie der Liebe Kräfte Einpflanzen in der Seele Trieb.

6. Wir preisen Deine Gnade, Daß auf der Un=schuld Pfade Die Engel um uns stehn, Daß sie mit uns'ren Kleinen In Liebe sich vereinen, Und stets Dein Vaterantlitz sehn.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

XI.

Das Wort.

Mel. Alle Menschen xc. P. 19, 8–12.

92. Gott der Liebe und der Wahrheit! Dir sei Lob und Ruhm gebracht, Daß Du gabst Dein Wort

voll Klarheit, Das die Seelen selig macht. Lehre selbst mich herzlich danken, Schließ in meines Herzens Schranken Diesen Deinen theuren Schatz, Als in einen Sammelplatz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn Gesetzen; Sie sind, wie Er Selber rein, Sie erquicken, sie ergötzen, Sie beleben in der Pein. Herr! Dein Zeugniß, das ich preise, Ist gewiß, macht Thoren weise, Ja es ist des Herrn Befehl Richtig, und erfreut die Seel.

3. Die Gebote Gottes taugen, Denn sie sind voll Kraft und Licht, Zu erleuchten unsre Augen; Sie enthalten jede Pflicht. Wer sie übet, den begleiten Sie in alle Ewigkeiten; Gottes Recht an Seinen Knecht Ist wahrhaftig und gerecht.

4. Gottes Rechte zu vergleichen, Menschen, ist vergebne Müh; Nein, sie kann kein Bild erreichen, Köstlicher als Gold sind sie; Ihrer lebensvollen Süße Gleichen keine Honigflüsse, Und dein Knecht wird froh davon; Wer sie hält hat großen Lohn.

5. Höchster! Dein Gebot ist helle, Dein Gebot, das ewig heißt; Es ist aller Weisheit Quelle, Die aus diesem Brunnen fleußt. Wer es liebt mit reinen Trieben, Den wird Gott auch wieder lieben; Hält man es von Herzen werth, So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieses ist das Buch des Bundes, Mit dem höchsten Gott gemacht; Dieß sind Worte Seines Mundes Durch die Menschen vorgebracht. Hier, vom

Himmel ausgeflossen, Hat die Weisheit sich ergossen, Ja, hier strömet voll und hell Aller Seligkeiten Quell.

Fr. Hiller, geb. 1699 † 1769.

Mel. Sollt es gleich ꝛc. Joh. 6, 63.

93. Treuster Meister! Deine Worte Sind die rechte Himmelspforte; Deine Lehren sind der Pfad, Der uns führt zur Gottesstadt.

2. O wie selig, wer Dich höret, Wer von Dir will sein gelehret, Wer zu jeder Zeit und Stund Schaut auf Deinen treuen Mund!

3. Sprich doch ein in meiner Seele, Gib ihr Weisung und Befehle; Lehr sie halten bis in Tod Deiner Liebe sanft Gebot.

4. Hilf mir, mich im Lieben üben Und Gott über alles lieben; Meinen Nächsten, gleich wie mich, Laß mich lieben inniglich.

5. Lehr mich heilige Geberden, Laß mir Deine Demuth werden, Geuß mir Deine Sanftmuth ein, Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also werd ich mich verbinden Ganz mit Dir und Ruhe finden; Also werd ich in der Zeit Sein gelehrt zur Ewigkeit.

Ang. Silesius, g. 1624 † 1677.

Mel. O du liebe meiner Liebe. Joh 14, 6, 10 u. 11.

94. Wort des Lebens, lautre Quelle, Die vom Himmel sich ergießt; Lebenskräfte giebst Du jedem, Der Dir Geist und Herz erschließt; Der sich, wie die welke Blume, Die der Sonnenbrand gebleicht, Dür=

stend von dem dürren Lande, Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne Dich, was ist die Erde? Ein beschränktes finstres Thal. Ohne Dich, was ist der Himmel? Ein verschloßner Freudensaal. Ohne Dich, was ist das Leben? Ein erneuter finstrer Tod. Ohne Dich, was ist das Sterben? Nachtgrau'n ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, Du erleuchtest; Doch erwärmst Du auch zugleich; Eine Hölle offenbarst Du, Aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du den Sünder Aus der dumpfen trägen Ruh; Hilfst ihm daß er kehre wieder sich der Liebe Gottes zu.

4. Wort des Lebens, wer Dich höret, Dem versprichst Du ewges Heil; Doch nur dem, der Dich bewähret, Wird das Kleinod einst zu theil. Nun, so will ich Dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort; Hilf mir hier auf Erden streiten, Und die Kron' erringen dort!

K. J. Spitta, g. 1801.

Mel O Du Liebe meiner Liebe. Joh. 1, 1–4 u. v. 14; c. 17, 17.

95. Wort des Guten, voller Klarheit, O, wie glücklich machst Du den, Der in Liebe und in Wahrheit Mag auf Deinen Wegen gehn! Dem Verstande bist Du Leuchte — Und dem Willen heilige Gluth, Treibst hinweg der Sünden Nächte, Und zum Guten gibst Du Muth.

2. Wie beglückt in Frühlingstagen Sich die Sonne froh erhebt, Nach des Winters kühlen Tagen Schön den Blumenteppich webt: So durch Deiner Wolken Lagen Trägt der Gottessonne Schein, Nach der Seele Wintertagen, Ihr den Geistesfrühling ein.

3. Unter Deiner Wolken Himmel Grünt der Seele weite Flur, Gleich dem fröhlichen Gewimmel Auf dem Teppich der Natur. Und wie nach des Tages Schwüle Sterne in brilliant'nem Licht Funkeln in des Abends Kühle, So durch Deiner Wolken Schicht' —

4. Durch des Buchstabsinnes Wolke, Schimmert sanft der Wahrheit Schein Heil'ger Lehre Deinem Volke Lieblich, hold, wie Edelstein. Wie ein Garten, deren Bäume Von dem Zephyr angeweht, Ist's der Seele, die im Haine Deiner Bäume sich ergeht.

5. Wort der Weisheit, voller Leben, Du bist uns ein Paradies, Dessen Früchte jedem geben, Was je gut und weise hieß. Laßt o Menschen, laßt euch ziehen Von der Stimme mitten in: Von der Schlange müßt ihr fliehen Zu dem Baum der Leben hin.

6. Gott Jehovah, Jesus Christ! Dessen Liebe ewig wacht! Ew'ger Vater, Jesus Christus! Hat' mich in der Liebe Macht! Erd und Himmel sind verbunden Durch sie mit Dir hier und dort! Glücklich Herz, das Dich gefunden, Denn Du Selber bist das Wort!

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Eigne Melodie. Psalm 1.

96. Wohl Jedem, der nicht nach dem Rath Der Ungerechten wandelt, Noch eintritt auf der Sünder Pfad Und als ein Sünder handelt, Noch mit den Spöttern gern verweilt Und sie zu meiden sich beeilt.

2. Ja wohl ihm, der vielmehr am Wort Des Herrn nur Freude findet, Der Tag und Nacht an jedem Ort Des Geistes Sinn ergründet, Und ehrerbietig davon spricht, Dem fehlt's an Kraft und Weisheit nicht.

3. Er ist dem grünen Baume gleich Gepflanzt an Wasserbächen, Zu seiner Zeit an Früchten reich, Die Andre dankend brechen. Durch Hitze welkt er nicht dahin, Die Blätter stehen frisch und schön.

4. Die Frucht die solcher Baum dann treibt Wird saftig und vollkommen, So wird auch, wer am Worte bleibt, Zur vollen Reife kommen; Und was er thun will oder soll, Das trifft zum Ziel, gelinget wohl.

5. So sind die Bösen nimmermehr, Ihr Sinn und Thun ist — Träumen, Sie sind wie Spreu, vom Kerne leer, Die jeder Wind kann räumen; Ihr Wort ist Eitelkeit und Tand, Ihr Werk ist morscher Unbestand.

6. Wohl den Gerechten, denn der Herr Kennt jetzt schon ihre Werke; Er liebt und reinigt sie noch mehr Und bleibet ihre Stärke; Doch des Gottlosen Weg vergeht, Wenn er, o weh! am Abgrund steht.

* C. Enslin.

Mel. Werde munter, mein ꝛc. Ps. 1, 1–6.

97. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath; Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad; Der der Spötter Freundschaft fleucht Und von ihren Fesseln weicht; Der hingegen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude, Das Gesetz des Höchsten treibt, Und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt. Dessen Segen wächst und blüht, Wie ein Palmbaum, den man sieht Bei den Flüssen an den Seiten Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, Wer in Gottes Wort sich übt, Luft und Erde wird ihm dienen, Bis er reife Früchte giebt; Seine Blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt: Gott giebt Glück zu seinen Thaten, Was er macht muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, Dessen Glück kann nicht besteh'n, Wie die Spreu vom Wind zerstreuet, Wird er plötzlich untergeh'n. Kommt der Herr und hält Gericht, So entrinnt der Sünder nicht, Und es werden nur die frommen In Sein Reich der Himmel kommen.

P. Gerhard, g. 1603 † 1676.

XII.

Die Kirche.

Eigene Mel. Matth. 11, 28 u. 29 Offenb. 21.

98. Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh? Wer deckt sie mit schützenden Fittigen zu? Wie sehr ich auch suchte, und fragte, und sann, Zur Freiheit im Lichte wieß Niemand mich an. Nein, nein! :,: Hier ist sie nicht, Die Heimath der Seele ist droben im Licht.

2. Verlasse das Alte, das Neue zu sehn, Die Kirche des Herren so herrlich, so schön; Die Heimath der Seele, die liebliche Braut, Jerusalem heißt sie, vom Golde erbaut. Ja, Ja! :,: Diese allein Kann Heimath der suchenden Seele nur sein.

3. Wie selig bei Jesus Jehovah im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man da nicht. Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang, Begrüßet die Seele mit sanftem Gesang. Ruh, Ruh! :,: Himmlische Ruh Am Busen Jehovahs! Ich eile Dir zu!

Mel Alles ist an rc. Matth. 6, 10. Joh. 10, 16.

99. Guter Hirte Deiner Heerden In dem Himmel und auf Erden, Treuer Heiland, Jesu Christ! Laß in diesen letzten Zeiten Sich Dein Reich noch mehr verbreiten, Als bisher geschehen ist.

2. Laß es sich zu Deinen Ehren Kräftiglich in uns

vermehren; Breit es, Herr, von Haus zu Haus Unter unsern Anverwandten, Unter Freunden und Bekannten Und in allen Ländern aus!

3. Laß Dein Wort die Sichern schrecken Und die Geistlichtodten wecken, Stürz die Selbstgerechtigkeit; Mach die Geistlichblinden sehend, Mach die Geistlichlahmen gehend, Mach Dir selbst den Weg bereit.

4. Herr! so sammle Deine Glieder; Du erscheinst jetzt gnädig wieder Als der ewig gute Hirt, Da aus so viel tausend Heerden Eine Gottesheerde werden Und um Dich sich stellen wird!

Joh. Jak. v. Moser, g. 1701 † 1785.

Eig. Mel; oder: O Durchbrecher rc. Joh. 17, 20–23. 13, 34 rc.

100. Herz und Herz vereint zusammen Sucht in Gottes Herzen Ruh; Lasset eure Liebesflammen Lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir Seine Glieder; Er das Licht, und wir der Schein; Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind Sein!

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, Und erneuert euren Bund, Schwöret unsrem Ueberwinder Lieb und Treu von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann! So hat uns der Herr geliebet, So vergoß er dort Sein Blut; Denkt doch, wie es Ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Einer reize doch den andern, Kindlich, leidsam und gering Unsrem Heiland nachzuwandern, Der für uns am Kreuze hieng! Einer soll den andern wecken, Alle Kräfte Tag für Tag Ohne Sträuben darzustrekken, Daß er ihm gefallen mag.

5. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad, Daß wir dem ins Herze sehen, Der uns so geliebet hat; Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß Du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach Du holder Freund, vereine Deine Dir geweihte Schaar, Daß sie sich so herzlich meine, Wie's Dein letzter Wille war! Ja verbinde in der Wahrheit, Die Du selbst im Wesen bist, Alles, was von Deiner Klarheit In der That erleuchtet ist.

7. Friedefürst! laß Deinen Frieden Stets in unsrer Mitte ruhn; Liebe! laß uns nie ermüden, Deinen sel'gen Dienst zu thun; Denn wie kann die Last auf Erden Und des Glaubens Ritterschaft Besser uns versüßet werden, Als durch Deiner Liebe Kraft?

8. Liebe! hast Du es geboten, Daß man Liebe üben soll, O so mache doch die todten, Trägen Geister lebensvoll; Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt werden, Wie Du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von Deinem

Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir Deine Jünger sein.

Nik. L. Zinzendorf, geb. 1700 † 1760.

Mel. Aus meines Herzens. Phil. 3, 13–16.

101. Kommt, Brüder, laßt uns gehen, Der Abend kommt heran; Es ist gefährlich stehen Auf dieser öden Bahn; Kommt, stärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern; Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgerpfad, Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat; Kommt, folgt und trauet dem! Mit ganzer Wendung richte Ein jeder sein Gesichte Nur gen Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur stillen Ewigkeit. Ihr Lieben, seid nicht bang, Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten Und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, So geht's, wie Gott es will; Die Fleisch und Sinne pflegen, Die kommen nicht zum Ziel! Verlaßt die Kreatur Und was euch sonst will binden, Ja laßt euch selbst dahinten: Es geht durchs Sterben nur.

5. Schmückt euer Herz aufs beste, Weit mehr als Leib und Haus; Wir sind hier fremde Gäste Und ziehen bald hinaus. Das Kinderspiel am Weg Laßt

uns nicht viel besehen, Durch Säumen und durch Stehen Wird man verstrickt und träg.

6. Ist unser Weg gleich enge, Führt über steile Höhn, Wo Disteln rings in Menge Und scharfe Dornen stehn: Es ist doch nur ein Weg! Laßt sein, wir gehen weiter, Wir folgen unsrem Leiter Und brechen durchs Geheg.

7. Ja, Brüder, laßt uns gehen, Der Vater geht ja mit, Er Selbst will bei uns stehen Auf jedem sauren tritt; Er will uns machen Muth, Mit süßen Sonnenblicken Uns locken und erquicken; Ach ja, wir habens gut!

8. Kommt, laßt uns munter wandern, Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am andern In diesem fremden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, Uns auf dem Weg nicht streiten; Die Engel selbst begleiten Als Brüder unsre Reihn.

9. Und sollt ein Schwacher fallen, So greif' der Stärkre zu, Man trag, man helfe allen, Man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, schließt euch fester an! Ein jeder sei der Kleinste, Doch auch wohl gern der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn!

10. Es wird nicht lang mehr währen, Harrt noch ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus; Da wird man ewig ruhn, Wann wir mit allen Frommen Heim zu dem Vater kommen; Wie wohl, wie wohl wirds thun!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Mel Zeuch mich, zeuch mich ꝛc. Jes. 44, 5. Röm. 11, 25. 26.

102. Wasserströme will ich gießen" — Spricht der Herr — „aufs dürre Land; Kühlend sollen Quellen fließen In der Wüste heißem Sand! Wo jetzt Wandrer schmachtend ziehn, Soll ein Gottesgarten blühn!"

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre, Schwerer Fluch bedeckt das Land; Israel geht in der Irre, Seine Kraft ist ausgebrannt! Wo der Blick auch sehnend schweift, Spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des Treuen Herrlich in Erfüllung gehn; Jauchzend werden dann sich freuen, Die jetzt still mit Thränen sä'n, Wenn der Segensstrom des Herrn Alles füllet nah und fern.

4. Darum muthig stets, ihr Brüder! Eilet dem Verlornen nach; Sucht des Volkes Gottes Glieder Liebend auf in ihrer Schmach, Ladet sie von Berg und Thal Zu des Königs Hochzeitmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen, Segenloses Kämpfen euch, Denkt; auf rauhem Pfade ziehen Alle in dem Kreuzesreich; Doch wer seinem König dient, Dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. Herr! erhöre uns und sende Deinen heilgen Geist uns zu, Der uns Muth im Kampfe spende Und in Trübsal stille Ruh. Ja wir wollen Dir vertraun; Du wirst Zion wieder baun!

Sophie Herwig, g. 1810 † 1836.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. Hagg. 2 8. Joh. 10, 16.

108. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn die Zeit erscheinen wird? Freue dich, du kleine Heerde; Mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Waiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält, was Er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß nach Nacht es Tag nun werde! Ach wie manches Schäflein irrt Fern von Dir und Deiner Heerde! Kleine Heerde zage nicht: Jesus hält, was Er verspricht!

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet, Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält, was Er verspricht!

5. Gräber stehen aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht Jehovah Jesu Bahn, Daß Er auch bei euch erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, Du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Lieb und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht.

Dr. Fr. Ad. Krummacher, g. 1767.

Mel. Wo findet die Seele die Heimath. ꝛc. Offenb. 21, 1–7; Hebr. 12, 22 u. 23.

104. Mit Heimweh im Herzen und thränendem Blick Hab' lang ich gesucht das geahndete Glück; Wohl hab' ich den Heiland geliebt und bekannt, Und weiß von dem Glück, das ich damals empfand. O ja! O ja! Weiß es recht gut, Doch irrt ich, ein Waise, mit thörichtem Muth.

2. Ich war ohne Heimath und wußt' nicht wohin, Und Vater und Mutter war stets mir im Sinn. Wohl hört' ich, sie seien im himmlischen Land, Doch nie fand ich Jemand, der je sie gekannt. Ach, ich suchte, — Suchte mit Müh', Doch fand ich die Heimath, die glückliche, nie.

3. Da fand ich in Jesu, dem göttlichen Freund, Mehr als ich im Herzen vorhin je gemeint; Ich fand, daß Er selbst ist der Vater, mein Gott, Der ewige, einzige Heiland und Gott. Er, nur Er Ist Vater allein, Kein Gott und kein Vater kann außer Ihm sein.

4. Und als ich den Vater in Ihm hatt' erkannt, Da kam Er und führte mit liebender Hand Mich selbst zu der Mutter, der Kirche, Sein Weib, Und diese empfing mich mit herzlicher Lieb'. Vater! Mutter! Jetzt seid ihr mein! Ich bin nicht mehr Waise, und irr' nicht allein.

5. Nun kann ich Dich preisen, wie nimmer zuvor, Mit Schwestern und Brüder im heiligen Chor. Beglückt von der Kirche hochheiligen Lehr', Kann jetzt ich Dich lieben viel wahrer und mehr. Treuer Heiland!

Dein ganz zu sein, Ist jetzt all' mein Sehnen und Trachten allein.

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Gott des Himmels. Offenb. 21.

105. O Jerusalem, deß' schöne Goldne Straßen, perle Thor, Wiederhallen von Getöne Heil'ger Engel frohem Chor; O, wie sanft ist der Gesang Unter deiner Harfen Klang.

2. Reich't die Hände euch, ihr Brüder, Schwingt euch auf zur heil'gen Stadt. Ihr, der Neuen Kirche Glieder, Zeiget, daß ihr Liebe habt, Daß ihr Jesu Jünger seid, Und das Herz Ihm habt geweiht.

3. O, Herr Jesus! Deine Liebe Wärme und erleuchte uns, Mehre in uns gute Triebe, Sei die Seele uns'res Thuns, So sind wir die Gottesstadt, Die zu ihrer Sonn' Dich hat.

*Johannes Häußler, geb. 1821.

Mel Wie groß ist des Allmächtgen rc. Offenb. 21.

106. Jerusalem, du heil'ge Stätte! Wohl dem, der in dir Wohnung find't! Was wär ich, wenn ich dich nicht hätte? — Ein heimathloses Waisenkind. Ich weiß den süßen Trost zu schätzen, Den deine Lehre bietet dar, Und kann an ihr mich jetzt ergötzen, Umringt von heil'ger Engel Schaar.

2. Und Du, Herr, bist der Kirche Sonne. Mit freudenvollem Himmelstrieb, Mit Glück, mit Seligkeit und Wonne Erfüllt sie Deine Gotteslieb. Du machst die Seelen gut und weise, Und voll Vertrauen

danket Dir, Vom zarten Kinde bis zum Greise, Ein jedes innig für und für.

3. Es fließt der Wahrheit laut're Quelle, Die unser dürstend Herz erquickt, In Deiner Kirche klaar und helle, Drum fühlen wir uns so beglückt. Es stehen offen deine Pforten, Jerusalem, jetzt Tag und Nacht. O, kommt herbei von allen Orten; Auf, theu're Seelen, auf! Erwacht! —

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

(Ausbreitung der Lehren der Kirche.)

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc. Apost: 16, 9. 10.

107. Von Grönlands eis'gen Zinken, Chinas Korallenstrand, Wo Ophirs Quellen blinken, Fortströmend goldnen Sand; Von manchem alten Ufer, Von manchem Palmenland Erschallt das Flehn der Rufer: Lös't uns'rer Blindheit Band!

2. Gewürzte Düfte weben Sanft über Ceylons Flur; Es glänzt Natur und Leben, Schlecht sind die Menschen nur. Umsonst sind Gottes Gaben So reichlich ausgestreut; Die Blinden Heiden haben Sich Holz und Stein geweiht.

3. Und wir, mit Licht im Herzen, Mit Weisheit aus den Höh'n, Wir könnten es verschmerzen, Daß sie im Finstern geh'n? Nein, nein! das Heil im Sohne Sei laut und froh bezeugt, Bis sich vor Christi Throne Der fernste Volksstamm beugt.

4. Ihr Wasser sollt es tragen, Ihr Winde führt es hin, Bis seine Strahlenwagen Von Pol zu Pole ziehn;

Bis der versöhnten Erde Das Lamm, der Sünder Freund, Der Herr und Hirt der Heerde In Herrlichkeit erscheint.

Nach R. Heber, g. 1783 † 1826.

XIII.

Tag des Herrn und Gottesdienst.

Mel. Alle Menschen ꝛc. Matth. 18, 20.

108. Jesu! Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu Deinem Dienst bereit, Komm zu uns, wir sind beisammen, Gieße Deine Geistesflammen, Gieße Licht und Leben aus Ueber dieß Dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder, Du, der Kirche heilig Haupt; Treibe aus, was Dir zuwider, Was uns Deinen Segen raubt! Komm, entdeck uns in der Klarheit Deine große Lieb und Wahrheit; Laß uns fühlen allzugleich: „Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß sich die Gemüther kehren Zu Dir, Glanz der Ewigkeit! Laß uns innigst nur begehren, Was uns Dein Erbarmen beut. Laß Dein Licht und Le-

ben fließen Und in alle sich ergießen, Stärke Deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen Nur auf Dich, Herr Jesu Christ! Laß die Hörer tief verstehen, Daß Du Selbst zugegen bist, Mild in jedes Herz zu kommen. Was nicht wird von Dir genommen, Taugt, und wär es noch so schön, Nicht in Deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele, Laß sie Deine Wohnung sein, Daß Dir einst nicht Eine fehle In der Gotteskinder Reihn. Laß uns Deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben; Offenbare heiliglich, Haupt in allen Gliedern Dich!

6. Was von Dir uns zugeflossen, Müsse Geist und Leben sein; Was die Seele hat genossen, Mache sie gerecht und rein. Komm, Herr Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß in ewger Lieb und Treu Jedes Dir verbunden sei!

Nach Hahn, geb. 1758 † 1819.

Eigene Melodie. Ps. 36, 10.

109. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und Dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu Dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht Deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten Mußt Du selbst in uns verrichten.

3. O Du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht,

aus Gott geboren! Mach uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren; Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Clausnitzer, g. 1618 † 1684.

Eigene Mel. Ps. 26, 6–8.

110. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, Dir mein Lied; Wenn einst weit über alle Sterne Dich mein verklärtes Auge sieht, Dann schallet Dir im Jubelklang Der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, Steigt mein Gebet zu Dir hinan; Du hörst den Dank der schwachen Lieder Mit Vaterhuld und Gnaden an; Und meine Besserung und Ruh Nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern Zu Deines Tempels Heiligthum; Da schallt in Dir geweihten Liedern Des Dankes Stimme Dir zum Ruhm, Und dann durchdringet meine Brust Ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von Deinen Himmelslehren Durchdringt und hebet meinen Geist, Wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, Deinen großen Namen preist, Anbetung Dir und Ehre bringt Und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab ich auch in stillen Stunden, Wenn ich Dir meine Freuden sang, Der Andacht Seligkeit empfunden, Die durch die frohe Seele drang; Mein

Herz, wenn Dir mein Lied erscholl, Ward seliger Empfindung voll;

6. Doch ward, Dich inniger zu loben, Oft, wenn sie kalt und träge war, Die Seele mehr zu Dir erhoben, Wenn meiner Miterlösten Schaar Sich bis zu Deinem Throne schwang Und Dir aus vollen Chören sang.

7. Drum will ich mit den frommen Schaaren Auch gern zu Deinem Tempel gehn, Wo einst auch die versammelt waren, Die nun vor Deinem Throne stehn; Sie schauten auch im dunklen Wort, — Von Angesicht schaun sie Dich dort.

Heinr. Erhard Herren, g. 1728 † 1811.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat rc. 2 Mos. 31, 17; Matth. 11, 28 bis 30.

111. Herr Jesus! laß mich heute doch Recht glücklich sein bei Dir, Und unter Deinem sanften Joch Mach's leicht und lieblich mir.

2. Du weißt es ja, wie glücklich wir In Deiner Liebe sind. O, neige heute Dich zu mir, Als Deinem lieben Kind.

3. Du bist ein guter Vater, Du! Ach, Deine Lieb uns gieb. Gern schaffst Du allen Menschen Ruh, Denn alle hast Du lieb.

4. Befördre Du in mir Dein Werk, Die neue Schöpfung, Herr, Und gib mir zu dem Kampfe Stärk' Durch Deine Liebessphär'.

5. Hilf, daß zu Deiner Ruhe wir Einst mögen

fröhlich gehn, Und dort Dein Antlitz für und für Am ew'gen Sabbath sehn.

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

XIV.

Taufe und Confirmation.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns rc. Matth. 28, 18–20.

112. Der ganzen Gottheit Fülle heißt: Der Vater, Sohn und heil'ge Geist. Getauft auf die Dreieinigkeit, Wird Dieses Kind jetzt Gott geweiht.

2. Das Wasser in der Taufe meint: Die Wahrheit, die im Wort erscheint. Die Wahrheit wäscht den Geist allein, So wie den Leib das Wasser rein.

3. Die Wahrheit ist der ew'ge Hort, Sie ist das fleischgewordne Wort, Und ihres Lebens Seel und Kraft, — Die Liebe, ist die Vaterschaft.

4. Und was auß diesen beiden fleußt, Das wird genannt der Heil'ge Geist; Er ist die wahre Lebenskraft, Die uns zu neuen Menschen schafft.

5. Getauft auf Vater, Sohn und Geist Mit Wahrheit, welche Wasser heißt, Meint: daß der Mensch von Sünden rein, Dem Herren will gewaschen sein.

6. In Deine Kirche eingeführt, Gib daß er [sie] nimmer sich verliert Von Deiner Heerde, treuer Hirt, Hilf, daß er [sie] neugeboren wird.

7. Mag Liebe, Wahrheit, Gottes-Kraft, Die uns zu Kindern Gottes schafft, Aus Dir, Herr Jesu, Gott allein! In unser aller Seelen sein.

8. Dann hast Du in uns Deinen Thron, Durch Deine Wahrheit, die der Sohn; Dann wohnt, auf ewig Dir geweiht, In uns selbst die Dreieinigkeit.

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel Noch sing ich hier. Luk 18, 15–17.

113. Dir, Herr, sei dieses Kind empfohlen, Dir, Dessen Treu unwandelbar; Wir bringens, wie Du Selbst befohlen, Dir in der heilgen Taufe dar. Herr Jesus! Gib an Deinem Heil Zur Neugeburt ihm täglich Theil.

2. Durch dieses Siegel Deiner Gnade Wird jedes Recht der Christen sein; Du weihst es in dem Wasserbade Zu Deinem Kind und Erben ein. Jehovah Jesus ströme Du, Ström ihm des Geistes Gaben zu!

Nach Cramer, g. 1723 † 1788.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich rc. Joh. 3, 5 rc.

114. Liebster Jesu! wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu Dir, Weil Du den Befehl gegeben, Frühe sie zu Dir zu weisen, Denen Du Dein Reich verheißen.

2. Ja, es schallet allermeist Dieß Dein Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von Dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu Dir: Nimm dieß Kind in Deine Armen; Tritt mit Deinem Glanz herfür Und erzeige Dein erbarmen, Daß es Dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm Dein Schärflein an; Haupt, mach es zu Deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürst, sei Du sein Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe Auch im Guten Dich umgebe!

5. Nun, wir legen an Dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen! Ja den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc. Marc. 16, 16.

115. Ewig, ewig bin ich Dein, Theuer Dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf Dich, um Dein zu sein, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; Ewig, ewig bin ich Dein!

2. Welch ein göttlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe Nun Dein Kind und Erbe bin, Daß ich Dich zum Vater habe! Einst von allen Sünden rein, Ewig, Vater, ewig Dein!

3. Ich, mit sündlicher Natur, Ich, der Sünder, soll auf Erden Eine neue Kreatur, Soll, o Gott, Dir

ähnlich werden; Heilig, heilig will ich sein: Jesus und Sein Geist ist mein!

4. Ich versprachs, gelob es noch; Brach zwar oft den Bund der Taufe, Kämpfte schon, und wurde doch Schwach im Kampf und matt im Laufe; Dennoch will noch Jesus mein Gott und ewger Vater sein!

5. Das ist Gottes Bund mit mir, Gnädig hat Er mir verheißen: Mich soll keine Macht von dir, Keine Hölle von dir reißen. Gott, mein Gott, ich will nur Dein, Dein Jehovah Jesus sein!

6. Ich entsage, Satan, dir, Dir, o Welt, und dir, o Sünde; Ich entsag euch, weicht von mir, Dem erlösten Gotteskinde! Eure Lust ist Schmach und Pein: Gott, nur Gott will ich mich weihn!

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, Daß ich stets auf Seinem Wege Heilig und gewissenhaft Und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, Treu bis in den Tod zu sein.

8. Höre mich, denn ich bin Dein, Theuer Dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf Dich, um Dein zu sein, Vater, Sohn und Geist, getaufet; Ewig, ewig laß mich Dein, Ewig laß mich selig sein!

Cramer, g. 1723 † 1788.

Confirmation.

Mel. Nun danket Alle Gott rc. Phil. 1, 6. Kol. 2, 7.

116. Es ist ein köstlich Ding Und Zeugniß Deiner Treue, O Heiland, daß das Herz In Dir befestigt seie, Im Guten immer wachs', Zum Bösen

nimmer kehr; Und dieses kommt allein Von Deiner Gnade her.

2. Das Herz ist gar zu bös Und fängt wohl an zu wanken, Wenn es zum Guten kaum Gefasset die Gedanken. Steht es von Deiner Hilf, O mein Erlöser, bloß, Wie wird durch Fleisch und Welt Sein Fall so schnell, so groß!

3. Wir bitten, Herr, für uns, Die Kinder sammt den Alten: Laß jeden, was er hat, Im Glauben fest behalten; Daß keiner unter uns, Der Deinen Namen nennt, Aufs neue für die Lust Der argen Welt entbrennt!

4. Was wir Dir in der Tauf So fest und stark versprochen, Das bleibe künftighin (Ach gib es!) ungebrochen. Stärk unsre schwache Hand, Richt auf den müden Fuß Durch Vorsatz und Gebet, Durch Wachsamkeit und Buß.

5. Was Du durch Deinen Geist Im Guten angefangen, Dafür hab herzlich Dank! Ach laß es fortgelangen Zum Wachsthum und zur Kraft, Die keine Aendrung kennt, Und kröne Selbst Dein Werk Mit einem sel'gen End.

6. Hilf, Sieger, hilf uns doch In allem überwinden! Laß uns in Deiner Lieb Die rechte Stärke finden, Daß keine Kreatur, Nicht Trübsal oder Plag, Nicht Leben oder Tod Von Dir uns scheiden mag.

Fischer, geb. 1695 † 1775.

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc. Marc. 10, 14–16.

Gemeinde.

117. Vor Dir, Todesüberwinder, Stehn Deine theurerlösten Kinder, Ihr Lobgesang sei Dir gebracht! Freudig gehn sie Dir entgegen, Weil Du der Liebe reichsten Segen Den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier Im Jugendschmuck vor Dir Knien und beten. Herr! sie sind Dein; Laß ihre Reihn Dir an Dein Herz geleget sein!

Chor der Kinder.

2. Friedefürst! ich ward erkoren Am ersten Tag, als ich geboren, Zu Deinem sel'gen Gnadenkind; Du gabst mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben Und ohne Dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh! Ich greife freudig zu nach den Gaben, Die du mir heut Zur Seligkeit Durch Dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß Dich halten und umfassen, Ich will Dich ewig nicht verlassen, Verlaß auch Du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde Und offenbare Deinem Kinde Dein gnadenvolles Angesicht; Auf daß ich Tag für Tag In Dir mich freuen mag Still und heilig, Und Dein Mund Zu jeder Stund Erinnre an den Liebesbund.

Gemeinde und Kinder.

4. O du Hirt erkaufter Seelen! Ich muß des rechten Wegs verfehlen, Wenn meine Seele von Dir geht! Darum gib mir Licht und Stärke Und Glaubensmuth zum guten Werke, Zum Ringen, Wachen

und Gebet, Bis ich den Pilgerstand Im ewgen Vaterland Siegreich ende, Und du, o Herr, der Treue Lohn Mir reichst von Deinem Gnadenthron.

Knapp, g. 1798.

XV.

Das heilige Abendmahl.

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc. 1 Cor. 11, 26–28.

118. Herr! Du wollst uns vorbereiten Zu Deines Mahles Seligkeiten, Sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen Und mach' uns los von Sünd und Tod. Wir sind, o Jesu, Dein, Dein laß uns ewig sein, Amen, Amen! Anbetung Dir, Einst feiern wir Das große Abendmahl bei Dir.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben Das Brod, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Erringt, ererbet Gottes Reich! Wacht, eure Seele sei Bis in den Tod getreu, Amen, Amen! Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl!

Klopstock, g. 1724 † 1803.

Eigene Mel ; oder: Jesus, wir gehn zu dem Essen.
Joh. 6, 48 bis 63.

119. Jesus! wir gehn zu dem Mahle, Oeffne zu dem Hochzeitssaale Selber Dir die Herzensthür. :,:

2. Ach, wir flehen Dich und bitten: Komm zu uns in uns're Mitten, Halt Dein Liebesmahl mit uns. :,:

3. Sieh', wir liegen Dir zu Füßen, Laß uns Deine Lieb genießen, — Daß heißt essen Dich, Dein Fleisch. :,:

4. Ja, Dein Fleisch ist wahrhaft Speise, Manna auf der Wüstenreise Nach dem ew'gen Kanaan. :,:

5. Laß in Lieb zu Dir und allen, Uns vereint hienieden wallen, Und Dein Friede sei mit uns. :,:

6. Stärk' uns durch dieß Seeleneßen, Und laß nimmer uns vergessen, Daß Du uns so innig liebst. :,:

7. Wie im Brod uns wird das Gute, Wird die Wahrheit in dem Blute Durch den Wein uns dargereicht. :,:

8. Dürstend nach der Freudenquelle Deiner Wahrheit, rein und helle, Reichst Du uns den Wein im Kelch. :,:

9. Ach, wie selig der Gedanke, Daß mit Deinem Seelentranke, Du den Durst auf ewig stillst. :,:

10. Tränke denn auch uns're Seelen, Die wir Deiner Güt' empfehlen, Denn Dein Blut ist wahrhaft Trank. :,:

11. O, so laß zu Deinen Füßen, Uns, Herr Jesu, heut genießen Deine Weisheit, Deine Lieb. :,:

12. Wir sind Dein, von Dir erwählet! Ja, auf ewig Dir vermählet, Sind wir ewig, ewig Dein. :,:

* Arthur D. Brikman, geb. 1825.

Mel. Der am Kreuz, oder: Freu dich sehr.
Joh. 6, 51. 1 Cor. 11, 26—29.

120. Herr! Du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo Dein Brod die armen Kinder Neu zu Freud und Liebe weckt, Hier erschein ich als Gast, welchen Du geladen hast; Laß mich nicht mit falschem Herzen Deine große Huld verscherzen.

2. Höre mich, o Herr der Güte, Mache mich vom Eitlen frei, Daß voll Andacht mein Gemüthe Und mein Herz Dir heilig sei! Nur zu Dir steht mein Vertraun; Lehr mich gläubig auf Dich schaun Und laß Deinen Tisch auf Erden Mir des Himmels Vorschmack werden

3. Gnadenvoll willst Du mir schenken Deinen Leib, Dein theures Blut; Drum so laß mich wohl bedenken, Was hier Deine Liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Ess' und trinke zum Gericht, Was Du doch zum Heil und Leben Mir im Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken In der Seele, die Dich ehrt; Halte meinen Sinn in Schranken, Wenn mich Furcht und Zweifel stört; Fühl ich immer Sündennoth, So erquicke mich dieß Brod, Dieser Kelch mit Deinem Blute: Gottes Wahrheit und das Gute.

5. Ohne Dich ist ja kein Leben, Gib mir neue

Lebenskraft! Ich bin mit Gefahr umgeben, Du bists, der mir Hilfe schafft. Arm am Geist komm ich zu Dir; Laß Dein Abendmahl auch mir Bei so mancher Last auf Erden, Herr, zu großer Stärkung werden!

6. Laß mich Deine Liebe schmecken Und die Güter jener Welt; Oder, wenn je Furcht und Schrecken Mich dabei noch überfällt, So verleihe mir Dein Blut Einen rechten Freudenmuth, Daß ich meinen Trost im Glauben Mir durch Niemand lasse rauben.

7. Tief will ichs zu Herzen fassen, Daß Dein Tod mein Leben ist; Keinen meiner Brüder hassen, Der mit mir e i n Brod genießt. Deiner will ich mich erfreun, Bis ich werde bei Dir sein Und die Fülle Deiner Gaben, Meinen Gott und alles haben!

Casp. Neuman, g. 1648 † 1715.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc Joh. 6, 48 bis 58.

121. O Herr! zu Deinem Mahle Komm ich mit Herzenslust. Ach, Deine Liebe strahle In meine matte Brust.

2. Durchdringe mein Gemüthe, Wasch mich von Sünden rein. Mit Wahrheit und mit Güte Fließ in den Willen ein.

3. O Herr! Du ew'ge Liebe! Du wahres Himmelsbrod! O heil'ge meine Triebe Zur Treue bis zum Tod.

4. O Herr! Du Geisteswahrheit, Der Seele Lebensblut, Verkläre mich mit Klarheit, Und mach mich wahrhaft gut.

5. O sel'ge Himmelsstunden, Ich fühl der Engel Sphär'; Aufs Neu' mit Dir verbunden, Wird mir der Kampf nicht schwer.

6. Lob, Preis und Dank und Ehre Sei Dir, Herr, dargebracht, Daß Du durch Deine Lehre Mich zogest aus der Nacht,

7. Ach, daß wir Worte fänden Zum Lobe Deiner Ehr'! Ich komm mit leeren Händen, Denn Dein ist Alles, Herr!

* Johannes Häußler, geb. 1821.

Mel. Wer nur den lieben. 1 Cor. 10, 16. 17.

122. Nimm hin den Dank für Deine Liebe, Du, mein Erlöser, Jesu Christ! Gib daß ich Dich nicht mehr betrübe, Der Du zu mir gekommen bist; Laß Deine Liebe, Herr, allein, Mir immer in Gedanken sein.

2. Heil mir! mir ward Dein Brod gebrochen, Ich trank, Herr, Deines Bundes Wein; Voll Freude hab ich Dir versprochen, Bis in den Tod getreu zu sein; Ich habs gelobt von Herzen Dir, Schenk Du nur Deinen Beistand mir!

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen, Was Du für meine Seele thatst, Und nie der Liebe mich vergessen, Mit der Du mir die Sünd vergabst. Laß meinen Glauben thätig sein Und mir zum Guten Kraft verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden Und stärke mich zu jeder Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sün=

den, Verlaß mich in Versuchung nicht; Und Deine Wahrheit, die Dein Blut, Verleih mir auch im Kampfe Muth.

5. Und du, begnadigte Gemeine! Wir aßen hier von Einem Brod, Wir tranken hier von Einem Weine Und haben Einen Herrn und Gott; Drum laßt uns Eine Seele sein, Den Liebenden durch Lieb erfreun;

6. Uns dulden, tragen, Freude machen Den Brüdern; zanken, zürnen nicht! Wer stark ist, sei der Stab der Schwachen; Der Weise leihe andern Licht; Der Reiche trage Armer Last; Versöhnlich sei, wen Bosheit haßt!

7. Wie jetzt in Jesu Christi Namen Sein Volk vor Ihm versammelt war, So kommen wir noch einst zusammen Vor Ihm mit aller Engel Schaar; Und unaussprechlich freut sich dann, Wer, wie Er liebte, lieben kann!

Lavater, g. 1741 † 1801.

XVI.

Die Ehe.

Mel. Wie schön leucht't. Eph. 4, 1—3.

128. Von Dir, Du Gott der Einigkeit, Ward einst der Ehe Bund geweiht: O weih auch sie zum

Segen, Die hier vor Deinem Angesicht Bereit stehn, Dir den Schwur der Pflicht Und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, Dir ergeben, Einig leben, Treu sich lieben, Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott! der Du sie verbunden hast, Mach ihnen leicht des Lebens Last, Gib, daß kein Gutes fehle. Den Ehbund laß sie nie entweihn, Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein, Ein Herz und e i n e Seele! Immer Laß sie Dir ergeben, Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor Dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt Und Segen uns von oben schickt, Auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich Deiner freun; Gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, Und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, Dir ergeben Glücklich leben, Freudig sterben: So sind sie des Himmels Erben.

Eschenburg, g. 1743 † 1820.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat. Matth. 19, 4 — 6.

124. **Laß sie vereinigt immerdar In Deiner Liebe sein, Und weihe Du sie am Altar Zur wahren Ehe ein.**

2. Gleich wie die Lieb und Weisheit Eins In Deinem Wesen sind, So mache Du sie in Dir Eins Durch Deine Lieb gesinnt.

3. Laß Deiner Wahrheit heller Schein Beleuchten ihren Pfad, Und führ' sie in den Himmel ein Kraft Deiner Güt' und Gnad'.

4. In Gottes Kirche, Deiner Braut, Laß sie als

Lichter stehn; Und laß sie, ewig Dir vertraut, Zu Deiner Hochzeit gehn.

5. Ja laß, Herr Jesu, immerdar Sie Deine Lieb erhöhn, Dann werden sie, wie zum Altar, Gewiß zum Himmel gehn.

*Arthur. D. Brickman, geb. 1825.

Eigene Mel.; oder: So führst du doch ꝛc. Joh. 2, 2 ꝛc. 1 Mos. 18, 19.

125. O selig Haus, wo man Dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist; Wo aller Herzen Dir entgegenschlagen, Und aller Augen freudig auf Dich sehn; Wo aller Lippen Dein Gebot erfragen, Und alle Deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, In Deiner Liebe Eines Geistes sind, Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt; Wo beide unzertrennbar an Dir hangen In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei Dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets ans Herz Dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; Wo sie zu Deinen Füßen gern sich sammeln Und horchen Deiner süßen Rede zu, Und

lernen früh Dein Lob mit Freuden stammeln, Sich Deiner freun, Du lieber Heiland, Du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd Dich kennen, Und wissend, wessen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in Einem Eifer brennen: Daß es nach Deinem Willen mag geschehn; Als Deine Diener, Deine Hausgenossen, In Demuth willig, Und in Liebe frei Das ihre schaffen, froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo Du die Freude theilest, Wo man bei keiner Freude Dein vergißt! O selig Haus, wo Du die Wunden heilest Und aller Arzt und aller Tröster bist; Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich alle ziehen aus Dahin, Wo alles Leiden ewig endet, Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Spitta, g. 1801.

XVII.

Buße und Bekehrung.

Mel. Jesus meines Leben Leben. Luc 15, 7.

126. Mundbekenntniß falscher Zungen, Phantasie von Höllenqual, Hohles Stöhnen aus den Lungen

Ueber große Sündenzahl, — Der Zerknirschung Mienenspiele, Und dergleichen Dinge viele, Denen Wahrheit stets gebricht: Ist die wahre Buße nicht.

2. Nicht bei Angst vor Höllengluthen, Kreischendem Geberdenspiel, Läßt sich Gottes Geist vermuthen, Glauben, daß dieß Gott gefiel. Jener Enthusiastengeister Frecher, lügenhafter, dreister, heilanbietender Einfluß, — Ihn halt nicht für wahre Buß.

3. Wahre Buße ist geschäftig, Sach und Ursach böser That Auszurotten eifrig, kräftig, Und zu wandeln Gottes Pfad. Falsche Buß will böse Sachen Ungeschehn und besser machen, Darum sie auch niemals lehrt, Wie man deren Ursprung wehrt.

4. Wahrer Buße heil'ger Segen Ist, wo Haß der Sünde wohnt; Wo, das Böse abzulegen, Nie der Mensch sich weichlich schont. Haß der Sünde separiret Von dem Bösen uns und führet, Durch des Wortes hellen Rath, Zu des Guten stiller That.

5. Wahre Buße übt, wer Sünde Ablegt, scheut und eifrig flieht, Durch der Wahrheit heilge Gründe Sein verderbtes Innres sieht. Wahrer Buße heilge Triebe, Sie beruhen auf der Liebe Zu dem Nächsten und zu Gott; Wer sie hat, hält Sein Gebot.

5. Das Geschehne bleibt geschehen, Nichts verwischt der Sünde That! Darum höre unser Flehen, Herr! und gib uns Kraft und Rath, Daß wir künftig wachen, ringen Und das Böse ganz bezwingen,

Dann wird wahre Buße sein: Böses lassen, fliehn und scheun.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc. Hesekiel 56, 26. 27.

127. Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an! Ich bring es Dir zur Gabe; Ich bring es Dir so gut ichs kann; Ich bring's so, wie ichs habe; Ich weiß doch, Du verschmähst es nicht, So viel dem Opfer auch gebricht, Das ich Dir willig weihe.

2. Mach Du's zu Deinem reinen Haus, Das Dir gefallen könne; Was Dir zuwider, reiß heraus, Daß Dich und mich nichts trenne! Entsündge mich mit Deinem Blut, Gib mir den Geist, — dann werd ich gut, Dann fang ich an zu leben.

3. Herr, gib, und kost es immerhin Dem Fleische tausend Schmerzen, Herr, gib mir einen neuen Sinn, Ein Herz nach Deinem Herzen! Ein Herz das Dich mit Freuden ehrt, Das kindlich Deine Stimme hört Und Deinen Namen fürchtet.

4. Gib mir ein Herz, das Dich forthin Mit Vorsatz nie betrübet; Ein Herz das Dich mit lautrem Sinn Aus allen Kräften liebet, Ein Herz das nur für Dich entbrennt Und keine falsche Liebe kennt; Ein Herz voll Kraft und Glauben.

5. Ein Herz, das Freund' und Feinde liebt, Und nichts haßt, als die Sünden; Ein Herz, das täglich mehr sich übt, Sich stets in Dir zu finden; Ein Herz,

das immer droben ist, Dort, wo Du bist, Herr Jesu Christ, Die Sonne aller Himmel.

Eigene Mel. Luc. 10, 42. 1 Cor. 1, 30.

128. Eins ist Noth! ach Herr, dieß Eine Lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch. Darunter das Herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; Erlang ich dieß Eine, daß alles ersetzt, So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden, Suchs bei keiner Kreatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dieß Eine zu genießen, Sich Maria dort befliß, Als sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören, Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach Dir! Laß mich treulich an Dir hangen, Schenke Dich zu eigen mir! Ob viele zum größesten Haufen auch fallen, So will ich Dir dennoch in Liebe nachwallen, Denn Dein Wort, o Jesu, ist Leben und

Geist! Was ist wohl, das man nicht in Jesu genußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In Dir ja verborgen liegt; Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Drum auch, Jesu, Du alleine Sollst mein Ein und Alles sein; Prüf, erfahre wie ichs meine, Tilge allen Heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, Und Jesum gewinne: dieß Eine ist Noth!

J. H. Schröder, g. 1666 † 1730.

Mel. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank rc. Jes. 1, 16–18; Marc. 1, 4. 14. Luc. 3, 3, 8 u. 9;

129. Ich komme, Vater, jetzt zu Dir In Buße hingetreten, Und bitt' Dich, hilf Du Selber mir Aus allen meinen Nöthen.

2. Lehr mich des innren Wesens Stand, Des Willens Streben, prüfen, Und wo im Willen und Verstand Bisher die Sünden schliefen.

3. Lehr mich der Sünde Regungen Im Keime schon ersticken, Dann werden Deine Segnungen Das matte Herz erquicken.

4. Da ohne Dich, Du treuer Gott, Ich nichts kann

thun und lassen, So wollst Du mich in meiner Noth Mit Vaterhand erfassen.

5. O, gib mir Kraft zur Besserung, Zum Fliehen alles Bösen, So wird, durch Deine Heiligung, Mein krankes Herz genesen.

6. Verleihe Neigung mir und Trieb, Das Gute treu zu üben. Ach, hätt' ich alle Menschen lieb! Ach, könnt ich alle lieben!

7. Herr! hilf mir doch zu solchem Stand Durch recht werkthät'ge Buße, Dann wird bereitet stehn das Land Mit Frucht im Ueberflusse.

8. Laß mich in Deiner Liebe stehn Und täglich besser werden, Dann kann ich froh entgegensehn Dem Ende hier auf Erden.

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Nun sich der Tag rc. Joh 8, 36.

180. Wie gut ists, von der Sünde frei! Wie selig, Christi Knecht! In Sündendienst ist Sklaverei, In Christo Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß, Den Weg erkennt man nicht; Bei Christo ist der Gang gewiß, Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid, Man plagt und wird betrübt; In Christi Reich ist Freudigkeit, Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn; Das heißt ja schlimm gedient! Das Leben aber ist im Sohn, Der uns mit Gott versöhnt.

5. O Heiland! Dir nur dien' ich gern, Denn Du hast mich erkauft; Ich weiß und will sonst keinen Herrn, Auf Dich bin ich getauft.

6. Wen Du frei machst, der ist recht frei; Vergiebst ihm alle Schuld; Und Darum dank ich Deiner Treu Und rühme Deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ, Und sage: „ich bin Dein; Nimm mich zu Dir, denn wo Du bist, Soll auch Dein Diener sein!"

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

XVIII.

Wiedergeburt.

(Christlicher Sinn und Wandel.)

Mel. Gott des Himmels und der Erden. Ps. 51, 12; Joh. 3, 5.

181. Es geschehe, Herr, Dein Wille Wie im Himmel auf der Erd, Daß ich Dein Gebot erfülle, Sei mir Kraft von Dir bescheert. Neugeboren laß allein, Mich aus Geist und Wasser sein.

2. Prüf' mich, siehe wie ich's meine, Ob ich Gottes Wege geh? Daß ich nicht blos heilig scheine, Sondern wahrhaft vor Dir steh, — Schaff ein neues Herz in mir, Einen neuen Geist aus Dir.

3. In dem inn'ren Buch des Lebens Steht geschrieben jede That; Daß mein Wandel nicht vergebens, Führe Du mich Deinen Pfad. Ach, Dein Pfad ist lieblich schön, Und läßt sich mit Freuden gehn.

4. Laß mich Deine Lieb regieren Und Dein Geist mein Führer sein, Dann wird Heiligkeit mich zieren, Deine Gnade mich erfreun. Lehr mich Deinen Willen thun Und in Deiner Liebe ruhn.

5. Ach, Dein Will' ist Deine Liebe; Ihn zu thun ist Seligkeit. Wenn ich mich im Guten übe, Ist mein Leben Dir geweiht. Dir zu leben, Dein zu sein, Muß die Engel selbst erfreun.

5. Und ein Dir geweihtes Leben, Ach, wie selig ist es nicht! Du, Herr Jesus, bist mein Leben, O, erleuchte mich, mein Licht! Komm, mach mich vom Bösen frei Und mein ganzes Leben neu.

* Julie Spamer, geb. 1824.

Mel. Mein's Herzens Jesu rc. Jerem. 24, 7. Joh. 17, 15. 1 Joh. 5, 4.

132. Herr! laß mich wahre Heiligung Durch Deinen Geist erlangen. Du hast die Sinnesänderung Selbst in mir angefangen; Dein Geist wirkt Heiligung allein, Nur Deine Kraft macht Herzen rein, Wenn sie darnach verlangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt Nicht unbefleckt bewahren; Ich kann nicht thun, was Dir gefällt, Das hab ich oft erfahren. Ich will mich über-

geben Dir, O mach ein neu Geschöpf aus mir In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe täglich in Gefahr, Das Kleinod zu verlieren; Die Sünde lockt mich immerdar Und will mich Dir entführen. Herr Jesu! nimm Dich meiner an, Erhalt mich auf der Lebensbahn, Nur Du wollst mich regieren.

4. Die Kraft von Deinem theuren Blut Laß innig mich durchdringen, Dein Leben, o Du höchstes Gut, Mir in das Herz zu bringen, Damit Dein Geist, der ewig frei, Allein mein innres Leben sein; Dann wird es mir gelingen.

5. Laß mich in Deiner Lieb allein Die Lebensnahrung finden; Vertreib aus mir den Lügenschein Der angewohnten Sünden. Nur die Gemeinschaft mit dem Licht Sei meine Lust und süße Pflicht; Dann wird die Knechtschaft schwinden.

6. Lösch alles fremde Feuer aus, Das in mir will entbrennen; Mach mich zu Deinem reinen Haus, Laß nichts mich von Dir trennen. Verbinde Dich im Geist mit mir, Daß ich als eine Reb an Dir, Nach Dir mich dürfe nennen.

7. Laß mich in Deiner Gegewart Mit stillem Geist verbleiben; Mach mein Gefühl mir rein und zart, Das Böse abzutreiben; In Dir laß mich stets grünend sein, So führst Du mich zum Leben ein, Wird gleich mein Leib zerstäuben.

Nach Joh. Mich. Hahn.

Mel. Komm, o komm. Matth. 5, 3–16.

133. Hört das Wort voll Ernst und Liebe, Das zu euch der Heiland spricht, Hörts und prüft des Herzens Triebe Bei des Wortes hellem Licht! Was der Mund des Herrn gebeut, Das ist eure Seligkeit.

2. „Selig sind die geistlich Armen, Denn das Himmelreich ist ihr! Ihnen öffnet voll Erbarmen Gott der ewgen Gnade Thür; Da wird ohne Maß gewährt, Was ihr sehnend Herz begehrt."

3. „Selig sind, die Leid empfinden Auf des Lebens schmaler Bahn! Ihre Traurigkeit wird schwinden, Reicher Trost wird sie umfahn; Denn sie wirkt zur Seligkeit Reue, welche nie gereut."

4. „Selig sind, die sanften Muthes Und in Demuth milde sind! Sie erfreuen sich des Gutes, Das kein Trotz und Streit gewinnt. Durch der Sanftmuth stille Macht Wird das Schwerste leicht vollbracht."

5. „Selig sind, die hier mit Schmachten Dürsten nach Gerechtigkeit, Die nach Gottes Reiche trachten, Nicht nach Gütern dieser Zeit! Wo der Born des Lebens quillt, Wird ihr Seelendurst gestillt."

6. „Selig sind, die voll Erbarmen Auf der Brüder Leiden sehn Und den Schwachen, Kranken, Armen Freudig eilen beizustehn! Ja, vor Gottes Thron erfreut Einst auch sie Barherzigkeit."

7. „Selig sind die reinen Herzen, Die nicht Sünd und Welt umstrickt, Die mit schnöder Lust nicht scher-

zen, Weil nur Heilges sie entzückt! Einst im reinen Himmelslicht Schaun sie Gottes Angesicht."

8. „Selig sind, die Frieden bringen, Schuld und Kränkung übersehn, Feindeshaß mit Huld bezwingen, Für Verfolger segnend flehn! Trifft sie auch der Menschen Spott, Seine Kinder nennt sie Gott."

9. „Selig sind, die als Gerechte Dulden Kreuz, Verfolgung, Schmach, Als des Herrn getreue Knechte Bis zum Tod Ihm folgen nach! Groß ist dort vor Gottes Thron Seiner Ueberwinder Lohn."

10. „Seid ein Salz, ein Licht der Erde, Laßt der Wahrheit Früchte sehn, Daß durch euch verherrlicht werde Euer Vater in den Höhn. Ob Erd und Himmel untergeht, Sein Gebot, Sein Wort besteht!"

Garve, g. 1763 † 1841.

Mel. O Durchbrecher. Joh. 6, 68. Röm. 8, 38 ꝛc.

184. Bei Dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in Deinem Dienste stehn; Nichts soll mich von Dir vertreiben, Deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben Als bei Dir, Der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden Als bei Dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist!

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Je-

sus that, mir thut, Mich erlöst von Tod und Sünden Und mir gibt das ewige Gut? Sollt ich dem nicht angehören, Der das Leben Selbst mir gab? Sollt ich Ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei Dir bleib ich, So in Freude wie in Leid; Bei Dir bleib ich, Dir verschreib ich Mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu Dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, Bleib auch, wann mein Tag sich neigt, Wann es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir aufs müde, schwache Haupt, Sprich dann: „Kind, hier gehts zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!"

6. Bleib mir dann zur Seite stehen, Wann mir Grauen macht der Tod, Als das kühle, scharfe Wehen Vor des Himmels Morgenroth. Wird mein Auge dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh hinüber, Wie man nach der Heimath reist!

Spitta, geb. 1801.

Mel. Auf, Christenmensch. Matth. 16, 24. 10, 58. 2 Tim. 2, 5.

185. „Mir nach!" spricht Christus, unser Held, „Mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle!

Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt Meinem Wandel nach!"

2. „Ich bin das Licht, Ich leucht euch für Mit heilgem Tugendleben; Wer zu Mir kommt und folget Mir, Darf nicht im Finstern schweben: Ich bin der Weg, Ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll."

3. „Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe Meine Seele; Mein Mund, der gibt zu jeder Zeit Sanftmüthige Befehle; Dein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn sei Gott ergeben; schau auf Ihn!"

4. „Ich zeig euch, das was schädlich ist Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden; Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ euch zu der Himmelspfort."

5. „Fällts euch zu schwer, Ich geh voran, Ich steh euch an der Seite, Ich kämpfe selbst, Ich breche Bahn, Bin alles in dem Streite! Ein böser Knecht, der still mag stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn!"

6. „Wer hier sein Heil zu finden meint, Wirds ohne Mich verlieren; Wer hier es zu verlieren scheint, Den werd Ich dazu führen. Wer nicht Mir nachfolgt in Geduld, Ist Mein nicht werth und Meiner Huld!"

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit unsrem Kreuz nachgehen Und wohlgemuth, getrost und gern Im Leiden bei Ihm stehen: Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

Mel. Wie schön leucht't. 2 Cor. 5, 14. 15 u. 17.

186. Es ist ein Glück, des Herrn zu sein, „Ich Dein, Herr Jesu, und Du mein!" In Wahrheit sagen können; Dich meinen Vater, Herrn und Ruhm, Und mich Dein Erb und Eigenthum Ohn' allen Zweifel nennen. Selig, Fröhlich Sind die Seelen, Die erwählen, Dir zu leben, Und nach Lieb und Wahrheit streben.

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust Und alle die an ihrer Brust In Sündenliebe liegen! Sie essen und sind doch nicht satt, Sie trinken, und das Herz bleibt matt, Denn es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Stich' im Herzen, Höllenschmerzen, Ewges Quälen Ist die Lust betrogner Seelen.

3. Ganz anders ists, bei Jesu sein, Mit Seinen Heerden aus und ein Auf Seinen Matten gehen! Auf diesen Auen ist die Lust, Die Gottesmenschen nur bewußt, In Gottes Reich zu sehen: Hülle, Fülle Reiner Triebe, Süßer Liebe, Fried und Leben, Särke, Licht und viel Vergeben!

4. Ach mach mich von mir selber frei Und stehe mir in Gnaden bei; Stärk meinen schwachen Willen Durch Deines werthen Geistes Kraft, Zu üben gute Ritterschaft, Den Vorsatz zu erfüllen; Bis ich Endlich, Schön geschmücket Und entrücket Allem Leiden, Bei Dir darf in Salem waiden!

Dr. Joh Chr. Storr, g. 1712 † 1773.

Mel. Halleluja! Gott zu loben 2c. Ezech. 36, 23. 27; 2 Cor. 5, 16. 17.

187. Ach, wie glücklich ist ein Leben, Das aus Deiner Liebe stammt, Von der Wahrheit Licht umgeben Heilge Gluth das Herz entflammt. Da, Herr Jesus, da bist Du Armer Seelen Schatz und Ruh!

2. Hilf uns, daß wir, die verloren, Aus dem Wasser und dem Geist Täglich werden neugeboren, Wie Dein Wort uns dieses heißt. Dir zu opfern uns're Trieb', Locke uns mit Deiner Lieb!

3. Ist der Irrthum erst verschwunden Und der Wille gänzlich neu, Sind wir innig Dir verbunden; Dann erst sind wir wahrhaft frei. Deiner Heerde zugezählt, Sind wir dann mit Dir vermählt.

4. Neuen Willen und Verständniß Gib uns täglich mehr und mehr; Fülle uns mit der Erkenntniß Deiner Neuen Kirche Lehr', So wird uns Dein Wort bekannt Durch die Wahrheit im Verstand.

5. Ach, durchdringe ganz mein Leben Mit der Liebe heil'gen Gluth; Stärke mich in meinem Streben Nach dem einzig wahren Gut. Hilf mir kämpfen, Herr, bis Du Bist mein Alles, meine Ruh!

* Arthur O. Brickman, geb. 1825.

XIX.

Nächstenliebe.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc. Joh. 13, 35.

138. Die Liebe ist das Bruderband, Das Herz zum Herzen zieht, Durch die der Seele fruchtbar Land Zum Paradies erblüht.

2. Die Welt um uns ist öd' und leer, Wenn Lieb uns nicht erfreut, Sie ist ein weites Wüstenmeer, Das nirgends Labsal beut.

3. Wie eine dunkle Wetternacht, Durchkreuzt von Blitzes Gluth: So ist, wer, statt der Liebe Macht, Im Hasse stählt den Muth.

4. Es ist ein schrecklich, furchtbar Sein, Ohn' Lieb auf Erden gehn — Und, statt am Nächsten sich zu freun, Gescheut allein zu stehn.

5. Wohl mag der Bosheit tolle Rott' Ihm Sympathien weihn, Doch ohne Liebe — ohne Gott! — Muß er sich selber scheun.

6. Die Gott- und Bruderliebe nur Macht uns die Erde lieb; Zur Hölle würd' uns die Natur, Wenn nicht die Liebe blieb.

7. Lehr', Herr, dem Glücke uns zu weihn, Das aus der Lieb' erblüht. O, selig muß die Seele sein, Die liebt und wird geliebt.

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

Mel. Alles ist an rc. 1 Joh. 3, 14–18. Hos. 6, 6. Eph. 5, 2.

139. Nur wo Lieb ist, da ist Wahrheit; Ohne sie giebts keine Klarheit, Finster sind wir ohne sie. Heuchelnd wirst vor Gott du treten, Wenn du nicht bedenkst beim Beten; Daß Er dich zum Bruder zieh.

2. Denke nicht, der Herzensprüfer Schau von deinem Wort nicht tiefer Auf des Herzens Sinn und Rath. Hassest du den Nächsten, wisse, Daß das Reich der Finsternisse Deinen Geist gebunden hat.

3. Nur die Sünde sollst du hassen, Aber Sünder mild umfassen; Sie zu richten, ziemt dem Herrn. Freuts dich, daß sie sind gebunden? Spottest du ob ihren Wunden? — Komm und hilf sie heilen gern!

4. Wenn sie deine Liebe schmähen, Zornig aus dem Weg dir gehen, Dann befiehl sie dessen Rath, Der, die Armen, Todten, Blinden Von dem Elend zu entbinden, Tausend Liebeskräfte hat.

5. Willst mit göttlichen Gefühlen Du in leeren Worten spielen, Und doch Christi Jünger sein? Geh zu Ihm und lerne Leben, Lern im Leben das Vergeben, Im Vergeben selig sein!

Mel. Was sorgst du ängstlich Röm. 12, 9 rc. 14 rc.

140. Herr! lehre Du mich Deinen Willen Mit Kindesfreudigkeit erfüllen: Dein Will ist lauter Seligkeit. An Dir laß meine Seele hangen, Sei Du mein einziges Verlangen, Du Freude mir, die nie gereut.

2. O Liebe, Lehre Du mich lieben, In Demuth

und Geduld mich üben, Mich an des Nächsten Freude freun! Die Liebe ist der Menschheit Ehre; O Liebe, Jesus Christus, lehre Mein Herz dem Deinen ähnlich sein!

3. Du kennest meiner Liebe Schwäche, Nur auf des Herzens Oberfläche Schwebt sie, — und all mein Herz willst Du! Ganz reine Lieb ist, Herr, Dein Wille, O ströme mir aus Deiner Fülle Der Liebe Himmelsfreuden zu!

4. O Liebe, lehre mich mit Freuden Das Beste thun, das Schlimmste leiden Und immer froh in Liebe sein! Die Liebe ist des Menschen Leben, O Liebe, Deine Lust ist: geben, Und Deine Freude: still erfreun!

5. Jehovah Jesus! das Entzücken Der Liebe quillt aus Deinen Blicken, Aus Deinem Herzen Freundlichkeit! O Liebe, daß ich Liebe wäre! O Liebe, Jesus Christus, lehre Mich Deiner Liebe Seligkeit!

Lavater, geb. 1741 † 1801.

Mel. O Gott, du frommer. Ps. 133.

141. Von Dir, o treuer Gott, Muß Nächstenliebe kommen, Der Du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast Du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu Dir Um Deines Geistes Gabe, Daß jeder unter uns ein Herz voll Liebe habe.

Gib, daß wir allesammt Im Guten einig sei'n, So sammeln wir gesammt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß Eins dem Andern stets Zum edlen Balsam werden, Daß ein bedrängtes Herz In allerlei Beschwerden Von seinem Nächsten Trost Und Hülfe kommen seh, Und daß ein Bruderherz Das andre nicht verschmäh.

4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen Und trag uns allezeit Mit gnädigem Verschonen. Laß unter Deinem Volk Die Eintracht herrlich blühn, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ewgen Frieden ziehn.

Mel. Heilig, heilig ist dein. 1Cor. 13, 1 — 8 und 13.

142. Unter jenen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb in den Gemüthern Wie ein Balsam, der sie heilt, Wie ein Stern, der herrlich blinket, Wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß, Wie die Schönheit, die uns winket, Und die Lust, die Jedermann Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Und zum höchsten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelszungen, Wo sich keine Lieb erweist, Wie beredt man sonst sie preist, Wie beherzt sie angedrungen, Sind ein flüchtiger Gesang, Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Der Erkennt-

niß tiefen Blick, Die geheimnißvolle Lehre Und des Glaubens Meisterstück, So der Berge Grund versetzet, Und was sonst den Menschen ehrt, Das verlieret seinen Werth, Alles wird für nichts geschätzet, Wenn sich nicht dabei der Geist, Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe Mild den Armen zugewandt, Opfert ich mich selbst dem Grabe, Scheut ich nicht der Flammen Brand, Gäb ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin, Und behielte meinen Sinn: Würd ich doch nicht besser werden, Bis mich wahre Lieb erfüllt, Die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe Führt uns tröstend durch die Welt, Bis das irdische Gebiete Mit dem Erdenleib zerfällt; Nur der Liebe weite Grenzen Strecken sich in Ewigkeit; Alle die sich ihr geweiht, Werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hoffnung bleiben hier; Liebe währet für und für.

6. O Du Geist der reinen Liebe, Der von Gott Du gehest aus, Laß mich spüren Deine Triebe, Nimm Dir hin mein Herz und Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, Es nicht treu mit andern meint, Haß ist, und nur Liebe scheint, Laß mich halten als verfluchet; Lenke meinen ganzen Sinn, Gott der Lieb, zur Liebe hin!

E. Lange, g 1650 † 1727.

Mel. Nun sich der Tag rc. Joh. 13, 34. 35.

148. Der Du noch in der letzten Nacht, Eh

Du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

2. Erinnre Deine kleine Schaar, Die sich sonst leicht entzweit, Daß Deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit!

N. Ludw. Graf v. Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

Mel. Wo findet die Seele die Heimath 2c.
Joh. 13, 34; c. 15, 9–12.

144. Kommt, Brüder und Schwestern, vereint laßt uns ziehn, In Lieb' für einander stets wärmer erglühn. Was ist's, das auf Erden uns könnte erfreun, Wenn Liebe nicht zierte den kleinen Verein? Ach, wie selig, lieblich und schön:,: Ist's da, wo die Glieder in Einigkeit stehn. :,:

2. O leget auf inniges Lieben es an, Und stehet doch alle vereint, wie ein Mann. Die Last, die ihr traget, ist bitter und schwer, Drum schaffet euch Leiden und Thränen nicht mehr. O, ihr Lieben! Liebet euch doch, :,: Und machet einander nicht schwerer das Joch. :,:

3. Bekämpfet das Eigne, die Herrschsucht, den Stolz, Und alle die Götzen von Stein und von Holz. Die Selbstsucht, sie betet sich selber nur an, Entschuldigt ihr Böses und haßt jedermann. O, ihr wisset: schmerzlich es ist, :,: Wenn Bruder an Bruder die Liebe vermißt. :,:

4. O suchet am Nächsten das Gute stets auf, Dann wird euch nichts hindern zu fördern den Lauf;

Und wenn ihr am Nächsten das Böse erseht, So fall't auf die Kniee für ihn im Gebet. Betet! Liebet! Wachet mit Flehn, :,: Und laßt euer Licht um so heller ihn sehn. :,:

5. Das Gute im Nächsten ist einzig vom Herrn, Drum liebe den Nächsten und habe ihn gern. Und liebst du an ihm, nach des Herren Gebot, Das Gute, so liebst du in ihm deinen Gott. Dann, dann; nur dann, wirst du befreit :,: Vom höllischen Hasse, vom Zanke und Streit. :,:

6. Der Gang durch die Wüste ist sauer und schwer, Und dabei umgeben uns Herzen so leer; Ach, kommt, reicht einander in Liebe die Hand, Und wandelt vereinigt zum himmlischen Land. O selig, wenn Liebe uns ziert, :,: Und keiner, ja keiner von uns sich verliert. :,:

7. Kommt, Brüder und Schwestern! Die Heimath ist nah. O kommt, laßt uns ziehen, bald, bald sind wir da. Die Stunde des Todes — bald bricht sie herein, Und führet in's Reich sel'ger Geister uns ein. Brüder! Schwestern! Reicht euch die Hand! :,: In Liebe zieht hin nach dem himmlischen Land. :,:

8. Herr Jesu, verbinde uns innig mit Dir, Und führ' uns zum Leben, denn Du bist die Thür. Entzünd' uns zur Liebe in Wahrheit und That, Und mach uns zu Bürgern der himmlischen Stadt. Ach, Herr! Nur Du, Du kannst allein :,: Weg, Wahrheit und Leben der Deinigen sein! :,:

*Arthur. O. Brickman, geb. 1825.

XX.

Tageszeiten.

Morgen.

Mel. Du, Gott, bist über alles &c. 1 Petri 2, 9.

145. Das äußre Sonnenlicht ist da Und scheint mir ins Gesicht; Gott ist noch mehr dem Geiste nah Mit Seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, Du Gottessonn, Mein Geist Dein Himmel werd, Daß ich, o reine Seelenwonn, Ganz werd in Dich verklärt.

3. Wenn sich die Sonne offenbart, So weicht die Dunkelheit! Vertreib durch Deine Gegenwart Die Sünd und Eigenheit.

4. Du bist ein Licht und wohnst im Licht: Ach mach mich licht und rein, Zu schauen, Herr, Dein Angesicht Und Dir vereint zu sein.

5. Der Adler schaut gerade zu Die Sonne fröhlich an; Mein Geistesaug eröffne Du, Daß ich Dich schauen kann.

6. Wer Dich in Deinem Licht erblickt In seiner Seele Grund, Der steht, wie Cherubim, gebückt Vor Dir zu jeder Stund.

7. So laß mich wandeln, wo ich bin, Vor Deinem Angesicht; Mein Thun und Lassen immerhin Sei lauter, rein und licht.

8. Dein Auge leite meinen Gang, Daß ich nicht irre geh, Und bleib mir nah mein Lebenlang, Bis ich Dich ewig seh.

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Abend.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc. Ps. 127, 2.

146. Mit Deinem Vatersegen, Herr, will ich schlafen gehn. Ich kann mich ruhig legen, Denn Du willst bei mir stehn.

2. Die Engel sind im Schlafe Um alle Menschen her. So ruhen Deine Schafe Beschützt von heilger Wehr.

3. Des Himmels Lüfte wehen Im Schlaf um unser Haupt. Gieb, daß beim Schlafengehen Mir nichts den Frieden raubt.

4. Wer schuldlos sich kann legen, Wer alle Menschen liebt, Der schläft in Deinem Segen, Weil ihn kein Kummer trübt.

5. Entrücke mich dem Kummer, Und laß, in Deiner Macht, Gesegnet sei mein Schlummer — Durch sanfte Ruh der Nacht.

*Arthur O. Brickman, geb. 1825.

XXI.

Vom Eingehn in die geistige Welt.

Bei Erwachsenen.

Mel. Christus, der ist ꝛc. 1 Cor. 15, 19. 20.

147. Ich weiß, an wen ich glaube, Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Den Geist zu Sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn alles wankt und weicht, Der, wenn dem Herzen bange, Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß wem ich vertraue, Und wenn mein Auge bricht, Daß ich Ihn ewig schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch Ihn gestillt.

Dr. August Hermann Niemeyer, g. 1754 † 1826.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Matth. 22, 29—33; Offenb. Joh. 20, 11—15.

148. Der Leib nur stirbt, der Geist stirbt nimmer; Drum ist der Tod nicht schrecklich mir, Weil über meiner Liebestrümmer Ich wirklicher mich fühl, als hier. Der Leib, dem Geiste zugesellt, Dient mir allein für diese Welt.

2. Es ist der Geist, der fühlt und denket; Der Leib an sich ist leblos Fleisch. Der Geist belebt, beherrscht und lenket, Wovon der Erdenleib nichts weiß, Er ist dem Geist ein Mittel nur Zum Umgang mit der Krea-tur.

3. Der Leib empfängt vom Geist das Leben, Die Form und der Organe Kraft, Drum ist der Geist nach diesem Leben Nicht Rauch, nicht formenlose Macht. Nein, er ist wesendlicher nur Und ewig dauernder Na-tur.

4. Ich bin, wenn ich des Leibes Hülle Abstreife für des Grabes Beut', Ein Mensch, wie jetzt, in gan-zer Fülle, Mit gleicher Kraft und Fähigkeit. Ein Leib, nicht materieller Art, Nein, von Substanz wird dort gewahrt.

5. Die Seele oder das Gemüthe, Ich selbst, mein Wille und Verstand, Lebt dort in ewger Jugendblüthe; Und ist die Form, „der Geist" genannt. Doch wie die Seel', trüb oder rein, Wird dort des Geistes Form auch sein.

6. Bald nach des Herzens letzten Schlägen Er-wacht der Geist in jener Welt. O, möcht es kräftig uns bewegen, Zu thun, was uns'rem Gott gefällt. Der herrschende Charakter bleibt Bei jedermann in Ewigkeit.

7. Die Triebe all' und die Gedanken, Die uns regieren, bleiben dort. O, daß wir niemals möchten wanken Von uns'res Gottes lieben Wort! Dann wür-

den glücklich wir und rein, Einst Engel unter Engeln sein.

8. Es wird im inneren Gedächtniß Dein ganzer Lebenslauf bewahrt; Es ist Dein ewiges Vermächtniß In diesem Buche aufbewahrt. Dieß Buch wird einstens aufgethan; O, schau mit Ernst dein Leben an.

9. Das andre Buch wird aufgeschlagen, Dieß ist das theure Gotteswort; Das wird dich richten und verklagen, Selbst für ein jedes böses Wort. Und dieses Wort, es wird bestehn, Wenn Erd und Himmel selbst vergehn.

10. Das Meer giebt seine Todten wieder: Die Sünden alle groß und klein. Bedenkt, es theure Schwestern, Brüder, Was dieses Meer wohl könnte sein? Das Meer ist das Gedächtniß Dein, Voll Todter: Sünden groß und klein.

11. Wenn ihr zum Himmel wollt eingehen, So muß der Himmel i n euch sein. Ihr müßt vom Tode auferstehen, Durch Neugeburt erst werden rein; Dann wird bereitet, hold und schön, Des Vaters Wohnung in euch stehn.

12. Dann mag die Abschiedsstunde schlagen, Des Todes Schatten uns umziehn; Wir gehn, befreit von allen Klagen, Um ewig jung dort zu erblühn. Die Engel stehn für uns bereit Zum Eingang in die Ewigkeit.

13. Bald sind die Leiden überstanden, Der letzte Feind, der Tod, gedämpft; Befreit von Erdenlast

und Banden, Der schwere Kampf bald ausgekämpft. Mein sehnend Herz soll bald sich freun, Dort ewig, Herr, bei Dir zu sein.

14. Leb wohl du arme Welt der Schatten! Ich geh zur Welt der Wirklichkeit. Ich geh, um dort auf grünen Matten Zu weiden mich in Seligkeit. Mein Herz ist von der Heimath voll; So lebet wohl! auf ewig wohl! *Arthur D. Brickman, geb. 1825.

Bei Kindern.

Eigene Mel. Luk. 18, 15–17; Matth. 18, 1–5 u. 10 u. 14.

149. Es ist nicht mehr! — Die Engel trugen Es heim in jene bess're Welt, Wo bei den unschuldvollen Klugen Es seinem Herzen wohlgefällt; Wo es nun sicher aufbewahret, Erquicket süße Himmelslust. Die Hülle liegt im Sarg erstarret, Das Kindlein selbst an Gottes Brust.

2. Dort wandelt es an Engel Händen Durch diamantnes Lichtgefild, Brillianten funkeln aller Enden, Und Lüfte wehen sanft und mild. Die Blumen duften, Vöglein singen, Ja, weit umher ist alles Dank, Und sel'ger Kinderchöre Stimmen Verwehn in sanften Lobgesang.

3. Dort fließt der Wahrheit laut're Lehre Aus Engelmund in seinen Sinn, Und zu Jehovahs Preis und Ehre Ist jeder Tag ihm ein Gewinn. Es wächst zu ew'gem Jugendleben, Nimmt zu an Weisheit, Gnade, Kraft, Und bleibt von Engeln stets umgeben, Ein Engel in der Liebe Macht.

*Arthur D. Brickman, geb. 1825.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. Matth. 18, 10 u. 14.

150. Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sei'n.

2. O wohl auch diesem Kinde! Der Herr rief es geschwinde; Zeuch hin, du liebes Kind! Erwacht nach kurzem Schlafe, Ist's eines jener Schafe, Die ewig unsers Jesu sind.

Nach Johann Andreas Roth, geb. 1688 † 1758.

Alphabetisches Verzeichniß

nach der Zahl der Lieder.

A.

B.

C.

D.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Druckfehler.

Liturgie, Seite 30, Zeile 22 l. in welchem st. wo.
" " 30, " 27 l. natürlich-selbstischen st. natürlich selbstischen.
" " 31, " 7 l. Gottes st. Gott.
Gesangbuch, Lied No. 95, v. 6 l. halt' mich st. hat' mich.
" " " 148, v. 2 l. Er ist dem Geist st. Er ist dem Leib.

Schriften der „Neuen Kirche“

in deutscher Sprache, zu haben bei

Böricke & Tafel, in Philadelphia, Pa.

Uebersetzt von Dr. Iman. Tafel.

1.	Himmlische Geheimnisse, Band 1 u. 2, .	$3,50.
2.	Enthüllte Offenbarung, 4 Bände, . . .	= 4,00.
3.	Himmel und Hölle, 1 Band, ...	= 1,50.
4.	Eheliche Liebe, 1 Band, ...	= 1,35.
5.	Göttliche Liebe und Weisheit, 1 Band, .	= 1,50.
6.	Göttliche Vorsehung, 1 Band, ...	= 1,70.
7.	Lehre vom Herrn, 1 Band, ...	= 1,20.
8.	Lehre von der Heil. Schrift, Lebenslehre von dem Glauben, Dem Jüngsten Gericht, 1 Bd.	= 1,10.
9.	Gedrängte Erklärung des innern Sinnes der Propheten und der Psalmen, ...	= 62.

Uebersetzt von Ludwig Hofacker.

10.	Wahre Christen Religion, 4 Bände, . .	= 4,00.
11.	Verkehr zwischen Seele und Leib	= 50.
12.	Erdkörper und Planeten, ...	= 62.
13.	Das weiße Pferd, ...	= 37.
14.	Lehre des Dreieinigen Gottes, ...	= 62.
15.	Das Neue Jerusalem und seine himmlische Lehre, ...	= 87.

Schriften über die Lehren der „Neuen Kirche."

A. Doctor Tafel's Original-Schriften.

1. Fundamental-Philosophie, pr. 1r. Bd. . $2,00.
2. Schwedenborg und seine Gegner, 4 Bände, „ 4,30.
   der 1. Band: Die Durchgängige Göttlichkeit der Heil. Schrift,
   der 2. Band: Eigenthümlichkeiten der Lehre Schwedenborgs,
   der 3. Band: Schwedenborgs Lehre,
   der 4. Band: Friedenstheologie.
3. Geschichte des Scepticismus und Irrationalismus, ... „ 1,75.
4. Sammlung von Urkunden, betreffend das Leben und den Character Schwedenborgs, „ 2,60,
5. Vergleichende Darstellung und Beurtheilung der Lehrgegensätze der Protestanten und Katholiken, ... „ 2,10.
6. Zur Geschichte der Neuen Kirche, . . . „ 1,25.
7. Religions-System der Neuen Kirche, . . „ 25.
8. Unsere Bekenntnißschriften, eine Hauptquelle unserer übeln Zustände, ... „ 20.
9. Magazine für die Neue Kirche No. 1–6, . „ 37.
10. Sendschreiben an die Deutsch-kathol. Gem. „ 10.
11. Hauptwahrheiten der Religion oder Stunden des Nachdenkens, ... „ 50.
12. Grundlehren der Neuen Kirche, ... „ 10.
13. Hauptlehren der lutherischen Bekenntniß-Schriften verglichen mit den Aussprüchen der Heil. Schrift, ... , „ 10.
14. Wochenschrift, 3 Bände jedes . . . . . „ 87.
15. Verhandlungen der General Versammlung der Neuen Kirche in Deutschland, ...
16. Die Wunder des Herrn in ihrer ewigen Bedeutung erklärt, ... „ 20.

17. Die Unsterblichkeit und Wiedererrinnerungskraft der Seele, erwiesen aus Schrift, Vernunft und Erfahrung, ... $ 50.

B. Dr. Tafels Uebersetzungen aus dem Englischen.

18. Clowes Predigten über das Gleichniß von den zehn Jungfrauen, ... $ 87.
19. Die Lehre von der Versöhnung, Vermittlung, Vertretung und Zurechnung, . . „ 25.
20. Der wahre Gegenstand der christlichen Gottesverehrung, ... „ 20.
21. Von dem Wesen und Nothwendigkeit der Buße, ... „ 31.
22. Einige schlichte Antworten auf die Frage: Warum nimmst du das Zeugniß Schwedenborgs an? . . . . „ 25.
23. Katechismus für Kinder, ... „ 7.
24. Unterricht vom ewigen Leben für Kinder, „ 18.
25. Erster Religionsunterricht für Kinder, . „ 10.
26. Geist des Gebetes des Herrn und der zehn Gebote in Morgen- und Abendgebeten, „ 15.

☞ Der dritte Band der himmlischen Geheimnisse, sowie der erste von der Wahren Christenreligion, neu übersetzt von Dr. Imanuel Tafel, werden bald erscheinen.

Die Schriften der Neuen Kirche sind auch in lateinischer, englischer u. französischer Sprache zu haben bei

Böricke & Tafel,
No. 18, Süd-Siebente Straße,
Philadelphia.